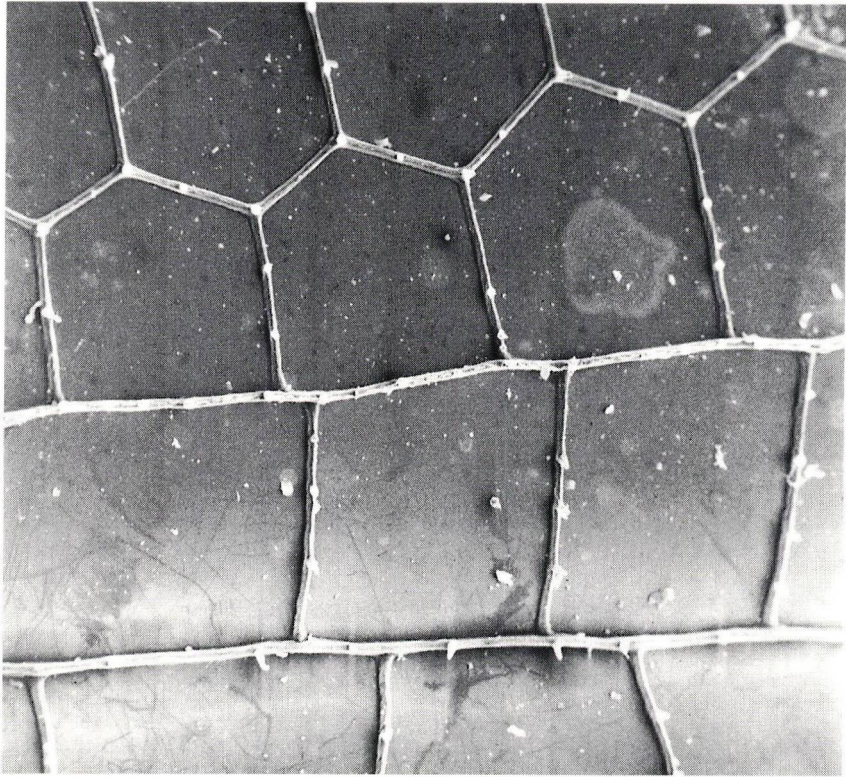


# Neue Kantonsschule Aarau



122. Jahresbericht  
Schuljahr 1994/95

### *Umschlagbild*

Ausschnitt aus einem Libellenflügel. Die vier relativ grossen Flügel (je ca. 5 cm<sup>2</sup>) bestehen aus einer extrem dünnen Membran (einige Tausendstel mm), die durch ein feines Netzwerk von Längs- und Queradern stabilisiert wird. Die „Adern“ enthalten übrigens kein Blut, sondern sind Teil des Tracheensystems, sind also luftgefüllt. Bemerkenswert ist die geometrische Anordnung dieser Mini-Verstrebungen: Treffen 2 Adern aufeinander, so bilden sie jeweils Winkel von 90 °, bei 3 Adern hingegen 120 °. Dadurch werden Verformungskräfte gleichmässig, d.h. optimal, über die Flügelfläche verteilt.

Foto: Rasterelektronenmikroskop NKSA, 70-fache Vergrösserung  
(R. Foelix und P. Kaufmann)

# Neue Kantonsschule Aarau

## 122. Jahresbericht

### Schuljahr 1994/95

---

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	<i>Seite</i>
1. Vorwort des Rektors	3
2. Aufsichtsbehörden	6
3. Schulleitung und Sekretariat	9
4. Lehrerschaft und Angestellte	12
5. Schülerschaft	21
6. Internationaler Jugendaustausch	32
7. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussprüfungen	33
8. Studien- und Berufsabsichten der Maturae und Maturi 1995	38
9. Statistische Angaben	40
10. Diplommittelschule	48
11. Projektwochen	53
12. Sportliche Veranstaltungen	69
13. Verschiedene Veranstaltungen	80
14. VENEKA	89
15. Schulgebäude und Umgebung	90
16. Schulärztlicher Dienst und Beratungsstellen	100
17. Stipendien	101
18. Mediothek	102
19. Schülerrat	103
20. Matur- und Diplomfeier	107

---

*Dieser Jahresbericht ist ein Bestandteil des Rechenschaftsberichtes  
des Regierungsrates des Kantons Aargau an den Grossen Rat.*

*Legende Abkürzungen*

Typus D

Typus PSG oder P

DMS

NKSA

Neusprachliches Gymnasium

Pädagogisch-soziales Gymnasium

Diplommittelschule

Neue Kantonsschule Aarau

---

## 1. Vorwort des Rektors

Die Berichterstattung über das vergangene Schuljahr fällt diesmal für mich mit einem Rückblick auf zehn Jahre Rektoratstätigkeit zusammen. Im Frühling 1985 hatte ich mein neues Amt als Nachfolger von Dr. Franz Kretz übernommen, um gleich zu Beginn mit dem Problem der sinkenden Schülerzahlen und der zwangsläufig damit verbundenen Entlassung zahlreicher, z.T. langjähriger Lehrbeauftragter konfrontiert zu werden. Nach dieser eigentlichen Feuertaufe wurde mir mit einem Schlag bewusst, dass die Leitung einer grösseren kantonalen Mittelschule eine Aufgabe darstellt, auf welche ich trotz meiner vorgängig absolvierten, vierjährigen Konrektoratszeit kaum vorbereitet war. Zwar ahnte ich, was im administrativen, organisatorischen und planerischen Bereich auf mich zukommen würde, doch von Personalführung und von Konfliktlösungsstrategien verstand ich soviel wie gar nichts. Nun, der Sprung ins kalte Wasser, d.h. in einen völlig neuen Beruf, erlaubte mir Einsichten und Erkenntnisse, die mir als 'gewöhnlichem' Lehrer wohl zeitlebens verborgen geblieben wären.

Es wäre ebenso vermessen wie lächerlich, am Ende meiner „Karriere“ als Schulleiter eine Art Credo oder Vermächtnis formulieren zu wollen. Von nostalgischer Schönfärberei halte ich wenig, von pathetischen Erklärungen überhaupt nichts. Dennoch möchte ich zwei Zielsetzungen erwähnen, welche für mich von allem Anfang an im Brennpunkte des Interesses standen: Die Erhaltung des guten **Schulklimas** als Ausdruck einer gelebten Schulkultur sowie die bestmögliche Erfüllung des **gymnasialen Bildungsauftrags**.

Seit Bezug des Neubaus im Jahre 1989 und der nachfolgenden Renovation des 1955 erstellten Hauptgebäudes stehen der Neuen Kantonsschule optimale Raum- und Arbeitsbedingungen zur Verfügung. Aber nicht bloss als Folge dieser für das Lehren und Lernen günstigen äusseren Unterrichtsbedingungen, sondern in erster Linie dank des offenen und liberalen Geistes, welcher 'im Zelgli' schon immer geherrscht hat, bedeutet unsere Schule für viele eine echte Stätte der Begegnung, oft sogar ein Stück Heimat. Das gute Einvernehmen zwischen allen an der Schule beteiligten Partnern und der daraus resultierende Arbeitsfrieden trugen möglicherweise auch dazu bei, dass wir in den vergangenen Jahren extrem wenige Beschwerde- und Rekursfälle zu behandeln hatten. Es muss unser aller Anliegen sein, zu den positiven Werten – Verständnis für den Schwächeren, gegenseitige Achtung, Aufgeschlossenheit und Toleranz –, welche das Zusammenleben von Jugendlichen und Erwachsenen erst erträglich und menschlich machen, Sorge zu tragen.

Was das in Art. 5 des neuen MAR (Maturitätsanerkennungsreglement) umschriebene Bildungsziel betrifft, so wird dieses aus zwei sich ergänzenden Blickwinkeln definiert: Einerseits aus der Perspektive Bezirksschule–Gymnasium, andererseits vom Standpunkt der Hochschule aus.

Welche Anforderungen werden denn überhaupt an einen zukünftigen Mittelschüler, an eine zukünftige Mittelschülerin gestellt? Wer in eine Mittelschule einzutreten gedenkt, muss über solide Grundkenntnisse in den Kernfächern Deutsch, Französisch und Mathematik verfügen und den Wunsch haben, diese Kenntnisse und Fertigkeiten auszubauen und Neues zu entdecken. Der Eintritt in eine Mittelschule darf keine Verlegenheitslösung sein, sondern muss sich auf vorhandene Neigungen, Fähigkeiten und schulische Interessen stützen. Die Freude am Lernen und die Bereitschaft zu intensiver intellektueller Tätigkeit sind wichtiger als Aspekte der späteren Studien- und Berufswahl. Wer nur ungern zu Büchern greift, sollte besser nicht in eine Mittelschule eintreten. Vom Gymnasiasten und von der Gymnasiastin sind Eigeninitiative, Abstraktionsfähigkeit, ein rasches Auffassungsvermögen, Wissbegierde, geistige Beweglichkeit und nicht zuletzt Leistungsbereitschaft besonders gefordert, denn das Gymnasium ist – unabhängig vom gewählten Typus – eine Leistungsschule mit Belastungsproben und Perioden erhöhter Beanspruchung. Deshalb verlangt die Mittelschule von ihren Schülerinnen und Schülern auch Eigenverantwortung und eine Art positiver Selbstdisziplin, die erlaubt, mit den zugestandenen Freiheiten umzugehen.

Die Erwartungen der Hochschule in bezug auf das Gymnasium sind ebenso umfassend: Von grundlegenden Kenntnissen über eine „breit gefächerte, ausgewogene und kohärente Bildung“ bis zur persönlichen Reife; von der allgemeinen Studierfähigkeit über Einsichten in die Methodik des wissenschaftlichen Arbeitens bis zur Wahrnehmung menschlicher und staatspolitischer Verantwortung geht es um den Erwerb von Kompetenzen, die über den traditionellen Begriff der Hochschulreife hinausreichen.

Angesichts der eben umrissenen Bildungsprogramme und der weit gespannten Lehrpläne der Bezirksschule und des Gymnasiums ist es verständlich, dass die Lehrkräfte der Sekundarstufen I und II die Gründe für eine allfällige Verkürzung der Ausbildungszeit bis zur Matur kritisch hinterfragt haben. Sie setzen sich insbesondere auch gegen eine Reduktion zur Wehr, die unter dem Druck finanzpolitischer Spekulationen notwendig erscheinen könnte. Mit den Sparbemühungen des Kantons in bezug auf die Anhebung der Schülerzahlen pro Klasse stossen wir ohnehin schon bald an eine Grenze, wo die Anwendung neuer Lehr- und Lernformen, die den schulischen Bedürfnissen des einzelnen vermehrt Rechnung tragen, indes mehr Zeit und Musse beanspruchen, allmählich illusorisch zu werden beginnt.

Zum Schluss danke ich allen ganz herzlich, die in irgendeiner Weise dazu beigetragen haben, dass unsere Schule auch in diesem Jahr voller Leben und Aktivität war. Ich winde unserer 'aufgestellten' und hochanständigen Schülerschaft ein Kränzchen, bedanke mich für Wohlwollen und Unterstützung bei der Kollegenschaft sowie für die konstruktive Zusammenarbeit mit der Aufsichtskommission und mit dem Erziehungsdepartement. Ganz besonders erwähnen möchte ich die guten Geister im Sekretariat, welche die anfallende Arbeit mit Akribie und vorbehaltlosem Einsatz zu bewältigen wissen. Schliesslich bin ich meinen persönlichen Mitarbeitern in der Schulleitung, Hans Bachofner, Peter Ehrensperger und Beat Trottmann (vorher auch Walter Blaser und Jakob Eisenhut) zu grösstem Dank verpflichtet. Sie sind mir in meiner Tätigkeit als Rektor stets hilfreich und freundschaftlich zur Seite gestanden und haben einen guten Teil an Verantwortung mitgetragen.

Und nun überlasse ich das Steuer meinem Kollegen Robert Kühnis. Nomen est omen: Er wird – um ein Wort des Erziehungsdirektors leicht abzuändern – die Neue Kantonsschule Aarau auch angesichts der bildungspolitischen Herausforderungen der nächsten Jahre **kühn** auf Erfolgskurs halten!

Willi Widmer

---

## **2. Aufsichtsbehörden**

### **2.1. Aufsichtskommission**

Herr P. Haas, Unterentfelden, Präsident

Herr D. Aufdenblatten, Lenzburg

Herr E. Bopp, Effingen

Frau R. Gossweiler-Schär, Aarau

Herr B. Hollenstein, Aarau

Herr K. Keller, Reinach

Herr P. Meyer, Rohr

Frau B. Müller-Wirth, Aarau

Frau M. Schärer-Fischer, Aarau

Frau E. Schmidt Stoltenberg, Aarau

Im verflossenen Schuljahr beschäftigte sich die Kommission vor allem mit folgenden Themen und Bereichen:

#### **Leitbild Schule Aargau**

Alle Aufsichtskommissionen der Mittelschulen des Kantons waren zur Vernehmlassung zum Leitbild Schule Aargau eingeladen. Eine vorbereitende Arbeitsgruppe entwarf zuhanden der Gesamtkommission den Vernehmlassungstext, welcher an einer speziellen Sitzung verabschiedet und ans Erziehungsdepartement geleitet wurde. Im wesentlichen enthielt er Stellungnahmen zur Dauer der Ausbildung, zur Stellung der DMS, zur Entwicklung der Sekundarstufe II und zur Koordination Mittelschulen – Berufsschulen, also zu Bereichen, die unsere Schule direkt betreffen.

#### **Impulswochen**

Anlässlich einer Kommissionssitzung informierte B. Trottmann, Konrektor, über die Neukonzeptionierung der Projektwochen, die nun unter dem Begriff „Impulswochen“ laufen und durch vermehrte Flexibilität den Schülerwünschen noch gerechter werden sollen, indem alle Schüler und alle Lehrer an mindestens einer Impulswoche teilnehmen und das Angebot entsprechend breit ist.

Die Kommission begrüsst diese neue Form.

### **Schulbesuche/Beurteilungsbogen**

Die im letzten Schuljahr aufgegriffene Diskussion über die Unterrichtsbesuche und die Form des im Anschluss schriftlich abzufassenden Berichts wurde an mehreren Sitzungen weitergeführt und konnte mit klaren Ergebnissen und Zielvorstellungen abgeschlossen werden.

### **Kantonale Mittelschulkommission**

Nach längerem Unterbruch fand in diesem Schuljahr wieder eine Konferenz aller AK-Präsidenten des Kantons statt. Die Aufsichtskommission wurde im Detail über die Ergebnisse dieser Konferenz informiert.

### **Nachfolge Rektorat**

Dr. W. Widmer beabsichtigt, auf Ende Schuljahr von seinem Amt als Rektor zurückzutreten. Gemäss Rechtslage ist der Regierungsrat Wahlbehörde, die Aufsichtskommission hat ein Vorschlagsrecht und die Lehrerschaft ein Anhörungsrecht.

Die Aufsichtskommission stellte sich hinter den Vorschlag der Lehrerschaft und schlug ihrerseits dem Regierungsrat Herrn R. Kühnis als Rektor ab Schuljahr 1995/96 vor.

Im übrigen wurde eine Vielzahl von Routinegeschäften, die in den Aufgaben- und Kompetenzbereich der AK fallen, diskutiert und einer Lösung zugeführt.

Aus Kommissionssicht darf auch dieses Jahr festgestellt werden, dass die Schule ihren Lehrauftrag einmal mehr erfüllt hat.

Die Kommission dankt der Schulleitung und der Lehrerschaft für ihren grossen Einsatz.

Paul Haas, Präsident AK

## **2.2. Maturitätsprüfungskommission Typus D/PSG Prüfungskreis Kantonsschule Wettingen/ Neue Kantonsschule Aarau**

Herr Erziehungsrat W. Roth, Spreitenbach, Präsident

Herr E. Däster, Uerkheim  
Herr Prof. Dr. Ch. Holliger, Boniswil  
Frau Dr. K. Lüdi-Knecht, Basel  
Herr Dr. R. Probst, Muhen  
Herr Dr. F. Stähli, Aarau  
Herr Dr. A. Wehrli, Frick

## **2.3. Expertinnen und Experten**

Herr H.J. Brugger, Küttigen  
Herr E. Däster, Uerkheim  
Frau G. Fässler-Caccia, Ennetbaden  
Herr Dr. Fritz Gutbrodt, Ftan  
Frau I. Heeg, Obererlinsbach  
Herr Dr. R. Hintermann, Windisch  
Herr Dr. F. Keller, Schöftland  
Herr Dr. P. König, Baden  
Frau Dr. K. Lüdi-Knecht, Basel  
Herr lic. phil. J. Lutz, Olten  
Herr Dr. C. Maeder, Unterbözberg  
Herr Dr. P. Naegeli, Wettingen  
Herr Dr. S. Pelloni, Villigen  
Frau U. Rutishauser, Untersiggenthal  
Frau E. Schweizer, Zofingen  
Herr Dr. S. Siegrist, Zürich  
Herr Dr. F. Stähli, Aarau  
Herr Dr. A. Wehrli, Frick  
Herr G. Wieland, Wünnewil  
Frau E. Woodtli, Aarau  
Frau Dr. S. Wyss-Hug, Olten  
Frau Dr. E. Zimmermann, Geroldswil

---

### 3. Schulleitung und Sekretariat

Rektor:	Dr. Willi Widmer (1985)
Konrektoren:	Dr. Peter Ehrensperger (1985) Beat Trottmann (1993)
Abteilungsleiter DMS:	Hans Bachofner (1993)
Sekretariat:	Schanzmättelistrasse 32 5000 Aarau Telefon 064 24 94 55 ab 4.11.95: 062/824 94 55
Rektoratssekretärinnen:	Jeannette Dörfelt-Rozza (1994)) Verena Rasa-Schaller (1973)
Rechnungsführerin:	Margrit Griesser-Gloor (1987)
Teilzeitsekretärin:	Therese Schläppi-Niggli (bis 31.1.95) Judith Tengler-Winter (ab 16.1.95)

Mit dem vorliegenden Jahresbericht verabschiedet sich Dr. Willi Widmer nach einer 10jährigen, erfolgreichen Tätigkeit als Rektor. Bewandert und bewährt in verschiedenen schulischen Belangen, im Dienst der Schule erprobt, trat Willi Widmer 1981 das Amt des Konrektors an, das er bis zu seiner Wahl zum Schulleiter innehatte.

Was ist nicht alles an Rektor Widmer in seiner reich ausgefüllten Amtszeit herangetreten, herangetragen worden, womit er sich gründlich auseinandersetzen musste, das von ihm klare Beurteilungen und sorgfältig durchdachte Entscheidungen, Improvisationen oder kurzfristige Umstellungen, oft auch die Bereitschaft zur Hinnahme des Ungewollten und Unabänderlichen erforderte!

Wer mit einem Anliegen an ihn gelangte, durfte damit rechnen, ernst genommen zu werden, engagierten, partnerschaftlichen Rat und nicht kalte Weisung zu bekommen. Als Chef hatte er es nie nötig, forsch aufzutreten und nicht einhaltbare Versprechungen abzugeben. Er konnte zuhören, liess

sich berühren, überlegte bei Entscheidungen umsichtig, welches die Konsequenzen sein könnten, und fand vielfach Lösungen, die von der ganzen Schulgemeinschaft getragen werden konnten. Bei Differenzen beeindruckte er durch die Kompetenz im Für und seine Fairness im Wider.

Als Schulleiter lag ihm alles an einer Schule mit einem zukunftsgerichteten Leistungsprofil, in der die Schülerinnen und Schüler (*élève*) gefordert, aber immer auch gefördert (*lever*) wurden und einen Hort der Geborgenheit fanden, für den die Lehrkräfte (*la levure*) mit ihrer Persönlichkeit und ihrem pädagogischen Gewissen verantwortlich waren.

W. Widmer war sich aber auch bewusst, dass ein Rektor heute nicht mehr in der Manier schulmännischer Klugheit des 19. Jahrhunderts Vordenker und Kontrolleur seiner Schule sein kann. Er setzte vielmehr darauf, das Potential der Lehrkräfte im Interesse der Lösung ihrer Aufgaben optimal einzusetzen. Indem er seine Kolleginnen und Kollegen ihren Platz finden liess, definierte er den eigenen im Sinne des *Leaderships* und weniger des *Managements*. Für ihn waren Lehrkräfte Experten für die Organisation von Lernprozessen. Warum sollten sie ihr Expertentum nicht auch auf sich selbst anwenden können? Rektor Widmer machte die Schule zu einem Raum ständigen Lernens auch für Lehrkräfte.

Im wohlbestellten Haus, das Willi Widmer nun als *primus inter pares* verlässt, um als gewiegener Lehrer für Französisch und Italienisch wieder einzutreten, wirken heute eine Vielzahl von Lehrkräften, die sich aus der Vereinzelung herausgelöst haben und die Möglichkeiten nutzen, miteinander und voneinander zu lernen. Rektor Widmer hatte früh erkannt, dass das Autonomiekonzept – lange bevor dieser Begriff in aller Munde war – gute, mit einem spezifischen Profil ausgestattete Schulen für Schülerinnen und Schüler, aber auch für Lehrkräfte attraktiver macht und die Voraussetzungen für einen sich selbst verstärkenden Prozess der Qualitätssicherung schafft.

Willi Widmers Liberalismus, in den er immer stärker hineinwuchs, kam einer solchen Deutung der Entwicklung einer Schule entgegen: Die Grundannahme der Kontinuität in der Entwicklung von Menschen, die erfahrungsbezogen und miteinander lernen, veranlasste den scheidenden Rektor immer wieder, das Prinzip des Vertrauens dem Prinzip des bürokratischen Regelwerks vorzuziehen, weil Lernen in Freiheit inneren Gesetzen des Aufbaus und der Balance gehorcht. Freiheit bedeutete ihm demnach nicht, dass man machen kann, was man will, sondern dass „man zu tun vermag, was man wollen soll“ (*Montesquieu*).

Willi Widmer verlässt sein Amt in jugendlicher Frische. Er hat während 10 Jahren eine Führungsfunktion ausgeübt, aus der sich schon mancher als abgeerntete Seele zurückgezogen hat. Dies ist bei Willi Widmer nicht der Fall, und wir freuen uns darüber.

Im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen, der ehemaligen und heutigen Schülerinnen und Schüler, der Sekretärinnen, aller Mitglieder des Hausdienstes danke ich Willi Widmer für das, was er dem Erziehungswesen und der Bildung geschenkt hat.

Beat Trottmann, Konrektor

Der Aargauische Regierungsrat wählte am 26. April 1995 Herrn **Robert Kühnis**, Windisch, als neuen Rektor der Neuen Kantonsschule Aarau für den Rest der Amtsperiode 1993/97 mit Amtsantritt auf Beginn des Schuljahres 1995/96.

Nach 6-jähriger Tätigkeit als Teilzeitsekretärin demissionierte Frau **Therese Schläppi-Niggli** per 31. Januar 1995. So sehr wir ihren Rücktritt auch bedauern, verstehen wir doch, dass die Übernahme und Führung des elterlichen Geschäftes ihren vollen Einsatz erfordert. Frau Schläppi hat sich von Anfang an als selbständige, versierte und zuverlässige Mitarbeiterin ausgezeichnet. Sie war für den administrativen Teil der Matur- und Diplomprüfung zuständig; ausserdem betreute sie mit grosser Umsicht die Zusammenstellung der Beiträge für den Jahresbericht bis zur druckfertigen Abschrift. Wir wünschen Frau Schläppi alles Gute für ihre berufliche und private Zukunft und danken ihr für die an unserer Schule geleisteten guten Dienste. Als Nachfolgerin wurde auf den 16. Januar 1995 Frau **Judith Tengler-Winter**, wohnhaft in Buchs, gewählt. Sie hat sich in den oben beschriebenen Aufgabenbereich bereits bestens eingearbeitet.

---

## 4. Lehrerschaft und Angestellte

In Klammern wird das Jahr der Anstellung an der Schule angegeben.

### 4.1. Hauptlehrerinnen und Hauptlehrer

Dr. Gerhard Ammann (1961): Geographie  
Hans Bachofner (1971): Abteilungsleiter DMS, Mathematik  
Dr. Walter Blaser (1960): Turnen, Geographie  
Frank Bodmer (1977): Englisch  
Dr. Heinz Bolli (1970): Biologie  
Dr. Hans Byland (1972): Deutsch  
Theo Byland (1973): Deutsch, Französisch  
Dr. Peter Ehrensperger, Konrektor (1976): Biologie  
Jakob Eisenhut, (1972): Mathematik  
Joseph Erlanger (1968): Englisch  
Dr. Hans Ulrich Ganz (1966): Verantw. Sprachlab., Französisch, Italienisch  
Dr. Marianne Ghirelli-Wiedmer (1981): Französisch, Deutsch  
Pius Gmür (1975): Französisch, Italienisch  
Niklaus Hiltbrunner (1976): Französisch, Italienisch  
Dr. Peter Kaufmann (1976): Informatikverantwortlicher, Physik  
Franz Kirchhofer (1966): Werkunterricht  
Robert Kühnis (1972): Geschichte, Geographie, Umwelt und Gesundheit  
Felix Leuzinger (1962): Chemie  
Peter Lippert (1968): Violine  
Alfredo Mastrocola (1969): Physik  
George Moennig (1985): Englisch  
Andreas Moor (1967): Mathematik  
Dr. Hans Moor (1973): Biologie  
Stephan Näf (1994): Geschichte  
Guido Perlini (1985): Turnen  
Egon Rohr (1973): Turnen  
Dr. Armin Schlienger (1967): Deutsch, Darstellendes Spiel  
Werner Schmid (1975): Klavier  
Dr. Urs Schweizer (1975): Deutsch, Geschichte  
Dr. Johann Heinrich Speich (1977): Französisch, Italienisch  
Walter Staub (1972): Gesang, Klavier (beurlaubt im 2. Sem. 1994/95)  
Dr. Jürg Steiner (1966): Deutsch, Geschichte

Dr. Niklaus Stettner (1973): Geographie  
Dr. Benno Straumann (1971): Englisch, Geschichte  
Irena Šulić (1992): Klavier  
Nicholas Trippi (1983): Italienisch  
Beat Trottmann (1974): Konrektor, Stundenplaner, PSU,  
Pädagogik/Psychologie  
René Vögeli, (1969): Mathematik  
Dr. Willi Widmer, Rektor (1971): Französisch, Italienisch

#### **4.2. Hauptlehrerinnen und Hauptlehrer mit Teilpensum**

Rudolf Hefti (1993): Zeichnen  
Dr. Hans Hofstetter (1977): Spanisch  
Annemarie Holliger (1981): Hauswirtschaft  
Dr. Roland Merz (1973): Deutsch  
Martin Ruf (1973): Zeichnen  
Dominique Starck (1978): Gitarre  
Dr. Beat Zehnder (1981): Latein, Deutsch

#### **4.3. Hauptlehrer an anderen Mittelschulen**

Dominique Hunziker (1988): Querflöte  
Dr. Erich Hunziker (1988): Chemie  
Emanuel Rütsche (1994): Cello (Beginn 2. Sem. 1994/95)  
Dr. Alfred Zürcher (1983): Cello (Ende 1. Sem. 1994/95 pensioniert)

#### **4.4. Hauptlehrerinnen und Hauptlehrer im Ruhestand**

Alex Baer, Oberer Brühlweg 3, 5015 Niedererlinsbach  
Fritz Deutsch, Fuchshübel 684, 5015 Untererlinsbach  
Ernst Gerber, Wasserfluhweg 15, 5000 Aarau  
Sunna Gerber, Wasserfluhweg 15, 5000 Aarau  
Dr. Ruth Ghisler, Lerchenstrasse 18c, 5430 Wettingen  
Dr. Walter Gilomen, Randenstrasse 180g, 8200 Schaffhausen  
Dr. Heinrich Hauser, Zeughausstrasse 58, 5600 Lenzburg

Leonore Katsch, Eggenstrasse, 5616 Meisterschwanden  
Andreas Krättli, Waltherstrasse 21, 5000 Aarau  
Dr. Franz Kretz, Rebenweg 17, 5722 Gränichen  
François Remy, Laurentzorgasse 8, 5000 Aarau  
Dr. Ruth Schmid, Weltstrasse 26, 5000 Aarau  
Dr. Armin Wassmer, Rebhaldenweg 8, 5000 Aarau

#### **4.5. Lehrbeauftragte**

Barbara Aabid-Brechbühler (1991): Zeichnen  
Helen Baumann (1975): Querflöte  
Alexandra Bloch (1993): Geschichte  
Dr. Kathrin Burger Pfisterer (1991): Deutsch  
Rolf Bürli (1971): Klarinette, Saxophon  
Dr. Adrien Cornaz (1994): Mathematik  
Felix Egloff (1991): Gesang  
Erika Ess-Ochsner (1990): Werken, Textiles Gestalten  
Robert Fischer (1986): Philosophie  
PD Dr. Rainer Franz Foelix (1990): Biologie  
Stefan Frei (1991): Turnen  
Dr. Christoph Freihofer (1993): Deutsch, Geschichte  
Elisabeth Frey-Bächli (1990): Orgel  
Rolf Freyenmuth (1992): Turnen  
Dr. Christoph Furter (1993): Chemie, Naturwissenschaften  
Corinne Gebhard Wilhelm (1994): Englisch  
Barbara Gloor-Hofmann (1994): Gesellschaftskunde  
Heidi Grau (1993): Russisch  
Susanne Guthauser (1993): Querflöte  
Elisabeth Handschin-Grossmann (1990): Physik  
Richard Heimgartner (1993): Physik, Informatik  
Danielle Hoppler-Liesch (1992): Volks- und Betriebswirtschaftslehre  
Gudrun Horisberger-Künzelmann (1990): Maschinenschreiben  
Stefania Huonder (1991): Sologesang  
Barbara Ingold-Reinhart (1988): Staatskunde, Rechtslehre  
Rudolf Ingold (1982): Deutsch, Geschichte  
Marco Käppeli (1992): Schlagzeug  
Judith Keller Murer (1989): Französisch, Italienisch  
René Koch (1984): Gesang, Sologesang  
Dr. Christine Kunz-Koch (1993): PSU, Pädagogik/Psychologie

Ulrich Lange (1980): Kontrabass, Orchester  
Eva Maria Masopust (1976): Nähen  
Tatjana Miskuv (1971): Rhythmik  
Thomas Müller (1991): Turnen  
Dr. Malte Putz (1990): Berufswahlvorbereitung  
Annemarie Räber (1994): Französisch  
Manuela Rankovic-Dini (1993): Französisch, Italienisch  
Nicola Rusca (1990): Geschichte  
Therese Rutishauser (1992) Mathematik, Physik, Informatik  
Lucia Sachs (1990): Gitarre  
Andrea Santschi (1992): Französisch, Italienisch  
Laurene Schärer-Lindstrom (1971): Englisch  
Heinz Schaub (1979): Blockflöte  
Dr. med. Ronald Schmid (1990): Umwelt und Gesundheit  
Dr. Ingeborg Sesseg (1981): Biologie  
Harald Stampa (1993): Gitarre  
Dr. Martin Stark (1992): Biologie  
Verena Tschopp Trottmann (1990): Klavier  
Hansjörg Vontobel (1979): Blockflöte  
Madeleine Wälti-Burger (1992): Deutsch  
Eveline Walter (1990): Turnen, Maschinenschreiben/Informatik  
Otto Wertli (1992): Rechnungswesen  
André Wey (1981): Trompete  
Sigbert Widmer (1981): PSU, Pädagogik/Psychologie  
Walter Zuberbühler (1971): Mediothekar, Deutsch, Geschichte  
Marlies Zwimpfer-Kämpfen (1978): Darstellendes Spiel (beurteilt SJ 94/95)

#### **4.6. Religionslehrer der Landeskirchen**

Hanspeter Bucher, lic. theol. (1988): Röm.-kath. Religionsunterricht  
Dr. Christine Nöthiger-Strahm (1994): Ref. Religionsunterricht

#### **4.7. Schularzt**

Dr. med. Ronald Schmid (1989)

#### 4.8. Mediothekar

Walter Zuberbühler (1989)

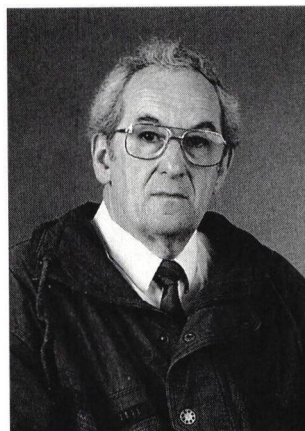
#### 4.9. Angestellte

Ursula Braun, Mediothekarassistentin (1990)  
Hanspeter Ehrsam, Hauswart Hauptgebäude (1978)  
René Hofer, Hauswart Neubau (1989)  
Hannelore Hörr, Chemielaborantin (1989)  
Beat Klopfenstein, Physikmechaniker (1989)  
Toni Schenker, Hauswart Turnhallen (1992)  
Maria Strebel, Hilfslaborantin (1988)  
Monika Wassmer-Stöckli, Biologielaborantin (1975)

#### 4.10. Rücktritte

##### a) Hauptlehrkräfte

Auf Ende Schuljahr 1994/95 hat **Franz Kirchhofer**, Hauptlehrer für Werkunterricht am Pädagogisch-sozialen Gymnasium und an der Diplommittelschule in Aarau, seine Demission eingereicht. Einige Worte der Rückbesinnung auf seine Tätigkeit, Anerkennung und Dank sind angebracht. Vor mehr als 40 Jahren, nach dem Erwerb des Lehrpatentes für Primarschulen in Wettingen, trat Franz Kirchhofer in den aargauischen Schuldienst ein, war zunächst Lehrer an der Primarschule in Bottenwil, darauf 12 Jahre an der Realschule in Küttigen. Wir sind nicht in der Lage, seine Tätigkeit an diesen Schulen kompetent zu beurteilen. Ein eindeutig positives Indiz ist aber, dass viele seiner ehemaligen Schülerinnen und Schüler immer wieder aus eigenem Antrieb den Kontakt zu ihrem ehemaligen Lehrer suchten oder bei spontanen Begegnungen entspannt und fröhlich in gemeinsamen Erinnerungen schwelgten. Dass Franz Kirchhofer oft be-



sonders sogenannten „schwierigen“ Schülerinnen und Schülern ein bedeutender Wegweiser wurde, ohne aufdringlich zu sein, ist während seiner ganzen Unterrichtstätigkeit immer wieder offenbar geworden.

Das Jahr 1969, als Franz Kirchhofer zum Hauptlehrer für Werkunterricht ans damalige Lehrerseminar in Aarau gewählt wurde, brachte nicht nur einen neuen Arbeitsplatz sondern neue Herausforderungen, auf die er sich allerdings gut vorbereitet hatte. Von seinen pädagogisch-methodischen und didaktischen Fähigkeiten profitierten die angehenden Lehrkräfte während der Zeit, da er als Übungsklassenlehrer tätig war. Während seiner Amtszeit in Küttigen besuchte er Ausbildungskurse für Berufsberatung, und in kantonalen und schweizerischen Fortbildungsveranstaltungen lernte er die verschiedensten Belange des Werkunterrichts kennen.

Am Lehrerseminar Aarau konnte sich Franz Kirchhofer nicht einfach in ein warmes Nest setzen. Das Fach Werkunterricht war noch kaum etabliert, geschweige denn anerkannt, gleichgesetzt mit mehr oder weniger brauchbaren Papier- und Kartonarbeiten, eigentlich nur für Seminaristen bestimmt, wie es noch an der im Frühjahr 1965 eröffneten Zweigschule des Seminars Aarau in Zofingen gehandhabt wurde. Nun, am Ende seiner Amtszeit, darf Franz Kirchhofer mit Stolz auf sein Werk zurückblicken. Er hat massgebend Inhalt, Methode und Bildungsaufgabe seines Hauptfaches geprägt, räumlich mustergültige Verhältnisse mit idealen Unterrichtshilfen geschaffen und wesentlich dazu beigetragen, dass Werken nicht irgendeine belanglose kompensatorische Tätigkeit für eine vom Lehrstoff übersättigte Schülerschaft war sondern wesentlicher und integrierter Teil der Ausbildung und Bildung. In der entspannten und fruchtbaren Atmosphäre des Unterrichtes konnte Franz Kirchhofer manche anderweitigen Schwierigkeiten seiner Schülerschaft erkennen und in unkomplizierter Weise lösen helfen.

Im Werkraum unter den Turnhallen suchten viele Kolleginnen und Kollegen entweder Werkzeuge, die ihnen gerade fehlten, Anleitungen zu deren Gebrauch oder aber einen guten Rat für Probleme verschiedenster Art. Symbolisch für Franz Kirchhofer: seine ausgeprägte Begabung für das Praktische war verbunden mit einer auf bedeutender Lebenserfahrung beruhenden Fähigkeit, den verschiedensten Dingen auf den Grund zu gehen. Dadurch erwarb er sich bei Schüler- und Lehrerschaft eine natürliche und kollegiale Autorität.

Franz Kirchhofer gebührt schliesslich ein grosser Dank für seine Tätigkeit als Konrektor, die er volle zwei sechsjährige Amtsperioden lang, von 1973 bis 1985, ausübte. Es war eine harte Zeit. Die Schule platzte aus allen Nähten, es fehlte an Finanzen und Unterrichtsräumen, und niemand wusste so recht, was die Seminarreform und die geplanten Gymnasialtypen D und PSG

noch alles nach sich ziehen würden. Dafür dass die Neue Kantonsschule in Aarau heute in allen Fachbereichen, von der Lehrer- und Schülerschaft, aber auch von den Eltern und einer breiten Öffentlichkeit in allen Teilen anerkannt und geschätzt, ideale räumliche Voraussetzungen besitzt, hat Franz Kirchhofer in seiner prägnanten und kompetenten Art die damals entscheidenden Weichen gestellt und Einsatz investiert, der hohe Anerkennung verdient. Den grossen Bedarf an zeitgemässen Einrichtungen und Unterrichtshilfen hat Franz Kirchhofer nach klar gesetzten Gesichtspunkten der Priorität und Tauglichkeit durch seinen Sachverstand in vielen zähen Verhandlungen zu erreichen verstanden.

Wer den von der Unterrichtstätigkeit an der Neuen Kantonsschule nun zurückgetretenen Lehrer kennt, weiss, dass er sich nicht gerne – und vor allem nicht in aller Öffentlichkeit – rühmen lässt und Schalmeien zu seinem Abschied eher zu misstrauen pflegt. Doch diesmal ist seine Bescheidenheit sicher fehl am Platz. Ein menschlich und fachlich allseits anerkannter Lehrer, ein vielseitig begabter und anregender Kollege, ein Staatsbeamter im besten Sinne des Wortes, zieht sich von seinen vielfältigen Aktivitäten im Schuldienst zurück, für uns der Anlass, ihn mit dem herzhaften Wunsch zu verabschieden: Er möge seinen neuen Stand in allen Teilen geniessen und versichert sein, dass seine grossen Verdienste nicht so rasch von Schatten undankbarer Vergessenheit überdeckt sein werden.

#### *b) Lehrbeauftragte*

Mit dem letzten Tag dieses Schuljahres beenden vier weitere Lehrkräfte ihre Unterrichtstätigkeit an der Neuen Kantonsschule Aarau:

Herr **Hanspeter Bucher**, Lehrer für kath. Religionsunterricht seit 1988;  
Herr **Dr. Adrien Cornaz**, Lehrbeauftragter für Mathematik seit 1994;  
Frau **Barbara Gloor-Hofmann**, Lehrbeauftragte für Geographie und Gesellschaftskunde. Frau Gloor wurde vom Regierungsrat als Hauptlehrerin im Teilamt an der Alten Kantonsschule Aarau gewählt, wozu wir ihr an dieser Stelle herzlich gratulieren;  
Herr **Dr. Malte Putz**, Lehrbeauftragter für Berufswahlvorbereitung an der DMS seit 1990.

Ich danke meiner Kollegin und meinen Kollegen für ihren Einsatz an unserer Schule und wünsche ihnen für die Zukunft alles Gute.

*c) Stellvertreter/innen*

Unser Dank schliesst auch jene Damen und Herren ein, die im Laufe des Jahres über kürzere oder längere Zeit Stellvertretungen übernommen haben. Es sind dies:

Frau **Angela Keller-Diertich** (Latein)  
Herr **Dr. Silvio Di Nardo** (Physik)  
Herr **Christoph Woodtli** (Turnen)  
Frau **Daniela Piroddi** (Französisch und Italienisch)  
Herr **Bernhard Hohl** (Musik/Singen)  
Frau **Petra von Felbert** (Musik/Singen)  
Frau **Barbara Merki** (Musik/Singen)  
Frau **Dr. Linda Hansen Gerheuser** (Englisch)  
Herr **Jan Fröhlich** (Deutsch)  
Frau **Barbara Koller** (Geschichte)

#### **4.11. Wahlen**

Der Regierungsrat des Kantons Aargau wählte mit Amtsantritt auf den 14. August 1995 zwei neue Lehrkräfte an der Neuen Kantonsschule Aarau:

Herr **Dr. Beat Hodler**, von und in Bern, Hauptlehrer im Teilamt für Geschichte:

Beat Hodler wurde am 16. Januar 1961 in Bern geboren, wo er die Schulen bis zur Matur besuchte. 1980 absolvierte er die Maturität des Typus C am Gymnasium Kirchenfeld in Bern. Anschliessend studierte er an der Universität Bern Geschichte und Französisch. 1988 schloss er seine Studien mit dem Lizentiatsexamen und dem Diplom für das höhere Lehramt ab. Danach unterrichtete er während eines Schuljahres als Französischlehrer an der Mittelschule von Mambolo (Sierra Leone). Nach der Rückkehr begann er eine Dissertation bei Prof. Blickle an der Universität Bern. 1990/91 arbeitete er zudem als Redaktor und Dokumentalist im Bundesamt für Sozialversicherung. 1992 erhielt er ein Stipendium des Instituts für europäische Geschichte in Mainz, wo er 1993 die Dissertation abschliessen konnte. Seither ist er im Nationalfonds-Projekt „Gemeinde und Staat in Europa“ für den Themenbereich Frankreich zuständig. Seit 10 Jahren hat er in sehr unterschiedlichen Situationen Schulerfahrung sammeln können. Beat Hodler ist verheiratet, Vater zweier Kinder und wohnt gegenwärtig in Bern.

Herr **Benno Zimmermann**, von Widen AG, in Wittnau, Hauptlehrer im Teilamt für Werken:

Benno Zimmermann wurde am 24. April 1956 geboren und wuchs in Eggenwil auf. Nach der Bezirksschulzeit in Bremgarten erwarb unser neuer Kollege am Lehrerseminar Wohlen im Jahre 1977 das Primarlehrerpatent. Erste Unterrichtserfahrungen sammelte er bis 1980 an der Mittelstufe in Oeschgen. Von 1981 bis 1985 folgten die Studien und der Erwerb des Lehrpatents für Sekundarschulen des Kantons Bern in den Fächern Geographie, Mathematik und Biologie. Die Bezirksschule Aarau, die Primarschulen von Zürich, Bözen und die Sekundarschule Bözen waren zwischen 1984 und 1991 Orte des praktischen Wirkens. 1991 bis 1994 erwarb sich Herr Zimmermann an der Schule für Gestaltung Zürich das Werklehrerdiplom. Herr Zimmermann wirkt in einer Lehrmittelgruppe mit, welche die Schaffung eines Unterrichtsmittels im Fach Werken bezweckt und ist auch in der Lehrerfortbildung engagiert. Seit 1988 ist Benno Zimmermann verheiratet und arbeitet mit seiner Frau arbeitsteilig.

---

## 5. Schülerschaft

### 5.1. Schülerinnen und Schüler Typus D

Die mit \* bezeichneten Schülerinnen und Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schülerinnen und Schüler mit \*\* sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schülerinnen und Schüler mit ° sind für einen einjährigen Schüleraustausch beurlaubt worden. Hinter dem Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

#### *Klasse 1a (Klassenlehrer: G. Moennig)*

\*1. Afandjigla Kokouvi, Aarau. 2. Altavilla Gianni, Burg. 3. Amato Luca, Buchs. 4. Assaiante Silvio, Burg. 5. Beyeler Tabea, Kölliken. 6. Bleuler Sascha, Teufenthal. 7. Ehrmann Angela, Niederlenz. 8. Frei Jasmin, Lenzburg. 9. Grössinger Jan, Möriken. 10. Häusermann Sophie, Lenzburg. 11. Jäggi Andrea, Auenstein. 12. Jakob Ursula, Schöftland. 13. Kauer Corinne, Buchs. 14. Kistner Tobias, Laufenburg. \*15. Koch Mirjam, Staufen. 16. Kohout Lucie, Hausen. 17. Kramer Evi, Oberentfelden. 18. Liberto Marcello, Aarau. 19. Marraffino Lucrezia, Lenzburg. 20. Milkovic Kristina, Rapperswil. 21. Rickli Christina, Erlinsbach. 22. Sager Silvia, Gränichen. 23. Schweizer Mona, Buchs. 24. Zedi Deborah, Teufenthal.

#### *Klasse 1b (Klassenlehrer: R. Kühnis)*

1. Bauhofer Raphael, Aarau. 2. Beyer Katharina, Suhr. \*3. Bühlmann Rachel, Aarau. 4. Camorani Davide, Ammerswil. 5. Chicchini Raffaella, Rohr. 6. von Däniken Daniela, Obererlinsbach SO. 7. Droz Simone, Oberentfelden. 8. Haller Anne-Eva, Seengen. 9. Haller Carola, Lenzburg. 10. Hediger Kathrin, Reinach. 11. Käser Sonja, Suhr. \*12. Kull Christina, Niederlenz. 13. Lietz Fabian, Othmarsingen. 14. Matarazzo Gianni, Aarau. 15. Menzi Christian, Aarau. 16. Merz Olivia, Reinach. \*17. Pagliaro Giovanni, Niederlenz. 18. Perrinjaquet Dominique, Gontenschwil. \*\*19. Rüegg, Eva, Lenzburg. \*20. Samborski Andrea, Aarau. 21. Saxer Angela, Suhr. 22. Steinmann Thomas, Unterentfelden. \*23. Tüfekçi Emel, Buchs. 24. Wächter Regula, Brugg. 25. Zahnd Rahel, Kölliken.

*Klasse 1c (Klassenlehrer: Dr. J. H. Speich)*

1. Aeschlimann Sandra, Wil. 2. Aiello Floreana, Oberkulm. 3. Barazzutti Mirjam, Schafisheim. 4. Dubois Pascale, Aarau. 5. Fasolin Sarah, Wölflinswil. 6. Fleischli Barbara, Schafisheim. 7. Grimm Karin, Unterkulm. 8. Held Renée, Seon. 9. Hunziker Andrea, Muhen. 10. Ivanovic Blazica, Aarau. 11. Kamer Petra, Hirschtal. 12. Kohli Rebekka, Kaisten. 13. Laffer Madeleine, Zetzwil. 14. Lovisi Vincenza, Aarau. 15. Merz Nicole, Muhen. 16. Müller Andrea, Hunzenschwil. 17. Obrist Sibylle, Sulz. 18. Otto Stephanie, Suhr. 19. Reuille Jessica, Kölliken. 20. Sigrist Simona, Biberstein. 21. Sjöberg Carina, Küttigen. 22. Stolz Esther, Hottwil. 23. Wirz Sara, Biberstein. 24. Zimmermann Katja, Leutwil. 25. Zutter Isabelle, Erlinsbach.

*Klasse 2a (Klassenlehrer: W. Zuberbühler)*

1. Belsler Susanne, Aarau. 2. Bertschi Martina, Pfeffikon LU. 3. Brandner Samuel, Aarau. 4. Brünggel Karin, Remigen. 5. Carvalho Oliveira Rosana, Aarau. 6. Fiechter Nadja, Gränichen. 7. Herzog Priska, Hornussen. 8. Käser Dominic, Biberstein. 9. Meyer Renate, Aarau. °10. Nöthiger Eva-Maria, Aarau. 11. Otto Melinda, Suhr. °12. Pedroni Michela, Brugg. 13. Puleo Damiano, Gränichen. 14. Steiner Janine, Gränichen. 15. Straumann Anna-Katharina, Niedererlinsbach SO. 16. Studer Michael, Riniken. 17. Sturzenegger Christine, Wittnau. 18. Urech Eveline, Lenzburg. °19. Wehrli Christine, Rombach.

*Klasse 2b (Klassenlehrer: Dr. U. Schweizer)*

1. Agostino Nadia, Teufenthal. 2. Barazzutti Simone, Schafisheim. °3. Blattner Pamela, Aarau. 4. Brühwiler Reto, Wölflinswil. 5. Brun Marcel, Möriken. 6. Dietiker Petra, Lupfig. \*7. Gelzer Franziska, Niederlenz. 8. Gut Oliver, Kaisten. 9. Huber Céline, Muhen. °10. Meili Denise, Aarau. 11. Oser Gabriela, Riniken. 12. Ruffet Cindy, Seon. 13. Santana Elena, Schafisheim. °14. Schweizer Michael, Schöftland. 15. Sorbara Loredana, Teufenthal. °16. Widmer Vreni, Oberkulm. 17. Zimmermann Tina, Gränichen.

*Klasse 2c (Klassenlehrer: R. Ingold)*

1. Bacci Nadja, Buchs. °2. Berner Sarah, Boniswil. 3. Bertschi Sandra, Holziken. °4. Durrer Angela, Gipf-Oberfrick. 5. Halbeisen Andrea, Gipf-Oberfrick. 6. Jensen Antonia, Boswil. \*7. John Rebecca, Boniswil. 8. Kessler Simone, Bettwil. 9. Köhler Sandra, Suhr. 10. Krnja Diana, Aarau. 11. Leggio Giusi, Baden. 12. Locher Nicole, Möriken. 13. Mancell Sara, Lenzburg. 14. Nogueira Sandra, Buchs. 15. L'Orange Mira, Aarau. 16. Siegenthaler Andrea, Safenwil. °17. Urech Sileia, Hausen. °18. Veraguth Caroline, Seengen.

*Klasse 3a (Klassenlehrer: F. Bodmer)*

1. Barrufet Jordi, Aarau. 2. Baumann Tanja, Mülligen. 3. Calvo Raquel, Schöftland. 4. Fischer Simone, Buchs. 5. Forrer Claudia, Oberkulm. 6. Frey Dominic, Aarau. 7. Haag Aurelia, Möriken. 8. Kuhlen Dominique, Lenzburg. 9. Kuhn Caroline, Rombach. 10. Longa Daniela, Aarau. 11. Meier Andrea, Brugg. 12. Mühlheim Daniela, Lenzburg. 13. Muzek Igor, Aarau. 14. Ostojic Maja, Lenzburg. 15. Prochazka Patrik, Aarau. 16. Reimann Leonie, Gipf-Oberfrick. 17. Schaffner Irene, Schinznach-Dorf. 18. Schrammel Jürg, Aarau. 19. Spuler Tanja, Niederlenz. 20. Stähli Patrizia, Oberfrick. 21. Stöckli Ursula, Unterentfelden. 22. Vogelsang Maya, Schönenwerd SO. 23. Vukelja Ljiljana, Birr. 24. Wichmann Petra, Muri.

*Klasse 3b (Klassenlehrer: P. Gmür)*

1. Aeschbach Susi, Buchs. 2. Arrigoni Anja, Schinznach-Dorf. 3. Böhler Peter, Aarau. 4. Braun Sandy, Dintikon. 5. Büsser Christine, Niederlenz. 6. Costabile Rebecca, Buchs. 7. Dold Christa, Küttigen. 8. Fischer Patricia, Dottikon. 9. Frei Susanne, Rohr. \*10. Fürst Christine, Erlinsbach. 11. Hähni Reto, Niedererlinsbach SO. 12. Kadhim Sophia, Suhr. 13. Knöpfel Martina, Unterbözberg. 14. König Franziska, Buchs. 15. Merz Regula, Umiken. 16. Sanders Rebecca, Villigen. 17. De Santis Monica, Buchs. 18. Schläpfer Giulia, Kaisten. 19. von Siebenthal Rahel, Windisch. 20. Surbeck Mireille, Umiken. 21. Tkalcin Saša, Brugg. 22. Türkes Dincer, Unterkulm. 23. Vanoni Christina, Windisch. 24. Walde Simone, Wittnau. 25. Weik Marion, Reinach.

*Klasse 4a (Klassenlehrer: Dr. H. Moor)*

1. Aeschbach Karin, Staffelbach.
2. Bütler Julia, Unterkulm.
3. Gehrig Susanne, Menziken.
4. Hauri Mathias, Boniswil.
5. Kern Fabian, Suhr.
6. Linder Susanna, Aarau.
7. Luder Natalie, Gränichen.
8. Martin Tamar, Schafisheim.
9. Mironov Lilia, Rombach.
10. Müller Mirjam, Kaisten.
11. Röthlin Thomas, Menziken.
12. Saladin Maja, Unterentfelden.
13. Schweizer Eva, Buchs.
14. Schwendener Rahel, Holziken.
15. Spatteneder Eliane, Staffelbach.
16. Spatteneder Monique, Staffelbach.
17. Venditti Gianluca, Reinach.
18. Weber Stefan, Aarau.
19. Wismer Olivia, Küttigen.

*Klasse 4b (Klassenlehrer: Dr. B. Straumann)*

1. Aeschbach Oliver, Eppenber SO.
- \*2. Blum Annick, Baden-Dättwil.
3. Bussard Olivier, Oberentfelden.
4. Denkinger Claudia, Gansingen.
5. Ferricchio Daniela, Reinach.
6. Gasparrini Désirée, Häggingen.
7. Halter Andrea, Gontenschwil.
8. Keckeis Yvan, Unterentfelden.
9. Koller Nicole, Niedererlinsbach SO.
10. Kühnis Penelope, Windisch.
11. Lienhard Nicole, Aarau.
12. Mahler Emanuel, Biberstein.
13. Nägeli Marianne, Möriken.
14. Ruegg Séverine, Windisch.
15. Schnetzler Adrian, Kaisten.
16. Sedda Antonio, Menziken.
17. Sieber Michael, Seengen.
18. Simmen Florian, Unterentfelden.
19. Spreng Philipp, Oberentfelden.

*Klasse 4c (Klassenlehrer: N. Hiltbrunner)*

1. Bozicnik Mojca, Aarau.
2. Dätwyler Andrea, Reinach.
3. Deppeler Angela, Boniswil.
4. Eymann Kathrin, Othmarsingen.
5. Hugentobler Sascha, Küttigen.
6. Knecht Sybille, Rombach.
7. Kocher Sarah, Windisch.
8. Merkli Katrin, Küttigen.
9. Müller Barbara, Lenzburg.
10. Müller Martina, Oberkulm.
11. Neuhaus Nicole, Zeihen.
12. Di Pinto Katia, Niederlenz.
13. Radaelli Caterina, Unterkulm.
14. Reinhardt Bernadette, Oberentfelden.
15. Rossi Manuela, Buchs.
16. von Rotz Sarah, Staufen.
17. Schmid Sabine, Oberentfelden.
18. Schmidt Christina, Küttigen.
19. Seidel Barbara, Kölliken.
20. Zaina Katja, Seon.
21. Zeller Marion, Birr.

## 5.2. Schülerinnen und Schüler Typus PSG

Die mit \* bezeichneten Schülerinnen und Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schülerinnen und Schüler mit \*\* sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schülerinnen und Schüler mit ° sind für einen einjährigen Schüleraustausch beurlaubt worden. Hinter dem Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

### *Klasse 1a (Klassenlehrer: St. Näf)*

1. von Allmen Andrea, Suhr. 2. Arnold Susanne, Erlinsbach. \*3. von Arx Séverine, Aarburg. 4. Baumann Susanne, Magden. \*5. Egloff Daniela, Villmergen. 6. Eymann Simon, Othmarsingen. 7. Frey Denise, Lenzburg. \*8. Friedli Evamaria, Teufenthal. 9. Giannasca Sara, Buchs. 10. Guillod Anneline, Wohlen. 11. Hauri Samuel, Reinach. 12. Imfeld Carmen, Stengelbach. 13. Lüscher Claudia, Lenzburg. 14. Meier Carmen, Gränichen. \*15. Räss Karin, Schöftland. \*16. Rüegg Eva, Lenzburg. \*17. Schärer Daniel, Suhr. 18. Schmid Gabriela, Rapperswil. 19. Schmid Nicole, Frick. \*20. Strebel Martina, Wohlen. 21. Werle Stefan, Kölliken. 22. Widmer Markus, Gränichen. 23. Wiederkehr Caroline, Seon. 24. Wüster Damaris, Staufen.

### *Klasse 1b (Klassenlehrerin: A. Santschi)*

1. Balmer Maria, Meisterschwanden. 2. Bernhard Stefan, Reinach. 3. Bolliger Reto, Seengen. 4. Combertaldi Seraina, Zofingen. 5. Ernst Martina, Biberstein. 6. Gemperle Philipp, Obererlinsbach. 7. Hänggli Selina, Beinwil/Freiamt. 8. Halder Evelyne, Lenzburg. 9. Haller Eveline, Schöftland. 10. Heinen Mischa, Zetzwil. 11. Huber Rebecca, Rapperswil. 12. Jost Christine, Rapperswil. 13. Kaelin Barbara, Rombach. 14. Kersten Michael, Aarau. 15. Läser Melanie, Gontenschwil. 16. Lang Sandra, Aristau. 17. Rüegg Marco, Walterswil SO. 18. Rünzi Nicole, Schinznach-Bad. 19. Schläpfer Daniela, Aarau. 20. Schmid Rahel, Aarau. 21. Steinmann Pia, Unterentfelden. 22. Suter Rita, Mühlau. 23. Wettstein Rebekka, Lenzburg. 24. Wild Petra, Aettenschwil. 25. Zimmermann Nora, Schinznach-Dorf.

*Klasse 1c (Klassenlehrer: Dr. A. Schlienger)*

1. Affolter Diana, Buttwil. 2. Füglistaler Arlette, Lenzburg. 3. Gantenbein Yvonne, Oberkulm. 4. Gloor Sandra, Hunzenschwil. 5. Grehn Irja, Unterkulm. 6. Hämmerli Franziska, Gontenschwil. 7. Hausherr Jeanette, Schlossrued. 8. Humm Rahel, Zofingen. 9. Kaiser Bernadette, Wittnau. 10. Klausen Katrin, Reitnau. 11. Kubli Salomé, Küttigen. 12. Lässer Susanne, Gränichen. 13. Lüthy Carol, Zofingen. 14. Märki Sybille, Küttigen. 15. Moser Käthi, Dottikon. 16. Pfister Sandra, Unterkulm. 17. Sarnowski Katrin, Aarau. 18. Schläpfer Mengia, Lenzburg. 19. Studer Patricia, Gipf-Oberfrick. 20. Thoresen Patricia, Küttigen. 21. Thut Angela, Seengen. 22. Walti Irene, Buchs. 23. Wassmer Sandra, Villmergen. 24. Weitze Marlen, Unterentfelden. 25. Wernli Caroline, Obererlinsbach.

*Klasse 2a (Klassenlehrer: N. Rusca)*

1. Andermatt Dennis, Dottikon. 2. Bachmann Alexandra, Aarau. 3. Diehl David, Aarau. 4. Egenter Conny, Muri. 5. Forster Ramon, Obererlinsbach. 6. Häusermann Fabian, Lenzburg. 7. Huber Sabine, Safenwil. 8. Kleiner Stefan, Bottenwil. 9. Kopp Arlette, Kölliken. 10. Kümmerli Irene, Muhen. 11. Lardieri Colomba, Safenwil. 12. Leimgruber Franziska, Seengen. 13. Lüscher Gregor, Unterkulm. 14. Moser Philippe, Boniswil. 15. Müller Claudia, Riniken. 16. Scherer Evelyn, Menziken. 17. Schöpfer Sabine, Holziken. 18. Stöckli Erika, Boswil. 19. Stüdl Iris, Ruppenswil. 20. Stutz Monika, Wittnau. 21. Wille Janine, Villmergen. 22. Wullschleger Benno, Rothrist.

*Klasse 2b (Klassenlehrer: Dr. H. Byland)*

\*1. Aeschlimann Evi, Beinwil am See. 2. Anneler Reto, Lenzburg. 3. Büchli Christoph, Hornussen. 4. Egli Regula, Muri. 5. Fiore Santiago, Kölliken. \*6. Fischer Corinna, Boswil. 7. Grob Corinna, Aarau. 8. Häfliger Ursula, Lenzburg. 9. Hasler Claude, Auenstein. 10. Heini Christine, Möriken. 11. Hochstrasser Eva, Seon. \*12. Hoffmann Nicole, Kölliken. 13. Holderegger Stefan, Niederlenz. 14. Huwyler Eveline, Beinwil/Freiamt. 15. John Isabelle, Eiken. 16. Köpplin Sibylle, Geltwil. 17. Lietz Meike, Othmarsingen. 18. Morellini Sandro, Beinwil a/See. 19. Oberle Florian, Lenzburg. 20. Scheidegger Valérie, Aarau. 21. Stalder Simon, Remigen. 22. Zimmerli Franziska, Aarau. °23. Zürcher Martina, Aarau.

*Klasse 2c (Klassenlehrer: R. Hefti)*

°1. Bär Rahel, Walde. 2. Baeriswyl Bettina, Waltenschwil. 3. Barmettler Esther, Bünzen. °4. Brunner Johanna, Brugg. 5. Brunner Susanne, Leutwil. 6. Burger Katrin, Erlinsbach. °7. Dommen Jenny, Möriken. \*8. Ebnöter Martina, Muhen. 9. Frey Dominique, Kirchleerau. 10. Gubler Nicole, Rohr. 11. Haag Nicole, Frick. 12. Haller Corinne, Rohr. 13. Hediger Martina, Reinach. 14. Hoffmann Barbara, Küttigen. 15. Hurter Martina, Brugg. 16. Knaus Sarah, Zetzwil. 17. Lüchinger Jeannine, Auenstein. 18. Piot Nicole, Mühlau. 19. Rütimann Eveline, Sins. 20. Scheibler Cornelia, Küttigen. 21. Stampfli Esther, Reinach. 22. Theis Tanja, Suhr. 23. Thoresen Isabelle, Küttigen. 24. Wegmüller Sara, Seon.

*Klasse 3a (Klassenlehrer: Dr. M. Stark)*

1. Andermatt Fanny, Villmergen. 2. Bär Melanie, Walterswil SO. 3. Basler Patricia, Zeihen. 4. Bertschi Daniel, Seon. 5. Bertschi Stefan, Windisch. 6. Büchler Roman, Kölliken. 7. Fragnière Nathalie, Muri. 8. Fuhrer Birgit, Staufen. 9. Gehr Gabriela, Ruppenswil. 10. Gerber Eveline, Aarau. \*11. Gorhan Marion, Lenzburg. 12. Hauri Tamara, Kirchleerau. 13. Heule Barbara, Hirschthal. \*14. Högger Barbara, Boniswil. 15. Imfeld Sara, Stengelbach. 16. Lüscher Sabine, Aarau. 17. Merz Laurin, Unterkulm. 18. Rätzer Elisabeth, Suhr. 19. Riser Simona, Ruppenswil. 20. Roth Christine, Magden. 21. Sandmeier Lilian, Seengen. 22. Schmid Dominik, Frick. 23. Schmid Susanne, Dottikon. 24. Suter Karin, Schöftland.

*Klasse 3b (Klassenlehrer: Dr. G. Ammann)*

\*\*1. von Arx Hansueli, Aarau. 2. Bär Klaus, Reinach. 3. Bühlmann Franziska, Beinwil a/See. 4. Egli Barbara, Muri. 5. Eichenberger Simon, Beinwil a/See. 6. Furter Franziska, Dottikon. 7. Grieder Julia, Brugg. 8. Häberli Corinne, Umiken. 9. Hintermann Gabriela, Beinwil a/See. 10. Humbert-Droz Nicole, Gontenschwil. 11. Müller Corinne, Oberflachs. 12. Oberle Michael, Lenzburg. 13. Pfister Barbara, Unterkulm. 14. Rippstein Anita, Niedererlinsbach SO. 15. Rüetschi Luzia, Gipf-Oberfrick. 16. Schicker Anja, Gontenschwil. 17. Schiesser Reto, Lenzburg. \*18. Schlatter Katrin, Othmarsingen. 19. Scholer Regula, Frick. 20. Vögeli Andrea, Staufen. 21. Widmer Simone, Unterkulm. 22. Wilhelm Philipp, Aarau. 23. Wülser Bianca, Lenzburg. 24. Zereik Nadja, Hunzenschwil. °25. Zraggen Eliane, Seon.

*Klasse 4a (Klassenlehrer: Dr. H. Bolli)*

\*1. von Arx Hansueli, Aarau. 2. Brönnimann Daniela, Schlossrued. 3. Buchs Christoph, Staufen. 4. Burger Hermann, Möriken. 5. Friedli Tanja, Schöftland. 6. Jenni Denny, Kölliken. 7. Keller Katja, Muri. 8. Keller Zsolt, Suhr. \*9. Lienhard Simone, Aarau. 10. Molnar Valerie, Gränichen. 11. Pfisterer Christoph, Küttigen. 12. Schnyder Astrid, Erlinsbach. 13. Schwarb Cordula, Eiken. 14. Schweizer Ruth, Kölliken. 15. Spaar Claudia, Frick. 16. Stingl Vladimir, Muri. 17. Villiger Caroline, Schöftland. 18. Waldmeier Renate, Münchwilen.

*Klasse 4b (Klassenlehrer/in: W. Staub, 1. Sem. / K. Burger, 2. Sem.)*

1. Bieli Fabian, Hornussen. 2. Egger Eva, Oberentfelden. 3. Gisin Markus, Rapperswil. 4. Grimm Dominik, Unterkulm. 5. Koch Sibylle, Büttikon. 6. Kyburz Claudia, Obererlinsbach. 7. Liechi Patricia, Wohlen. 8. Lüscher Claudia, Muhen. 9. Lüscher Rouven, Rapperswil. 10. Meyer Daniela, Aarburg. 11. Neuhaus Rachel, Baden. 12. Piffaretti Andrea, Wohlen. 13. Regez Markus, Unterentfelden. 14. Rohr Mathias, Unterkulm. 15. Rüegg Eveline, Oberentfelden. 16. Sager Mathias, Staufen. 17. Schlub Esther, Küttigen. 18. Schmid Sabine, Aarau. 19. Schüpbach Jürg, Gränichen. 20. Studiger Ursula, Oberkulm.

*Klasse 4c (Klassenlehrer: A. Mastrocola)*

1. Bär Jonas, Reinach. 2. Binggeli Lukas, Lenzburg. 3. Brühlhart Carmen, Wikon/LU. 4. Bühlmann Vera, Lenzburg. 5. Gacond Muriel, Suhr. 6. Joller Michael, Gontenschwil. 7. Meyenhofer Cyrille, Oberfrick. 8. Reich Simone, Aarau. 9. Röösl Beat, Muri. 10. Schmutz Dominique, Ammerswil. 11. Schweizer Sabine, Menziken. 12. Steiner Roland, Oberkulm. 13. Wittwer Florian, Holderbank. 14. Wöhrle Andrea, Beinwil a/See. 15. Zurfluh Matthias, Beinwil a/See.

### 5.3. Schülerinnen und Schüler Diplommittelschule

Die mit \* bezeichneten Schülerinnen und Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schülerinnen und Schüler mit \*\* sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schülerinnen und Schüler mit ° sind für einen einjährigen Schüleraustausch beurlaubt worden. Hinter dem Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

#### *Klasse M1a (Klassenlehrer: Dr. W. Blaser)*

1. Arnold Nathalie, Küttigen. 2. Benz Astrid, Niederlenz. 3. Bischof Franziska, Lenzburg. 4. Brönnimann Ben, Aarau. 5. Bumbacher Petra, Seon. 6. Fleischlin Esther, Waltenschwil. 7. Franz Anita, Kölliken. 8. Frey Tim, Vordemwald. 9. Fricker Michael, Wohlen. 10. De Groot Cynthia, Buchs. 11. Keller Daniel, Reinach. 12. Loss Beatrice, Baden. 13. Meier Bettina, Wohlen. 14. Papis Daniela, Aarau. 15. Rehmann Iris, Kaisten. 16. Ringli Alban, Rapperswil. 17. Schatzmann Andrea, Thalheim. 18. von Wartburg Nicole, Dürrenäsch. 19. Weber Karin, Lenzburg. 20. Wirz Daniela, Merenschwand.

#### *Klasse M1b (Klassenlehrer: St. Frei)*

1. Abiriga Stephanie, Rapperswil. 2. Bögli Karin, Strengelbach. \*3. Brogle Bernadette, Gränichen. 4. Christen Claudia, Strengelbach. 5. Dür Seraina, Seengen. 6. Egloff Yvonne, Zeihen. 7. Ehinger Kathrin, Zofingen. 8. Fischer Beatrice, Merenschwand. \*\*9. Fischer Corinna, Boswil. 10. Frey Emilie, Auenstein. 11. Gisler Barbara, Niederwil. 12. Hofmann Beatrice, Walterswil SO. 13. Jakob Sibylle, Othmarsingen. 14. Koller Denise, Zeihen. 15. Locher Yasmine, Riken. 16. Maurer Kathrin, Auenstein. 17. Meyer Sandra, Wohlen. 18. Morellini Alessia, Beinwil a/See. 19. Müller Sonja, Brugg. 20. Niederhauser Mireille, Lenzburg. 21. Orlando Jolanda, Wohlen. 22. Vonäsch Cornelia, Vordemwald.

*Klasse M1c (Klassenlehrer: S. Widmer)*

1. Aeschbach Nicole, Buchs. 2. Belser Cornelia, Oberentfelden. 3. Brogle Martina, Wittnau. 4. Galliker Martina, Muri. 5. Gelzer Barbara, Niederlenz. 6. Gysin Manuela, Möhlin. 7. Heinzer Franzisca, Aarau. 8. Laubacher Nadine, Besenbüren. 9. Manca Cinzia, Niederlenz. 10. Müller Karin, Obermumpf. 11. Müller Nicole, Schupfart. 12. Roth Manuela, Rombach. 13. Sandmeier Claudia, Seengen. 14. Schwendener Leila, Holziken. 15. Sommerhalder Irene, Hornussen. 16. Stalder Barbara, Suhr. 17. Stiefvater Martina, Beinwil. 18. Uebelmann Nadja, Wittnau. 19. Weber Susanne, Wildegg. 20. Wernli Christine, Aarau. 21. Widmer Charlotte, Teufenthal.

*Klasse M1d (Klassenlehrerin: Dr. I. Sesseg)*

\*\*1. von Arx Séverine, Aarburg. 2. Bärtschi Debora, Oberkulm. 3. Bernasconi Anna, Oberentfelden. 4. Berner Nadja, Aarau. 5. Bösch Karin, Aarau. 6. Braun Michelle, Rombach. 7. Flückiger Sandra, Oftringen. 8. Gerber Marcelle, Aarburg. 9. Häfeli Karin, Seon. 10. Klaesi Alexandra, Unterkulm. 11. Lüscher Karin, Oftringen. 12. Mösch Nathalie, Aarburg. 13. Moor Cornelia, Zofingen. 14. Ott Evelyne, Herznach. 15. Portmann Christine, Reitnau. \*\*16. Räss Karin, Schöftland. 17. Rodel Sandra, Gränichen. 18. Roos Vreni, Oberflachs. 19. Roth Andrea, Obererlinsbach. 20. Scheidegger Ursula, Oftringen. 21. Schönenberger Miriam, Aarburg. 22. Stüssi Anita, Boniswil. 23. Tschuppert Christine, Aarburg.

*Klasse M2a (Klassenlehrer: Dr. R. Foelix)*

1. Aemissegger Liliane, Lenzburg. 2. Brendle Sandra, Suhr. 3. Bürgi Thomas, Erlinsbach. 4. Häfeli Seraina, Meisterschwanden. 5. Hunziker Daniela, Gränichen. 6. Hunziker Ruedi, Walde. 7. Huwiler Ines, Rombach. 8. Jaus Claudia, Teufenthal. 9. Joho Tanja, Auenstein. 10. Kämpfen Gabriela, Suhr. 11. Lehner Stefanie, Gränichen. 12. Meyer Judith, Zofingen. 13. Rabenseifner Sandra, Oberentfelden. 14. Rentsch Sylvia, Buchs. 15. Rügger Christine, Rothrist. 16. Ryman Stephanie, Hallwil. 17. Salm Sabine, Lenzburg. 18. Schär Eveline, Brittnau. 19. Schnyder Gabriela, Aarburg. 20. Wenger Gabriela, Fahrwangen. 21. Wiedemann Petra, Oftringen.

*Klasse M2b (Klassenlehrerin: E. Walter)*

1. Bärtschi Isabelle, Kölliken. 2. Barth Tamara, Aarau. 3. Brunner Fabienne, Dottikon. 4. Däster Sandra, Riken. 5. Ehram Sandra, Zeiningen. 6. Hirschi Rebekka, Murgenthal. 7. Hofer Denise, Aarau. 8. Howald Sonja, Kölliken. 9. Illi Nadine, Aarburg. 10. Kim Andrea, Münchwilen. 11. Kull Janine, Hirschthal. 12. Müller Anita, Unterkulm. 13. Plüss Liliane, Uerkheim. 14. Räss Evelyn, Schöftland. 15. Rüegg Simone, Brugg. 16. Schaffner Andrea, Dintikon. 17. Schmid Stefanie, Aarau. 18. Schneider Caroline, Möhlin. 19. Streiff Ursula, Kölliken. 20. Wassmer Michelle, Suhr. 21. Wenger Tina, Ueken. 22. Wernli Jolanda, Thalheim. 23. Züsli Claudia, Menziken. \*24. Zurfluh Simone, Beinwil a/See.

*Klasse M2c (Klassenlehrerin: L. Schärer)*

1. Berchtold Carmen, Rombach. 2. Bernasconi Sara, Oberentfelden. 3. Bühler Melinda, Häggingen. 4. Dietrich Jasmin, Brittnau. 5. Fuhrer Bettina, Staufen. 6. Herzog Sibylle, Niederlenz. 7. Hofmann Cécile, Reinach. 8. Jost Nathalie, Rottenschwil. 9. Keller Adrienne, Brugg. 10. Kyburz Evelyne, Oberentfelden. 11. Leder Monika, Niederlenz. 12. Lehner Sandra, Niederlenz. 13. Lüthi Karin, Küttigen. 14. Müller Rahel, Aarburg. 15. Ott Manuela, Rothrist. 16. Richner Eveline, Merenschwand. 17. Rohrbach Marietta, Suhr. 18. Treier Linda, Wittnau. 19. Vogel Petra, Rothrist. 20. Walther Andrea, Wildegg. 21. Wark Ursula, Staufen. 22. Werfeli Monika, Safenwil. 23. Widmer Claudia, Gränichen. 24. Woodtli Berit, Leimbach.

*Klasse M2d (Klassenlehrer: Th. Müller)*

1. Abt Mirjam, Zofingen. 2. D'Alessandro Marianna, Buchs. 3. Balmer Nicole, Zofingen. 4. Bosshart Gerda, Brunegg. 5. Burkart Claudia, Rüstenschwil. 6. Frey Gabriela, Muri. 7. Gugelmann Sabine, Oberentfelden. 8. Hediger Claudia, Burg. 9. Hirt Maja, Gontenschwil. 10. Lienhard Jenny, Zofingen. 11. Niedermann Melissa, Boswil. 12. Peter Gabriela, Oftringen. 13. Peterrhans Danielle, Dottikon. 14. Rodel Sylvia, Menziken. 15. Rohrer Denise, Gränichen. 16. Scheidegger Madeleine, Benzenschwil. 17. Schmidt Barbara, Küttigen. 18. Stalder Domenica, Sarmenstorf. 19. Steiner Doris, Oberkulm. 20. Tomaschett Andrea, Niederlenz. 21. Waldmeier Corinne, Seon. 22. Zumsteg Silvia, Aarau.

---

## 6. Internationaler Jugendaustausch

Der American Field Service (AFS), EF Foundation und weitere Organisationen wie zum Beispiel Youth for Understanding (YFU) bieten interessierten Schülerinnen und Schülern jeweils Jahresaufenthalte in ausländischen Mittelschulen oder High-Schools an.

Im Berichtsjahr durften 15 Schülerinnen an einem Austauschprogramm teilnehmen. Im Gegenzug boten wir zwei Schülerinnen und einem Schüler Gastrecht.

Beat Trottmann

### *Austauschschülerinnen und Austauschschüler im Schuljahr 1994/95*

Carvalho de Oliveira Rosana, Brasilien

Fiore Santiago, Argentinien

Mancell Sara, Bermuda

---

## 7. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussprüfungen

Die Maturitätsprüfungen haben bestanden:

### Typus D

#### *Klasse 4a*

Aeschbach Karin, Staffelbach  
Bütler Julia, Unterkulm  
Gehrig Susanne, Menziken  
Hauri Mathias, Boniswil  
Kern Fabian, Suhr  
Linder Susanna, Aarau  
Luder Natalie, Gränichen  
Martin Tamar, Schafisheim  
Mironov Lilia, Rombach  
Müller Mirjam, Kaisten

Röthlin Thomas, Menziken  
Saladin Maja, Unterentfelden  
Schweizer Eva, Buchs  
Schwendener Rahel, Holziken  
Spatteneder Eliane, Staffelbach  
Spatteneder Monique, Staffelbach  
Venditti Gianluca, Reinach  
Weber Stefan, Aarau  
Wismer Olivia, Küttigen

#### *Klasse 4b*

Aeschbach Oliver, Eppenbergr SO  
Bussard Olivier, Oberentfelden  
Denkinger Claudia, Gansingen  
Ferricchio Daniela, Reinach  
Gasparrini Désirée, Hägglingen  
Halter Andrea, Gontenschwil  
Keckeis Yvan, Unterentfelden  
Koller Nicole, N'Erlinsbach SO  
Kühnis Penelope, Windisch

Lienhard Nicole, Aarau  
Mahler Emanuel, Biberstein  
Nägeli Marianne, Möriken  
Ruegg Séverine, Windisch  
Schnetzler Adrian, Kaisten  
Sedda Antonio, Menziken  
Sieber Michael, Seengen  
Simmen Florian, Unterentfelden  
Spreng Philipp, Oberentfelden

*Klasse 4c*

Bozicnik Mojca, Aarau  
Dätwyler Andrea, Reinach  
Deppeler Angela, Boniswil  
Eymann Kathrin, Othmarsingen  
Hugentobler Sascha, Küttigen  
Knecht Sybille, Rombach  
Kocher Sarah, Windisch  
Merkli Katrin, Küttigen  
Müller Barbara, Lenzburg  
Müller Martina, Oberkulm  
Neuhaus Nicole, Zeihen

Di Pinto Katia, Niederlenz  
Radaelli Caterina, Unterkulm  
Reinhardt Bernadette, Oberentfelden  
Rossi Manuela, Buchs  
von Rotz Sarah, Staufen  
Schmid Sabine, Oberentfelden  
Schmidt Christina, Küttigen  
Seidel Barbara, Kölliken  
Zaina Katja, Seon  
Zeller Marion, Birr

## Typus PSG

### *Klasse 4a*

Brönnimann Daniela, Schlossrued  
Buchs Christoph, Staufen  
Burger Hermann, Möriken  
Friedli Tanja, Schöftland  
Jenni Denny, Kölliken  
Keller Katja, Muri  
Keller Zsolt, Suhr  
Molnar Valerie, Gränichen

Pfisterer Christoph, Küttigen  
Schnyder Astrid, Erlinsbach  
Schwarb Cordula, Eiken  
Schweizer Ruth, Kölliken  
Spaar Claudia, Frick  
Stingl Vladimir, Muri  
Villiger Caroline, Schöftland  
Waldmeier Renate, Münchwilen

### *Klasse 4b*

Bieli Fabian, Hornussen  
Egger Eva, Oberentfelden  
Gisin Markus, Rapperswil  
Grimm Dominik, Unterkulm  
Koch Sibylle, Büttikon  
Kyburz Claudia, Obererlinsbach  
Liechti Patricia, Wohlen  
Lüscher Claudia, Muhen  
Lüscher Rouven, Rapperswil  
Meyer Daniela, Aarburg

Neuhaus Rachel, Baden  
Piffaretti Andrea, Wohlen  
Regez Markus, Unterentfelden  
Rohr Mathias, Unterkulm  
Rüegg Eveline, Oberentfelden  
Sager Mathias, Staufen  
Schlub Esther, Küttigen  
Schmid Sabine, Aarau  
Schüpbach Jürg, Gränichen  
Studiger Ursula, Oberkulm

### *Klasse 4c*

Bär Jonas, Reinach  
Binggeli Lukas, Lenzburg  
Brühlhart Carmen, Wikon LU  
Bühlmann Vera, Lenzburg  
Gacond Muriel, Suhr  
Joller Michael, Gontenschwil  
Meyenhofer Cyrille, Oberfrick  
Reich Simone, Aarau

Röösli Beat, Muri  
Schmutz Dominique, Ammerswil  
Schweizer Sabine, Menziken  
Steiner Roland, Oberkulm  
Wittwer Florian, Holderbank  
Wöhrle Andrea, Beinwil am See  
Zurfluh Matthias, Beinwil am See

## DMS

*Die Diplomprüfungen haben bestanden:*

### *Klasse 2a*

Aemissegger Liliane, Lenzburg  
Brendle Sandra, Suhr  
Bürgi Thomas, Erlinsbach  
Häfeli Seraina, Meisterschwanden  
Hunziker Daniela, Gränichen  
Hunziker Ruedi, Walde  
Huwiler Ines, Rombach  
Jaus Claudia, Teufenthal  
Joho Tanja, Auenstein  
Kämpfen Gabriela, Suhr  
Lehner Stefanie, Gränichen

Meyer Judith, Zofingen  
Rabenseifner Sandra,  
Oberentfelden  
Rentsch Sylvia, Buchs  
Rüegger Christine, Rothrist  
Rymann Stephanie, Hallwil  
Salm Sabine, Lenzburg  
Schär Eveline, Brittnau  
Schnyder Gabriela, Aarburg  
Wenger Gabriela, Fahrwangen  
Wiedemann Petra, Oftringen

### *Klasse 2b*

Bärtschi Isabelle, Kölliken  
Barth Tamara, Aarau  
Brunner Fabienne, Dottikon  
Däster Sandra, Riken  
Ehram Sandra, Zeiningen  
Hirschi Rebekka, Murgenthal  
Hofer Denise, Aarau  
Howald Sonja, Kölliken  
Illi Nadine, Aarburg  
Kim Andrea, Münchwilen  
Kull Janine, Hirschthal  
Müller Anita, Unterkulm

Plüss Liliane, Uerkheim  
Räss Evelyn, Schöftland  
Rüegg Simone, Brugg  
Schaffner Andrea, Dintikon  
Schmid Stefanie, Aarau  
Schneider Caroline, Möhlin  
Streiff Ursula, Kölliken  
Wassmer Michelle, Suhr  
Wenger Tina, Ueken  
Wernli Jolanda, Thalheim  
Züsli Claudia, Menziken

*Klasse 2c*

Berchtold Carmen, Rombach  
Bernasconi Sara, Oberentfelden  
Bühler Melinda, Häggingen  
Dietrich Jasmin, Brittnau  
Führer Bettina, Staufeu  
Herzog Sibylle, Niederlenz  
Hofmann Cécile, Reinach  
Jost Nathalie, Rottenschwil  
Keller Adrienne, Brugg  
Kyburz Evelynne, Oberentfelden  
Leder Monika, Niederlenz  
Lehner Sandra, Niederlenz

Lüthi Karin, Küttigen  
Müller Rahel, Aarburg  
Ott Manuela, Rothrist  
Richner Eveline, Merenschwand  
Rohrbach Marietta, Suhr  
Treier Linda, Wittnau  
Vogel Petra, Rothrist  
Walther Andrea, Wildegg  
Wark Ursula, Staufeu  
Werfeli Monika, Safenwil  
Widmer Claudia, Gränichen  
Woodtli Berit, Leimbach

*Klasse 2d*

Abt Mirjam, Zofingen  
D'Alessandro Marianna, Buchs  
Balmer Nicole, Zofingen  
Bosshart Gerda-Martina, Brunegg  
Burkart Claudia, Rüstenschwil  
Frey Gabriela, Muri  
Gugelmann Sabine, Oberentfelden  
Hediger Claudia, Burg  
Hirt Maja, Gontenschwil  
Lienhard Jenny, Zofingen  
Niedermann Melissa, Boswil  
Peter Gabriela, Oftringen

Peterhans Danielle, Dottikon  
Rodel Sylvia, Menziken  
Rohrer Denise, Gränichen  
Scheidegger Madeleine,  
Benzenschwil  
Schmidt Barbara, Küttigen  
Stalder Domenica, Sarmentorf  
Steiner Doris, Oberkulm  
Tomaschett Andrea, Niederlenz  
Waldmeier Corinne, Seon  
Zumsteg Silvia, Aarau

## 8. Studien- und Berufsabsichten der Maturae und Maturi 1995

Typus D                    3 Klassen, total 58 Schülerinnen und Schüler

	4a	4b	4c	Total
HPL	3			3
Studium:				
- Anglistik			1	1
- Bezirkslehrerin		2	1	3
- Biologie	1			1
- Chiropraktik (USA)		1		1
- Ethnologie		1	1	2
- Geschichte			1	1
- Geographie			1	1
- Gymnastik/Tanzpädagogik			1	1
- Jurisprudenz	2	2	2	6
- Logopädie	1			1
- Meteorologie		1		1
- Romanistik	1	1	1	3
- Soziologie	2			2
- Turn- und Sportlehrer		1	1	2
- Uebersetzer/Dolmetscher		1		1
- Wirtschaftswissenschaften			2	2
Flugverkehrsleiter (Swisscontrol)	1	1		2
Kunstschule Spanien	1			1
Landwirtschaftsschule Irland			1	1
Physiotherapieschule	1	1	2	4
Reisefachschule	1			1
Zupfinstrumentenbau			1	1
Zwischenjahr, dann HPL		1	1	2
Zwischenjahr, dann Studium:				
- Geschichte		1		1
- Humanmedizin	1	1		2
- Journalismus		1		1
- Kunstgeschichte	1			1
- Sozialpädagogik	1			1
- Theaterwissenschaften	1		1	2

Zwischenjahr, dann				
- Hotelfachschule			1	1
- Physiotherapieschule		2		2
- Tourismusfachschule	1		1	2
Unbestimmt			1	1
<b>Total</b>	<b>19</b>	<b>18</b>	<b>21</b>	<b>58</b>

**Typus PSG**      3 Klassen, total 51 Schülerinnen und Schüler

	<b>4a</b>	<b>4b</b>	<b>4c</b>	<b>Total</b>
HPL	3	10	2	15
Studium:				
- Bezirkslehrerin	1			1
- Anglistik			1	1
- Biologie	1	1		2
- Geographie			1	1
- Geschichte	1	1		2
- Jurisprudenz	3		1	4
- Pädagogik	1			1
- Phil. I	1	1	1	3
- Romanistik		1		1
Schule für Gestaltung			1	1
Zwischenjahr, dann HPL		1		1
Zwischenjahr, dann Studium:				
- Germanistik			1	1
- Journalismus			1	1
- Logopädie	2			2
- Musik		1	1	2
- Pharmazie			1	1
- Physik		1		1
- Turn- und Sportlehrer			1	1
Zwischenjahr, dann				
- Lokomotivführer			1	1
- Hebamme			1	1
- Physiotherapieschule			1	1
- Schauspielschule		1		1
Unbestimmt	3	2		5
<b>Total</b>	<b>16</b>	<b>20</b>	<b>15</b>	<b>51</b>

## 9. Statistische Angaben

### 9.1. Lehrkräfte

Stand 8. August 1994

Hauptlehrkräfte im Vollamt		Hauptlehrkräfte im Teilamt		Hauptlehrkräfte an anderen Schulen		Lehrbeauftragte	
m	w	m	w	m	w	m	w
37	2	5	2	4	—	26	30

### 9.2. Schülerbestand im Schuljahr 1994/95

Stand Anfang August. In Klammern ist die in der Gesamtzahl enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

Typus	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total
Neusprachliche Abteilung	24 (17)	19 (15)	24 (19)	19 (14)	235 (189)
Typus D	24 (16)	17 (13)	25 (21)	19 (10)	
	25 (25)	18 (18)		21 (21)	
Pädagogisch-soziale Abteilung	24 (19)	22 (14)	24 (19)	18 (11)	244 (185)
Typus PSG	25 (19)	23 (15)	24 (19)	20 (12)	
	25 (25)	24 (24)		15 (8)	
DMS	20 (15)	21 (19)			174 (167)
	21 (21)	24 (24)			
	21 (21)	24 (24)			
	21 (21)	22 (22)			
Total	230 (199)	214 (188)	97 (78)	112 (76)	653 (541)

### 9.3. Entwicklung der Schülerbestände 1983 – 1994

Jahr	Typus D	Typus PSG	Töchter- schule	DMS	Total
1983	282	169	325		776
1984	268	124	325		717
1985	233	129	277		639
1986	237	129	211		577
1987	203	123	152		478
1988	180	118	152		450
1989	180	136	73	48	437
1990	166	165		112	443
1991	176	187		117	480
1992	176	196		159	531
1993	210	231		186	627
1994	235	244		174	653

### 9.4. Schülermutationen während des Schuljahres

	Typus D				Typus PSG				DMS		Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	
Eintritte	1	1	-	-	-	1	1	-	3	-	7
Austritte	7	1	1	-	7	4	4	2	1	1	28

Zur Erläuterung dieser Tabelle seien noch die folgenden Bemerkungen angebracht:

1. Unter der Rubrik „Eintritte“ sind folgende Eintritte zusammengefasst:
  - Repetenten
  - Typuswechsler
  - Neuzuzüger
  - Rückkehrer aus dem Urlaub
  - Übertritte aus anderen Schulen
2. Unter der Rubrik „Austritte“ finden wir sämtliche Austritte, die denkbar sind:
  - Austritte wegen ungenügender Leistungen (def. Austritt, Repetition)
  - freiwillige Austritte (Beginn einer Berufslehre, Schulwechsel, Typuswechsel)
  - Austritte, um einen Urlaub anzutreten (Auslandurlaub, Urlaub aus gesundheitlichen Gründen)

## 9.5. Remotionen

	Typus D				Typus PSG				DMS		Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	
Probezeit nicht bestanden	3	-	-	-	1	-	-	-	1	-	5
Remotion nach 1. Semester	-	1	-	1	-	1	2	1	-	-	6
Remotion nach 2. Semester	-	-	-	-	1	1	1	-	-	-	3
Total	3	1	-	1	2	2	3	1	1	-	14

## 9.6. Abschlussprüfungen (Matur- bzw. Diplomprüfungen)

	Typus D	Typus PSG	DMS	Total
Zur Prüfung angetreten	58	51	90	199
Prüfung bestanden	58	51	90	199

## 9.7. Eintritte in die 1. Klassen des folgenden Schuljahres

	Typus D	Typus PSG	DMS	Total
Aufgrund Bezirksschul- Abschlussprüfung	75	67	83	225
Eigene Aufnahme- prüfung	1	3	9*	13
Übrige Eintritte	1	1	-	2
Total Eintritte	77	71	92	240
Total Klassen	3	3	4	10

\* Aufnahmeprüfung von Sekundarschule 9

\* eigene Aufnahmeprüfung DMS -

**9.8. Besuch der Fakultativ- und der Wahlpflichtfächer**  
(Stand bei Schuljahresbeginn)

Abteilungen	Typus D				Typus PSG				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Klassen									
Schüler	73	54	49	59	74	69	48	53	479
Fächer:									
Latein	29	16	8	17 <sup>2</sup>	1	2	-	1	74
Englisch	*	*	*	*	70 <sup>1</sup>	61 <sup>1</sup>	47 <sup>1</sup>	51 <sup>1</sup>	229 <sup>1</sup>
Italienisch	*	*	*	*	36 <sup>1</sup>	21 <sup>1</sup>	9 <sup>1</sup>	10 <sup>1</sup>	76 <sup>1</sup>
Russisch	-	-	1	3	-	-	-	-	4
Spanisch	-	19	2	10	-	-	-	-	31
Musik	23 <sup>1</sup>	16 <sup>1</sup>	-	-	*	*	*	*	39 <sup>1</sup>
Chor	-	8	15	2	-	13	-	-	38
Orchester	-	1	2	3	-	6	-	3	15
Zeichnen	51 <sup>1</sup>	25 <sup>1</sup>	-	11	*	*	*	*	87 <sup>1</sup>
Werken	-	-	-	-	*	17	-	-	17
Maschinenschreiben	49 <sup>2</sup>	-	-	-	48 <sup>2</sup>	-	-	-	97 <sup>2</sup>
Physik-Praktikum	-	-	-	6 <sup>2</sup>	-	-	-	4 <sup>2</sup>	10 <sup>2</sup>
Chemie-Praktikum	-	-	-	12	-	-	-	-	12
Biologie-Praktikum	-	-	4	-	-	-	7 <sup>2</sup>	-	11 <sup>2</sup>
Darstellende Geometrie	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Darstellendes Spiel	-	-	3	-	-	3	2	-	8
Pädagogik/Psychologie	-	-	-	-	-	-	22	-	22
Philosophie	-	-	-	5	-	-	-	6	11
Religionsunterricht ref.	1	-	-	-	2	1	1	1	6
Religionsunterricht kath.	2	-	-	-	2	1	-	2	7
Informatik	-	5 <sup>2</sup>	-	-	-	5 <sup>2</sup>	-	-	10 <sup>2</sup>
Staatskunde/Rechtslehre	-	-	15	-	-	-	8	-	23
Medienkunde	-	-	-	-	-	11	-	-	11

- \* = in den betreffenden Abteilungen obligatorisch  
<sup>1</sup> = Wahlpflichtfach  
<sup>2</sup> = 1 Semester

### 9.9. DMS: Besuch der Wahl- und Freifächer

	1. Klasse	2. Klasse	Total
Anzahl Schülerinnen und Schüler	83	91	174
Englisch	73	71	144
Italienisch	35	23	58
Volkswirtschaftslehre	2	5	7
Staats- und Rechtskunde	5	28	33
Wirtschafts-/Verkehrsgeographie	–	6	6
Rechnungswesen	2	5	7
Korrespondenz/Textverarbeitung	–	5	5
Hauswirtschaft	5	3	8
Biologie	–	65	65
Physik	–	24	24
Chemie	–	52	52
Zeichnen/Gestalten	63	67	130
Musik/Singen	33	38	71
Werken	16	20	36
Textile Fächer	10	8	18
Psychologie/Pädagogik	58	65	123
Informatik Fortsetzungskurs	–	1	1
Französisch Kommunikation	2	5	7
Chor	–	7	7
Orchester	–	–	–
Rhythmik	2	7	9
Religionsunterricht	–	1	1
Kunstaberachtung	–	–	–
Darstellendes Spiel	–	2	2

### 9.10. Belegung Instrumentalunterricht DMS

DMS	1. Klasse	2. Klasse	Total
Klavier	8	13 (1)	21 (1)
Querflöte	5	8 (1)	13 (1)
Blockflöte	7	4	11
Gitarre	13	22	35
Trompete	–	1	1
Klarinette/Saxophon	4	3 (1)	7 (1)
Cello	–	2	2
Orgel	1	2	3
Violine	2	1 (1)	3 (1)
Oboe	1	–	1

### 9.11. Belegung Instrumentalunterricht Typus D

Typus D	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total
Klavier	18	6 (5)	4 (1)	7 (1)	35 (7)
Querflöte	8	1 (1)	8 (1)	6 (1)	23 (3)
Violine	1	1 (1)	1	– (4)	3 (5)
Blockflöte	1	–	–	3	4
Gitarre	3	3	2 (1)	3 (2)	11 (3)
Trompete	–	1	–	–	1
Klarinette/ Saxophon	3	4	4	2	13
Schlag- instrumente	1	1	1	–	3
Cello	–	–	– (1)	–	– (1)
Posaune	–	–	– (1)	–	– (1)
Sologesang	–	–	3	3	6
Kontrabass	–	1	–	–	1

Für Tabellen 9.10–9.13. gilt:

Anzahl Schülerinnen und Schüler mit einer halben Lektion,

in Klammern Anzahl Schülerinnen und Schüler mit einer ganzen Lektion

### 9.12. Belegung Instrumentalunterricht Typus PSG

Typus PSG	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total
Klavier	22	19 (3)	16 (2)	13 (5)	70 (10)
Orgel	–	–	–	– (1)	– (1)
Querflöte	7	6 (2)	5 (2)	3 (2)	21 (6)
Violine	3	3 (3)	2	– (1)	8 (4)
Blockflöte	10	5 (1)	5 (1)	5 (2)	25 (4)
Gitarre	18	16	11 (2)	13	58 (2)
Trompete	1	–	1	–	2
Sologesang	–	–	6	8	14
Klarinette/ Saxophon	9	3 (1)	3	4	19 (1)
Schlag- instrumente	1	1	1	2	5
Cello	1	–	–	– (1)	1 (1)
Horn	–	1	1	–	2
Oboe	1	–	–	1	2
Kontrabass	–	1	–	–	1

Für Tabellen 9.10–9.13. gilt:

Anzahl Schülerinnen und Schüler mit einer halben Lektion,  
in Klammern Anzahl Schülerinnen und Schüler mit einer ganzen Lektion

### 9.13. Belegung Instrumentalunterricht Typen D, PSG, DMS

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total
Klavier	48	38 (9)	20 (3)	20 (6)	126 (18)
Orgel	1	2	–	– (1)	3 (1)
Querflöte	20	15 (4)	13 (3)	9 (3)	57 (10)
Violine	6	5 (5)	3	– (5)	14 (10)
Blockflöte	18	9 (1)	5 (1)	8 (2)	40 (4)
Gitarre	34	41	13 (3)	16 (2)	104 (5)
Trompete	1	2	1	–	4
Sologesang	–	–	9	11	20
Kontrabass	–	2	–	–	2
Klarinette/ Saxophon	16	10 (2)	7	6	39 (2)
Schlag- instrumente	2	2	2	2	8
Cello	1	2	– (1)	– (1)	3 (2)
Horn	–	1	1	–	2
Posaune	–	–	– (1)	–	– (1)
Oboe	2	–	–	1	3

Für Tabellen 9.10–9.13. gilt:

Anzahl Schülerinnen und Schüler mit einer halben Lektion,

in Klammern Anzahl Schülerinnen und Schüler mit einer ganzen Lektion

---

## **10. Diplommittelschule**

### **Bericht des Abteilungsleiters**

#### **10.1. Eintritte**

Am 8. August 1994 traten 78 Schülerinnen und 5 Schüler in die erste Klasse der Diplommittelschule Aarau ein. Davon hatten 72 den Basisteil der Bezirksschulabschlussprüfung mit einem Durchschnitt von mindestens 4.5 bestanden. Weitere 9 konnten aufgrund der mit einem Durchschnitt von mindestens 5.0 bestandenen Aufnahmeprüfung für Sekundarschüler aufgenommen werden, und zwei hatten an der Aufnahmeprüfung für Schüler mit einer zur Bezirksschule gleichwertigen Vorbildung reüssiert.

#### **10.2. Zug Administration/Verkehr**

Von den 83 Schülerinnen und Schülern in der ersten Klasse dieses Schuljahres besuchen nur gerade zwei Schülerinnen den Zug Administration/Verkehr, dessen Diplom vom BIGA als gleichwertig mit den Abschlüssen der Schweizerischen Verkehrsschulen anerkannt ist. Auch bei den Abnehmern (PTT, SBB und Privatbahnen, swisscontrol) sind unsere Absolventen willkommen. In der zweiten Klasse umfasste dieser Zug in diesem Schuljahr 5 Schülerinnen und Schüler. Im nächsten Schuljahr werden 4 Schülerinnen und Schüler in die erste Klasse dieser Abteilung eintreten. Aufgrund dieser kleinen Zahlen werden diese Schülerinnen und Schüler in den administrativen Fächern zusammen mit den A/V-Absolventen der DMS Wettingen unterrichtet.

Das geringe Interesse der Eintretenden an dieser Abteilung ist zum Teil auf die Situation auf dem Arbeitsmarkt zurückzuführen, andernteils aber auch darauf, dass die Mehrheit der im Aargau wohnhaften Schülerinnen und Schüler die alteingesessenen ausserkantonalen Verkehrsschulen besuchen. Der Kanton Aargau übernimmt gemäss dem regionalen Schulabkommen das Schulgeld.

### 10.3. Diplomprüfung

#### *Prüfungskommission*

Frau Susan Hedinger-Schumacher, Zofingen, Präsidentin  
Herr Martin Baumann, Neuenhof  
Herr Emil Brunner, Suhr  
Herr Ludwig Diehl, Aarau  
Frau Martina Hasler-Sutter, Nussbaumen  
Herr Kurt Keller, Reinach  
Herr Hansjörg Lüthi, Zofingen  
Herr Urs Müller, Adligenswil  
Frau Ursula Schwaller-Käsermann, Endingen  
Frau Monika Steinmann, Auenstein  
Frau Dr. Ingrid Urfer-Hauser, Scherz

#### *Zusatzexperten*

Herr Lothar Eichenberger (Korrespondenz/Textverarbeitung)  
Frau Martha Fischer (Textile Fächer)  
Frau Margret Haefeli-Nietlisbach (Englisch, Musik, Instrument)  
Herr Dr. Peter Lauper (Mathematik, Naturwissenschaften)  
Frau Regine Mätzler (Textile Fächer)  
Herr Werner Zimmerli (Gesellschaftskunde, Musik, Französisch)

Die Diplomprüfungen fanden vom 29. Mai bis zum 10. Juni 1995 statt. Alle 90 Kandidatinnen und Kandidaten haben die Prüfung bestanden und das Diplom erhalten. Der höchste Notendurchschnitt betrug 5.6, der niedrigste 4.0. Zu diesem erfreulichen Ergebnis gratuliere ich allen Diplomierten herzlich.

In den Prüfungsfächern ist die Diplomnote der gerundete Durchschnitt der Vorschlags- und Prüfungsnoten, in den nicht geprüften Fächern die gerundete Vorschlagsnote. Für das Bestehen der Diplomprüfung genügt es, wenn der Diplomnotendurchschnitt aller besuchten Fächer mindestens 4.0 beträgt (für die Abteilung Administration/Verkehr gilt eine strengere Regelung). Dies führte beispielsweise dazu, dass dieses Jahr ein Diplomzeugnis ausgestellt wurde, unter dessen 11 Noten deren 5 ungenügend waren. Es stellt sich die Frage, ob in diesem Fall die im Lehrplan formulierten Ziele wirklich erreicht wurden.

Das Diplom berechtigt zum prüfungsfreien Übertritt in die Abteilungen des Kantonalen Seminars Brugg.

### *Prüfungsfächer und Anzahl der abgelegten Prüfungen*

Deutsch (schriftlich und mündlich)	90
Französisch (schriftlich und mündlich)	74
Englisch (schriftlich und mündlich)	13
Englisch (mündlich)	22
Italienisch (schriftlich und mündlich)	3
Mathematik (schriftlich)	85
Rechnungswesen (schriftlich)	5
Gesellschaftskunde (mündlich)	63
Naturwissenschaften (mündlich)	34
Zeichnen/Gestalten (praktisch)	41
Musik/Singen (mündlich)	10
Turnen (praktisch)	31
Staats- und Rechtskunde (mündlich)	3
Wirtschafts- und Verkehrsgeographie (mündlich)	5
Korrespondenz/Textverarbeitung (praktisch)	5
Biologie (mündlich)	26
Physik (mündlich)	2
Chemie (mündlich)	1
Hauswirtschaft (praktisch)	3
Textile Fächer (praktisch)	5
Instrument	19

Die Fächer Werken und Psychologie/Pädagogik werden nach der neuen Verordnung über die Organisation der Diplommittelschulen vom 30. Juni 1993 nicht mehr geprüft.

#### **10.4. Berufsabsichten der Austretenden**

Kindergärtnerin	39
Lehrerin für Textiles Werken	5
Hauswirtschaftslehrerin	6
Sozialarbeiterin	1
Übertritt in Maturabteilung	1
Krankenschwester	16
Kinderkrankenschwester	1
Physiotherapeutin	4
Med. Laborantin	2

Radiologieassistentin	2
Getränketechnologin	1
Konditorin	1
Dekorateurin	1
Flight Attendant	1
Betriebssekretär	3
Kaufmännische Lehre	3
Unbestimmt/Auslandsjahr	3

Eine der auf Ende des Schuljahres austretenden Erstklässlerinnen wird eine Lehre als Innendekorateurin antreten, drei werden aufgrund ihrer qualifizierten Zeugnisse in Maturabteilungen der Typen D, E und PSG aufgenommen, und eine Schülerin wird nach einem Zwischenjahr eine Berufsausbildung beginnen.

## 10.5. Aufnahmeprüfungen

### a) Aufnahmeprüfung für Sekundarschüler (8. Mai 1995 – 17. Mai 1995)

28 Sekundarschüler und -schülerinnen sind zu diesen Prüfungen angetreten; 9 davon konnten aufgenommen werden.

#### *Prüfungskommission*

Gemäss der VO DMS setzt sich diese Kommission wie folgt zusammen:

- Ein Mitglied des Erziehungsrates als Präsident
- 4 Sekundarlehrer und -lehrerinnen
- 4 Lehrer und Lehrerinnen an Diplommittelschulen
- die Abteilungsleiter der Diplommittelschulen mit beratender Stimme.

Herr Werner Roth, Spreitenbach, Präsident  
 Frau Esther Erne, Aarau, Sekundarlehrerin  
 Herr Heinrich Hösli, Frick, Sekundarlehrer  
 Herr Andreas Moor, Erlinsbach, Mittelschullehrer  
 Herr Dr. Urs Schweizer, Buchs, Mittelschullehrer  
 Frau Susanne Siegrist Roth, Hunzenschwil, Sekundarlehrerin  
 Frau Kathrin Sommer, Wettingen, Mittelschullehrerin  
 Herr Rudolf Sommerhalder, Untersiggenthal, Mittelschullehrer  
 Herr Jürg Veith, Rombach, Sekundarlehrer

Bei den Aufnahmeprüfungen waren zusätzlich im Einsatz:  
als Experte:

Herr Valentin Brunner, Zufikon.

als Examiner bzw. Examinatorin:

Herr Dr. Gerhard Ammann, Auenstein

Frau Ruth Fischer, Neuenhof

Herr Pius Gmür, Aarau

Herr Robert Kühnis, Windisch

Herr Felix Leuzinger, Gränichen

Herr Alfredo Mastrocola, Aarau

Herr George Moennig, Seon.

**b) Hauseigene Aufnahmeprüfung** (26. Mai 1995 – 9. Juni 1995)

An der schulinternen Aufnahmeprüfung für Schüler und Schülerinnen, die eine zur Bezirksschule gleichwertige Vorbildung haben, nahmen eine Kandidatin und ein Kandidat teil. Die Kandidatin hat die Prüfung bestanden und wird voraussichtlich 1996 in eine erste Klasse der DMS eintreten.

**c) Bezirksschulabschlussprüfung** (26. Mai 1995 – 10. Juni 1995)

Aufgrund der mit einem Notendurchschnitt von mindestens 4.5 bestandenen Bezirksschulabschlussprüfung treten 83 Schülerinnen und Schüler in die erste Klasse der Diplommittelschule Aarau ein.

Insgesamt werden im Schuljahr 1995/96 87 Schülerinnen und 5 Schüler die erste Klasse der DMS Aarau besuchen. Sie werden in vier Parallelklassen unterrichtet.

## 10.6. Dank

Ich danke allen, die in diesem Schuljahr zu einem guten Gelingen beigetragen haben, insbesondere der Aufsichtskommission und den Prüfungskommissionen, dem Erziehungsdepartement, meinen Kolleginnen und Kollegen in der Schulleitung und in der Lehrerschaft, den Sekretärinnen, dem Hauspersonal und den Schülerinnen und Schülern.

Einen ganz besonderen Dank möchte ich dem abtretenden Rektor, Herrn Dr. Willi Widmer, aussprechen. Seine umsichtige, kompetente und kooperative Führung der Neuen Kantonsschule war wichtige Voraussetzung für das Gedeihen aller ihrer Abteilungen, auch der Diplommittelschule.

Hans Bachofner

---

## 11. Projektwochen

### 11.1. Wahlwochen

#### *Herbst 1994*

- 25.9.-1.10.1994 ROMA (Dr. J.H. Speich, N. Rusca)  
26.-30.9.1994 Paris (Dr. M. Ghirelli, Dr. N. Stettner)  
26.9.-1.10.1994 12. Bildungsreise nach England (J. Erlanger, F. Bodmer)  
26.-30.9.1994 Heja Sverige-Tervetuola! (Th. Rutishauser, M. Wälti, A. Mastrocola)  
26.-30.9.1994 Wir entdecken die Stadt, in der wir zur Schule gehen (R. Kühnis)  
26.-30.9.1994 Essen, Trinken, Hunger: Blicke in Alltag und Geschichte (Dr. H. Byland, W. Zuberbühler)  
26.-30.9.1994 Gesundheit, Krankheit und Sucht (Dr. I. Sesseg, Dr. Ch. Kunz)  
26.-30.9.1994 Grundlagen Mathematik/Einführung in die Staatskunde (R. Vögeli, Dr. J. Steiner)  
26.-30.9.1994 Wirtschaftswoche (Aarg. Industrie- und Handelskammer, M. Bosshard)  
26.-30.9.1994 Wie füllt man einen Saal? (Dr. H. Ganz)  
26.-30.9.1994 Ein Musical self-made (V. Tschopp)  
26.-30.9.1994 Improvisation (S. Guthauser, H. Stampa)  
26.-30.9.1994 Cabaret/Kabarett (T. Byland, Dr. B. Zehnder)  
26.-30.9.1994 Kammermusik mit Blockflöten (Hj. Vontobel, E. Frey-Bächli)  
26.-30.9.1994 Konzertwoche (R. Bürli, P. Lippert, W. Schmid)  
26.-30.9.1994 Paul Klee: Klang - Bilder (D. Starck, R. Hefti)  
26.-30.9.1994 Ein Buch von A-Z (E. Ess)  
26.-30.9.1994 Wissenschaftliches Zeichnen und Malen (M. Ruf)  
26.-30.9.1994 Dal TOP-Model al POP-Model (N. Trippi, M. Rankovic)  
26.-30.9.1994 Fotokurs I (Dr.H. Moor)  
26.-30.9.1994 Von TV-Spot bis Videoclip (Dr. A. Schlienger, R. Ingold, H. Schaub)  
26.-30.9.1994 Video-Projekt PIZZA (B. Trottmann)  
10.-14.10.1994 Volley-Lager mit Ausgleichssportarten (R. Freyenmuth, M. Fehlmann, I. Ferrari)

### *Winter 1995*

- 29.1.-4.2.1995 Sportlager Ski alpin (St. Frei, B. Bitterli)  
29.1.-4.2.1995 Sportlager Ski alpin und Snowboard (P. Gmür, R. Gmür)  
5.2.-11.2.1995 Ski- und Snowboardlager (Th. Müller, B. Meyer Müller)  
6.2.-11.2.1995 Skitouren (F. Leuzinger, Dr. W. Blaser)

### *Sommer 1995*

- 9.-15.7.1995 Fernwanderung: Aarau-Brienzerrothorn-Brünig  
(Dr. G. Ammann, M. Ammann)  
10.-14.7.1995 Sportwoche Kajak (Dr. H. Bolli)  
10.-15.7.1995 Tennislager (Dr. U. Schweizer)

## **Eine Auswahl von Berichten:**

### *Rom*

Leitung: Dr. J. Speich, N. Rusca

Ganz erwartungsvoll am späteren kalten Abend des 25.9.1994 bestiegen wir den Zug in Aarau und wechselten in Zürich zu unseren Couchettes-Wagen über. Nach einer kurzen Nacht öffnete ich meine Augen, und die Sonne schien mir direkt ins Gesicht; da spürte ich, wir waren in Italien!

Am Bahnhof Termini angekommen, begaben wir uns mit unserem Gepäck beladen zur Bushaltestelle und bestiegen den Bus zu unserem zentral gelegenen Convitto.

Vom Gepäck befreit, begaben wir uns auf unsere erste Exkursion der Woche, zum Petersdom. Es wurde uns empfohlen weder Shorts noch allzu freizügige Kleidung zu tragen, da es sich nicht schickt, so den heiligen Ort zu betreten. Vom Prunk und Reichtum des kleinen Staates wurden wir schnell überzeugt. Am folgenden Tag spazierten wir, von unseren Lehrern geführt, durch die Stadt. Wir gingen von einer monumentalen Stätte zur andern. Dank den interessanten Erläuterungen unserer kompetenten Leiter wurde es uns nie langweilig. Uns wurden u.a. die zwei für Rom wichtigsten Barock-Architekten vorgestellt: Bernini und Barromini. Der für Mittwoch geplante Streik des öffentlichen Verkehrs machte uns einen Strich durch die Rechnung. So mussten wir das Programm vom Mittwoch vorverlegen. Die unterirdischen Begräbnisstätten (Katakomben) von Santa Priscilla zählten für mich zu den eindrucklichsten Erlebnissen. Mit der guten Führung einer älteren Nonne sahen wir auch die ältesten Marien-Darstellung, die ca. 150 n. Chr. entstan-

den sein soll. Am Mittwochmorgen begeisterte uns Herr Rusca mit seinem gut vorbereiteten Vortrag an Ort und Stelle über das „Forum Romanum“. Dieser riesige „Friedhof“ des römischen Weltreichs bildete eine ruhige Oase im Vergleich zum lärmigen Grossstadtrummel Roms. An unserem letzten ganzen Tag (Donnerstag) standen die Vatikanischen Museen als Finale auf dem Programm. Wir bestaunten u.a. das frisch renovierte Meisterwerk Michelangelos „Das jüngste Gericht“ in der Sixtinischen Kapelle. Soweit habe ich unsere Morgenaktivitäten geschildert. Der Nachmittag stand uns frei zur Verfügung. Viele von uns nutzten jeweils die interessanten Angebote an Aktivitäten, sogenannte „Surpriselis“, welche von unseren Begleitern organisiert wurden. Die Piazza di Spagna sorgte für freundliche, angenehme Abendunterhaltung mit Gitarrespiel und Gesang.

Am Freitagmorgen wurden wir mit Taxis von unserer Unterkunft bequem zum Bahnhof befördert. Das lärmige Verkehrschaos sehe ich heute noch vor meinen Augen!

Nach einer erlebnisreichen Woche traten wir ein wenig traurig, dass die Zeit in Rom schon vorüber war, die Heimreise an.

Sophia Kadhim, D 3b

### *12th Educational Visit to England*

In charge: J. Erlanger, F. Bodmer

Our science department has its laboratories, our musicians their acoustic equipment, we linguists our educational journeys. It was well to stand on Westminster Bridge centuries after my illustrious predecessor and reveal to students the splendid urban panorama around old Father Thames, „a sight so touching in its majesty“ still today.

Project 13 is no snip course of „English in 5 easy tourist jaunts“. As our notice-board announcement stated: we seek to convert artificial classroom theory into living experience – sometimes off the beaten track – a week to last a lifetime, to reapply in academic contexts and to carry with one in the after-years. Through advanced briefing and in practice, participants are left in no doubt what they are letting themselves in for: 5 days of loaded culture stress, carefully devised and adapted to our travellers. The all-round value, enjoyment and success of this tradition is clearly demonstrated by its over-subscription in '95 – the list had to be whittled down to an élite of 29 girls and 4 adults.

Basically we like our members to get the feel of a great city – not least to meet the genuine, unpretentious suburban house holder. Catford has done us proud. Commuting from here, we are taken on venues intended to arouse awareness of Britain's colourful heritage and give an insight into her scientific achievement. Let the South Bank, the Tate Gallery, the Museum of London, the Old Bailey and Ford Motor Works serve as cases in point. Devotees took in a musical but Khans was for everybody's taste, recalling the exotic delights of the Raj, shades of Pomp and Circumstance, Land of Hope and Glory, Colonel Redfern's beloved nostalgia – and mine. London changes from year to year and our programme varies apace – I am firmly committed to this venture, for „when a man is tired of London, he is tired of life; for there is in London all that life can afford.“ But we felt that Messrs Boswell & Johnson would have approved of our mid-week pilgrimage to Oxford. And we heard its towers whisper to us „the last enchantments of the Middle Age“.

J. Erlanger

### *Kammermusik mit Blockflöten*

Leitung: Hj. Vontobel, E. Frey-Bächli

Wir starteten unsere Kammermusikwoche bereits am Sonntag mit dem Besuch einer Abendmusik in der Stiftskirche Schönenwerd. Das Cembalo, wichtiges Begleitinstrument für die Blockflöte, stand in diesem Konzert solistisch im Mittelpunkt. Elisabeth Frey-Bächli's meisterhaftes Spiel sowie die dem barocken Klangcharakter des Cembalos entgegenkommende Akustik des Kirchenraumes machten dieses Erlebnis für uns zu einem guten Einstieg ins aktive Musizieren. Die sechsköpfige Gruppe arbeitete während der ganzen Woche in verschiedensten Zusammensetzungen, im Ensemblespiel mit Blockflöten, aber auch im Zusammenspiel mit dem Cembalo. Die von ihren musikalischen Voraussetzungen her recht ausgeglichenen Projektwochenteilnehmer musizierten u.a. an Werken aus der Renaissance („The Sacred End Pavan“ von Th. Morley), an G.P.H. Telemann's Triosonaten für zwei Blockflöten und Cembalo, aber auch an den neckischen Arrangements aus der Unterhaltungsmusik wie „Am Sonntag will mein Süsser mit mir baden gehn“. Als interessante und willkommene Abwechslung standen in dieser Woche auch zwei Exkursionen auf dem Programm: im appenzellischen Gais faszinierte uns die offene, sehr fachkundige Art des Blockflötenbauers Ernst Meier und seine wundervoll klingenden Instrumente, und auf dem Mutschellen bei Edwin Meier nahmen wir Einblick in die sehr eigen-

tümliche Welt eines Erbauers von historischen Cembalos. Die für alle Beteiligten erfreuliche Projektwoche wurde am Schluss abgerundet durch ein internes Konzert, in welchem wir unsere erarbeiteten Werke im Rahmen einer musikalischen Reise durch die Epochen, vom Mittelalter bis zur Experimentellen Moderne, nochmals Revue passieren konnten.

### *Konzertwoche*

Leitung: R. Bürli, P. Lippert, W. Schmid

Mit 19 Schülern versuchten Werner Schmid, Rolf Bürli und Peter Lippert, in einer Woche vier Konzerte vertieft zu erleben, sie einzuführen und anschliessend zu besprechen.

Mit Martin Wehrli, einem jüngeren Schaffhauser Komponisten, war der Einstieg in die Konzertwoche nicht ganz einfach. Die dargebotenen Stücke verlangten genaues Hörenkönnen und grosse Einfühlsamkeit in ungewohnte Klangwelten. Mit russischen Liedern, dem Programm eines Bläserorchesters und der Zauberflöte näherten sich die Konzerte dann immer mehr dem Gewohnten und leichter Verständlichen.

Gruppenarbeiten der Schüler, das Singen kleiner Konzertausschnitte und Vorträge der Lehrer vertieften das Vorgetragene, daneben beschäftigte uns das Umfeld eines Konzertes – wie seine Form, die Programmwahl oder anschliessende Rezension. Einzelne Schüler, die über das nötige Können auf dem Instrument verfügten, erarbeiteten kammermusikalische Stücke und trugen sie uns vor.

Die Woche verlief in guter Zusammenarbeit und wir hoffen, den Schülern den Weg ins Konzert näher gelegt zu haben.

Peter Lippert

### *Paul Klee: Klang-Bilder*

Leitung: R. Hefti, D. Starck

Ein Mischklang von 4 Synthesizern dient als Grundlage, Farben zu mischen und zu legen, herauszuspüren ob und welche Bewegungen in diesem Klangteppich zum Ausdruck kommen, welche Möglichkeiten der Umsetzung von gelegten Tönen ins Farbenlegen es gibt. Klingt Farbe auch? Tonfarben und Farbtöne werden gesammelt und Qualitäten erforscht. Temperatur, Grundstimmung, Rhythmus sind weitere Forschungsparameter. Durch die Klee-

Sammlung im Kunstmuseum Bern vertieft sich die Thematik audiovisuell, ebenso durch die Begegnung mit dem bekannten Solothurner Maler Jörg Mollet, der in seine Raumklangbilder einführt.

Herkömmliches wie auch elektronisches Instrumentarium dient für eigene Kompositionen auf- und absteigender rhythmischer Klangbewegungen, die wiederum in rhythmische Körper-, Form- und Farbbewegungen verwandelt werden.

Gegenseitige Inspiration und Anregung in den Künsten vertieft und erhöht deren Verständnis, und – besonders durch eine Projektwoche – auch die persönliche Ausdrucksfähigkeit.

Dominique Starck

### *Dal TOP-Model al POP-Model*

Leitung: M. Rankovic-Dini, N. Trippi

Assistiti dai professori M. Rankovic e N. Trippi in questa settimana di studio ci siamo avvicinati all'espressione „Moda“ che nel vocabolario viene definita in modo seguente: „Usanza più o meno mutevole, secondo i capricci del gusto, che si impone nel modo di vivere e soprattutto nelle forme del vestire.“

La settimana è stata suddivisa in una parte teorica (storia della moda) e in una pratica in cui sono intervenuti degli operatori di moda.

In gruppi abbiamo preparato lavori da presentare a tutti i partecipanti del corso, affrontando temi come „il fenomeno Benetton“, esaminando gli spot televisivi e le riviste di Moda e analizzando la Moda nei film.

Di certo non siamo rimasti solo chiusi a scuola sfogliando libri o guardando film e spot televisivi. Non sono mancati gli interventi di chi di moda si occupa tutti i giorni. Un collaboratore di „Michel Jordi“ si è cordialmente prestato a raccontarci qualcosa sull'origine delle scarpe „Michel Jordi“, mostrandoci in anteprima i modelli che usciranno prossimamente. In Aarau abbiamo avuto la possibilità di parlare con i proprietari o fondatori di due negozi totalmente diversi: Il „Syndrome“, un negozio piccolo, per giovani e con vestiti creati per attirare l'attenzione e poi il „New Point“, molto elegante, ben arredato, più curato ma pure più caro. E' stata anche molto interessante la visita guidata all'esposizione „Felsgarten“ a Schönenwerd – una volta l'abitazione del fondatore della Bally – dove abbiamo potuto ammirare scarpe di tutti i tipi e da tutte le parti del mondo. Questo è un piccolo sommario di ciò che abbiamo fatto nella nostra settimana di studio. In fine un grandissimo „grazie“ al signor Ammann per la sua interessante conferenza su „Michel Jordi“, alla guida del „Felsgarten“ di Schönenwerd,

alla Benetton che per un giorno ci ha prestato le fotografie originali della loro pubblicità, ai proprietari dei negozi „Syndrome“ e „New Point“ di Aarau ed uno speciale alla signora Rankovic e al signor Trippi, che in questa settimana ci hanno insegnato „MODA“ è molto più che solo il modo di vestire un individuo.

Monica De Santis, D 3b

### *Von TV-Spot bis Videoclip*

Leitung: R. Ingold, H. Schaub, A. Schlienger

Es geht in diesem seit drei, vier Jahren laufend den Erfahrungen angepassten Angebot darum, produktiv mit Bild und Ton zu experimentieren. Die Schule stellt ein eingespieltes Team der Fachgruppen Deutsch, Musik und Medienkunde sowie die erforderlichen audiovisuellen, schuleigenen und zugemieteten Geräte zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler bringen ihrerseits Instrumente, Lust und Ideen mit, und so entstehen zu verschiedensten, frei wählbaren Themen oder Produkten Werbefilmchen, Videoclips, und ab und zu auch echte kleine Videokunststücke. Auch dieses Jahr gab es unter den fünf Produkten einen auffällig guten Videokunst-Beitrag.

Die 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ersten Klassen aller Abteilungen produzierten aber ganz anderes als in früheren Jahren: aus unerklärten Gründen (lag das am Wetter?) waren dieses Jahr Strasseninterviews so hoch im Kurs, dass es sogar zu geharnischten Rückmeldungen kam, so mache man die Leute in der Stadt verrückt. Dennoch zählt auch eines dieser Videointerviews mit Passanten zu den Paradebeispielen unserer Projektwochen-Reihe: es gelang einem Produktionsteam nämlich, Passanten und Ladeninhaber zu bravourösen Mitspiel-Aktionen zu verführen.

Für kommende Impulswochen sind Strasseninterviews nun nur noch bei Einreichung eines klar begründeten Konzeptes möglich. Grundsätzlich wird auch der Einstieg der Woche verändert. Die Tongestaltung bekommt Vorrang vor der Bildproduktion, und zwar wörtlich: in den ersten beiden Tagen ist als erstes die Tonspur zu kreieren; die mit Stimme und eigenem Körper, eigenen Instrumenten und elektronischen Geräten erzeugten Stimm-Bilder werden sodann in den verbleibenden drei Tagen videographisch verfilmt. Gemäss neuem Impulswochenkonzept sind aber nur noch zwei Fachlehrer verfügbar. Dies wird die Betreuung qualitativ, hinsichtlich Fachkompetenz, schwächen und quantitativ dazu führen, dass weniger Gruppen zum Zuge kommen können.

Armin Schlienger

### *Volley-Lager mit Ausgleichssportarten*

Leitung: R. Freyenmuth, M. Fehlmann, I. Ferrari

Am Montag Morgen 07.30 h standen wir, d.h. 28 Schülerinnen und Schüler der NKSA, am Bahnhof Aarau. Unsere Reise führte in das Sportzentrum Weinfelden TG. Die Zivilschutzanlage neben der Sportanlage diente uns als Unterkunft. Am Mittag und Abend wurden wir jeweils im dazugehörigen Sportrestaurant verpflegt; für das Frühstück und die Zwischenverpflegungen sorgte Leiterin Monika.

Zuerst richteten wir uns ein und schmückten die grauen Wände der Unterkunft. Anschliessend wurden wir in der Doppel-Turnhalle vom Leiterteam begrüsst. Dann bestritten wir in ausgelosten 3er-Gruppen ein kleines Turnier, währenddem wir in zwei Leistungsgruppen eingeteilt wurden. Am Dienstag übten wir den „Service“ und „Block“ und andere wichtige Techniken wie z.B. die „Manschette“, die „Abnahme“ oder den „Angriff“. Am Mittwoch stand – zur aktiven Erholung unserer beanspruchten Muskulatur – eine Velotour auf dem Programm. Am Abend vergnügte man sich an einem Gemeinschaftsabend, an dem die besten Allroundsportler gefragt waren. Zu den Disziplinen gehörten u.a. Teebeutelweitwurf, Münzenzielwurf, Pfeilwurf und ein Sportplatz-OL.

Am Donnerstag Abend wurde unser Können auf die Probe gestellt, denn wir bestritten ein Turnier gegen einheimische Volleyballerinnen. Wir konnten sogar einen Sieg feiern, was der Beweis dafür war, wie hart wir die letzten Tage trainiert hatten. Nach letzten Trainingsstunden am Freitag wurde ein Abschlussturnier in ausgelosten Teams durchgeführt. Am Ende der Woche schrieb jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer eine Auswertung der intensiven Volleyballwoche. Gegen Abend verliessen wir die Zivilschutzanlage und reisten müde aber zufrieden nach Hause.

Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer wird wohl gerne ab und zu an diese Volleyballwoche zurückdenken. An dieser Stelle möchten wir dem Leiterteam nochmals für dieses tolle Lager danken.

Irja, Yvonne, Arlette, Irene

## *Sportlager Ski alpin*

Leitung: St. Frei, B. Bitterli

Am 29. Januar, gegen 10.20 Uhr, traf sich etwa die Hälfte der diesjährigen Champéry-Gruppe auf dem Bahnhof Aarau, wo wir auf unseren Zug und die andere Hälfte (aus Lenzburg und Umgebung) warteten. Weitere zwei Damen stiegen erst in Olten zu, von wo wir dann gemeinsam unserem Ziel, dem Skigebiet „Portes du Soleil“, entgegenreisten.

Dort angekommen, mussten wir uns tüchtig einmummeln, um nicht wegen dem eisigen Wind und dem wilden Schneetreiben eine Erkältung einzufangen. Schlussendlich erreichten wir dann doch noch die rettende „Cabane de Planachaux“, auf wohlige 25° geheizt, wo uns das Leiterteam, bestehend aus Stefan Frei, Brigitte Bitterli, Corinne Ackermann und Adrian Kunz, empfing. Die erste Probe ihrer Kochkunst gab uns Brigitte gleich beim Apéro, indem sie uns mit Lachsmousse (!) und frischgebackenem Zopf verwöhnte.

Stefan Freis Faible für zeitgenössische Musik, um es gelinde zu formulieren, machte sich bereits am nächsten Morgen beim äusserst originellen Warm-Up bemerkbar (Ententanz-ähnliche Elemente zu Musik von Whigfield). Aber auch an den folgenden Tagen fand das gemeinsame Aufwärmen in der Gruppe Anklang, sei es in Form von „Fangis“ oder „Tiefschnee-Rugby“ („Wo ist denn der Ball schon wieder ??!“).

Bei optimalen Schnee- und im allgemeinen guten Wetterverhältnissen machten wir uns Tag für Tag auf, um das gesamte Skigebiet zu erkunden, was uns jedoch nie restlos gelang, da wir weder Brigittes köstliches Essen noch das fröhliche Beisammensein im „heimeligen“ Chalet verpassen wollten, und uns deshalb immer rechtzeitig auf den Heimweg machen mussten. Ein unvergessliches Erlebnis war auch dieses Jahr wieder der eintägige Ausflug nach Avoriaz (F), wobei die Meinungen über die Ästhetik des Ortes geteilt waren. Mehr als nur eine Zeile muss man sicher auch dem „Bunten Abend“ widmen, haben sich doch unsere vier Leiter die ganze Woche über den Kopf darüber zerbrochen mit welchem Spiel sie das schon fast legendäre „Taburetli-Rennen“ ersetzen sollten (es existierten nämlich keine intakten Taburetli mehr).

Allen vier Leitern und Leiterinnen sei an dieser Stelle der Dank für ein wirklich gelungenes und abwechslungsreiches Skilager ausgesprochen.

Peter Böhler, D 3b

### *Sportlager Ski alpin und Snowboard*

Leitung: P. Gmür, R. Gmür

Vor kurzem erlebten wir, einige Schüler der Neuen Kantonsschule Aarau, gemeinsam mit unseren fünf Leitern ein tolles Skilager auf der Lenzerheide. Organisation und Leitung waren hervorragend. Wir erreichten unser Lagerhaus «Bergwald» früh und bequem mit dem Postauto. Nach dem Bezug unserer Zimmer und einer kleinen Verpflegung genossen wir dann beim Einfahren den Rest des Tages in dichtem Schneetreiben. In der darauffolgenden Woche hatten wir, ob als Snowboarder oder Skifahrer, viel Spass beim Fahren, holten uns wegen der Kippstangen blaue Flecken oder versuchten wie Gusti Weder, auf schnellen Kufen die Schlittelbahn hinunterzurasen. Die abendlichen Aktivitäten waren vielseitig, jassen sowie fröhliches Beisammensein im schönen Restaurant Danis oder gar abendliche Sprudelbäder trugen wesentlich zu der wunderbaren Lagerstimmung bei. Viele schwitzten gemeinsam noch einen Abend beim Rock'n'Roll-Tanzen oder unterhielten sich prächtig bei einer Quiz-Show, die Cheflagerleiter Pius Gmür vorbereitet hatte. Für die kulinarischen Annehmlichkeiten des Lagers waren dieses Jahr Nicole und Danielle verantwortlich. Der traditionelle Schlussabend war auch dieses Jahr wieder einer der Höhepunkte der Lagerwoche. In der von einer Gruppe organisierten Modeshow vermochten Pius Gmür, Teilnehmer Sandro und eine gewisse russische Pausendame namens Olga am meisten zu überzeugen. Der Abend war ein schöner Abschluss für ein noch schöneres Lager und ich bin sicher, dass wir alle gerne noch viel länger geblieben wären.

Igor Muzek

### *Ski- und Snowboardlager*

Leitung: Th. Müller, B. Meyer Müller

Auch dieses Jahr bot uns das Berner Oberland optimale äussere Verhältnisse für eine intensive Wintersportwoche. Waren die Skifahrerinnen und Skifahrer letztes Jahr noch in der Überzahl, so hatte sich das Verhältnis nun deutlich zugunsten der Snowboarderinnen und Snowboarder verschoben. Dass sich diese beiden Gruppen nicht nur beim *Après-Ski* gut verstanden, zeigte der Versuch, Snowboarder und Skifahrer zwischendurch in gemischten Klassen zu unterrichten. Das gemeinsame Rennen am Freitag zeigte dann allerdings klare (Tempo-) Vorteile für die letzteren.

Das Programm für die 24 Schülerinnen und Schüler wurde jeden Tag neu gestaltet und den äusseren Verhältnissen sowie den Lernfortschritten der

Teilnehmerinnen und Teilnehmer angepasst. Jeweils am Vorabend wurden drei Themenbereiche für den Vormittag sowie für den Nachmittag bekanntgegeben, für die man sich einschreiben konnte. Snowboard-Schnuppertag, Snowboard für Anfänger, Mittlere und Fortgeschrittene, Neuschneefahren, Stangentraining, Skitechniktraining und noch weitere Themen wurden angeboten. Somit entstanden Neigungs- und Leistungsgruppen, die auch entsprechend positiv motiviert waren.

Zum Rahmenprogramm gehörte jeden Abend ein kurzes Treffen, wo Quizfragen gelöst werden mussten, Lieder komponiert wurden und man oft herzlich lachen konnte. Anschliessende Spielrunden mussten schon mal zu fortgeschrittener Stunde abgebrochen werden ...

tm.

### *Sportwoche Kajak*

Leitung: H. Bolli, M. Steinmann, C. Heiz

Weil die ursprünglich vorgesehene Unterkunft in der Kaserne Bremgarten durch die RS vollständig besetzt war, fanden wir im Künstlerhaus Boswil vorzüglichen Ersatz, der uns sowohl kulinarisch als auch landschaftlich sehr gefiel. Nachbars Kirschbaum wurde um manche Kilos der süssen Fracht (auf legalem Weg !!) leichter ...

Unsere ersten Kajakversuche starteten wir auf dem Flachsee oberhalb von Bremgarten. Doch schon am nächsten Tag wagten wir uns in die Fluten des Honegger Wehrs. Einigen ist dabei fast das „Härzgätterli zum Hosegschingg usepförderlet“! Von Tag zu Tag waren Fortschritte festzustellen, so dass beim J+S-Test alle mehr oder weniger problemlos in der geforderten Zeit durch den Slalom kamen.

Zum Lagerleben gehörten nebst den schon erwähnten Kirschen auch „Meier“-Spiele, mit denen wir uns allabendlich bestens unterhielten. Das Wetter zeigte sich von der schönsten und heissesten Seite (Wasserschlachten waren sehr willkommen!). Erst als wir am Freitag in den Zug stiegen, platzte über Boswil ein Gewitterregen.

Dem Leiterteam danken wir vielmals für die tolle Woche!

Nicole Haag P 2c, Erika Stöckli P 2a

## 11.2. Klassenwochen

### Eine Auswahl von Berichten:

*Klasse D 4a*

*Budapest*

Leitung: B. Straumann

Schon die Vorbereitung war spannend und für die Klasse typisch: Südfrankreich mit Schwerpunkt Sport (Männer-Sportler-Fraktion), Bildungsreise Italien (Klassenlehrer) oder Städtereise in den „gewendeten“, mässig „wilden“ europäischen Osten (Frauenfraktion mit einigen männlichen Überläufern)? Wie üblich in der D 4b setzten sich die Frauen durch.

Nach einer Nachtfahrt durch Österreich brachten wir geduldig die lange Eisenbahnbaustelle Grenze-Budapest hinter uns. Nach der monetären Integration folgten erste Versuche mit den Budapester Verkehrsbetrieben. Diese zeigten sich von ihrer üblichen benutzerfreundlichen Seite, was später zu einer interessanten Korrespondenz führte. Gespannt waren wir auf die Unterkunft; wenigstens preislich erwies sie sich auf vertrautem Niveau.

Es folgten fünf Tage intensiver Erforschung der Stadt. Für einige Besichtigungen raufte sich die Klasse zusammen (Burg, Matyas-Kathedrale, jüdisches Viertel und zwei Exkursionen). Sonst erwies sich die klassenspezifische Aufteilung in Gruppen jeder Grösse als äusserst produktiv (Jugendstil-Cafés, Fussballstadion, Diskos, Schloss, Margaretinsel, Markthalle, Gellertberg mit Bädern, Museen und Kunstgalerien, Kossuth-Ausstellung wurden rege aufgesucht).

Das Gymnasium von Dunakeszi eröffnete uns einen kleinen Einblick in das ungarische Schulwesen. Die Exkursion nach Nagymaros und Visegrad werden wir kaum vergessen. Die Auseinandersetzung um den Kraftwerkbau zwischen Ungarn und der Slowakei wurde für uns verständlicher. Die eindrückliche Aussicht von der Burg Visegrad verband sich mit einem Stück ungarischer Geschichte. Die Havarie der Donaufähre brachte uns wieder der Gegenwart nahe. Wie kehrt man an die Bahnlinie Bratislava-Budapest auf dem anderen Donauufer zurück, wenn die Fähre mit Motorschaden flussabwärts aufgelaufen ist, kein Notdienst organisiert wird und die nächste Brücke sich in Budapest befindet?

Höhepunkte der Reise waren die Ballettaufführung von Shakespeares „Midsummer Night's Dream“, vertont von Mendelssohn und die Puccini-Oper „La Bohème“ für Opernfans. Bei der Sportfraktion soll auch ein Fussball-Länderspiel Anklang gefunden haben.

Schwierigkeiten hatten wir alle mit der ungarischen Sprache. Auch für relativ polyglotte Menschen war es eine besondere Erfahrung, eine Woche in einer sprachlich völlig fremden Umgebung zu verbringen. Die plötzliche Rückkehr in den deutschen Sprachraum kam uns äusserst seltsam vor.

Benno Straumann

*Klasse D 4c*  
*Barcelona*

Leitung: N. Hiltbrunner, B. Aabid

Am Samstagabend, 24. September standen sie am Bahnhof in Aarau, die 20! Schülerinnen der D4c.

Bangend warteten sie noch auf die Ankunft der letzten, aber die liess auf sich warten (wegen Nichtbeachten der Abfahrtszeiten sollte sie einen Tag später zur Gruppe stossen). Am Sonntagmorgen genossen die einen den zweistündigen Aufenthalt mit Sonnenaufgang in Port-Bou, die anderen versuchten noch ein wenig zu schlafen. Bald darauf hiess es jedoch aussteigen. Die Besichtigung des Dalimuseums stand auf dem Programm. Mehr oder weniger begeistert ging es nach dem ersten Kontakt mit katalanischer Kultur weiter nach Barcelona.

In der Jugí (mit einer Eingangshalle in maurischem Stil) wurden sogleich die Zimmer bezogen, und später wurde der Park Guëll bei Sonnenuntergang oder das Stadtleben erforscht. Am anderen Morgen gingen wir in den ältesten Stadtteil Barcelonas, das gotische Quartier mit der Kathedrale der heiligen Eugenia. Danach trennten wir uns, trafen uns aber zum grössten Teil am Markt wieder.

Am Dienstag beschäftigten wir (und viele andere Schüler) uns mit dem frühen Werk Picassos. Zudem bestaunten wir einige der von Gaudí gebauten Häuser von aussen und von innen. Als Abschluss „pilgerten“ wir zur Sagrada Familia, schon jetzt ein imposantes Bauwerk, das aber kaum je fertiggestellt wird. Tags darauf hörten wir uns noch die restlichen Beiträge über die Kunst und die Kultur Barcelonas und Spaniens allgemein an und gingen dann ins Miròmuseum. Da dieses in der Nähe des Olympiastadions liegt, machte sich ein Teil auf den Weg dorthin, ein anderer Teil ging zwecks Shopping Richtung Ramblas.

Donnerstagmorgen: Einige erwachten nach einer üblen Nacht in verregneten Betten. Nicht nur wir waren also hier nicht auf so heftige Regengüsse gefasst. Wir benutzten das grässliche Wetter als Anlass für einen gemächlichen

Tag. Einige stiegen auf das Dach der Casa Milà, andere gingen trotz Regen an den Strand und in das Fischerviertel. Gegen Abend machte sich aber doch eine Gruppe auf. Sie hatten Hoffnung auf ein „Nachtleben“ nicht aufgegeben und wurden endlich belohnt.

Am Freitagmorgen war es schon wieder soweit, wir packten unsere Sachen und machten uns auf den Weg Richtung Bahnhof. Nach zwölf Stunden Zugfahrt kamen wir ziemlich erschöpft, aber voll von neuen Eindrücken zu Hause an.

#### *Klasse P 4a*

##### *Wien*

Leitung: H. Bolli, K. Eisenhut

Unsere erste Beziehung zur geschichtsträchtigen Stadt knüpften wir auf einem Rundgang im Zentrum, wo uns das eigene „Spezialistenteam“ auf die vielfältigen Baustile aufmerksam machte.

Aufgrund des gemeinsam entworfenen Programms erlebten wir eine interessante und lehrreiche Woche. Dem einzelnen blieb genügend Freiraum, seinen persönlichen Neigungen zu folgen.

Unser Programm in einigen Stichworten: Stephanskirche (mit Orgelkonzert), Kaisergruft, Belvedere, Schönbrunn, Kunsthistorisches Museum, Museum für Moderne und Museum für Angewandte Kunst, Naturhistorisches Museum, Volksooper (Puccini, Verdi), Hoftheater (Kleist). Auch unscheinbare Kulturangebote wurden von einigen beachtet und besucht. Eindrücklich war auch die Wanderung vom Kahlenberg der Stadt entgegen bis Nussdorf, zum Heurigen. Nur zu schnell – nach dem einhelligen Klassenurteil – nahte das Aufenthaltsende. In einer Nachtfahrt führte uns der „Wiener Walzer“ Express wieder zurück nach Zürich.

H. Bolli

#### *Klasse P 4b*

##### *Prag*

Leitung: K. Burger, A. Holliger, H. Baumann

Ankunft in Prag nach einer (fast) schlaflosen Couchettes-Nacht und einem Bahnhofzwischenhalt im aufgebrachten München (Oktoberfest!). Die Prager Reiseleiterin Renata erwartete uns mit allen praktischen Starthilfen wie Stadtplänen, Metroabonnements etc. und begleitete uns zu unserer Unter-

kunft, einem sehr preisgünstigen, gut gelegenen Studentenhotel. Renata sollte uns im Laufe der nächsten Tage noch in so manchem hilfsbereit zur Seite stehen, sei es, um günstige Konzert- oder Theaterbillette zu besorgen, Restaurantreservierungen vorzunehmen etc. Vor allem aber führte sie uns in zwei ausgedehnten Stadtpaziergängen durch ihr geliebtes Prag. Der erste Rundgang: Wenzelsplatz – Graben – Altstädter Ring – Judenviertel mit dem alten Jüdischen Friedhof und den Synagogen. Der zweite Rundgang: Bibliothek des Klosters Strahov – Veitsdom – Hradschin-Viertel. Verschiedene Interessengruppen hatten in den Wochen zuvor Schwerpunkte dieser Reise vorbereitet. Daraus ergaben sich weitere Rundgänge: eine Litera-Tour auf Kafkas Spuren mit einer anschließenden Kurzlesung im Spiegelsaal des Jugendstilhotels Europa; dort soll Kafka die einzige Lesung seines Lebens gehalten haben. Eine Musik-Tour zum Dvorák-Museum endete zwar vor verschlossenen Türen, dafür waren die Einführungen in die Musikerlegenden von Dvorák, Smetana und Mozart interessant. Der heimliche Treffpunkt, immer wieder, zu allen Tageszeiten: Staroměstské náměstí, bei der bald 600 Jahre alten Astronomischen Uhr mit den vier Allegorien, die stündlich erscheinen. Nicht minder spannend waren die Unternehmungen, die in kleinen Gruppen oder allein entstanden: ein unvergesslicher Besuch des Observatoriums unter fachkundiger Leitung von Rouven (gesehen: Saturn mit Ring, Andromeda-Nebel, „Willisauer Ringli“ etc.), Besuch der Bertramka (Mozart-Haus), Kirchentouren, erstklassiger Jazz im Jazzclub Reduta etc. Und immer wieder lockten die Gässchen Prags zum Bummeln, die Plattengeschäfte zum Einkaufen, die Weinkeller und Gartenrestaurants zum Verweilen. Wir assen und tranken wie die Königinnen (weil für uns alles so billig war – eine zwiespältige Sache). Überblick gewannen wir auf dem kleinen Eiffelturm des Laurenziberges, dem Stadtpark der Prager, wo uns das Paris des Ostens zu Füßen lag.

Nicht nur zwei ausgedehnte Essen am ersten und am letzten Abend hielten uns zusammen; ein gemeinsamer Ausgang ins Opernhaus (Tenue festlich) trug ebenso dazu bei wie das lebendige Treiben in der Studentenherberge, das uns sporadisch sehr verband; schliesslich wohl vor allem das Gefühl, zusammen viel gesehen, erlebt und diskutiert zu haben.

Bei den Vorbereitungen hatte sich die Klasse klar dafür entschieden „nur“ in der Stadt bleiben zu wollen. So wurden wir richtige Stadtbewohner, mit dem Metro-Glockenspiel und -Slogan in den Ohren „Ukoncete vystup anastup“ und kamen damit Kafka näher, als wir gedacht hatten: „Prag lässt nicht los. Uns beide nicht. Dieses Mütterchen hat Krallen. Da muss man sich fügen, oder?“ Wir fügten uns gerne.

Kathrin Burger

*Klasse M 2b*  
*Holland*

Leitung: G. Moennig, E. Walter

Nach intensiven Vorbereitungen in der Gesellschaftskunde und mehreren Vorträgen in der Klassenlehrerstunde begaben wir uns am 24.9.94 auf unsere Diplomreise nach Holland.

Unsere Zugreise führte uns nach Alkmaar, unserer ersten Station. Nach einem Aufenthalt in der lebhaften Stadt nahmen wir unsere holländischen Velos (keine Gänge und mit Rücktritt!) in Empfang. Wir machten uns auf den Weg nach Egmond, wo wir unsere erste Nacht verbrachten.

Am Montag fuhren wir bei schönem Wetter von Egmond nach Texel (Watteninsel), wo wir schon mit einem guten Abendessen erwartet wurden. Die Reise in die grosse Stadt Amsterdam nahmen wir am Dienstag in Angriff. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen hatten, erforschten wir in Gruppen ein erstes Mal Amsterdam. Am nächsten Morgen stand eine Grachtenrundfahrt auf dem Programm. Den Nachmittag durften wir zur freien Verfügung verwenden. Donnerstags begaben wir uns in das Anne-Frank Museum, welches uns sehr beeindruckte. Anschliessend besuchten wir das Wachsfigurenkabinett „Madame Toussaud“.

Als Abschluss unserer Reise verbrachten wir den Abend gemütlich bei einem gemeinsamen Nachtessen in einer Pizzeria. Leider ging die Woche viel zu schnell vorbei, und wir mussten schon wieder an unsere Abreise denken. Wir möchten unseren Begleitpersonen Herrn George Moennig und Frau Eveline Walter für diese gelungene Reise herzlich danken.

Jolanda Wernli, M 2b

---

## **12. Sportliche Veranstaltungen**

### **12.1. Schulsport**

#### **12.1.1. Basketball**

Neben zum Teil intensiven Trainingsformen zur Schulung von Technik und Taktik stellte das Spiel einen wichtigen Bestandteil der Lektionen dar.

Auch in diesem Jahr konnten wir für die kantonalen Mittelschülerinnen/Mittelschüler-Meisterschaften ein Herrenteam stellen. Nachdem wir letztes Jahr den vierten Rang belegten, wollten wir in diesem Jahr natürlich das Ergebnis bestätigen. Dieses Ziel schien realistisch, zumal das Team durch gute Erstklässler noch verstärkt wurde. Da das Niveau im Basketball aber weiter angestiegen ist, fanden wir uns nach der Vorrunde lediglich auf dem enttäuschenden fünften Rang. In der Trostrunde verloren wir gar noch einen Platz, womit die Ziele für ein allfälliges nächstes Turnier wieder tiefer angesetzt werden müssten.

tm.

#### **12.1.2. Volleyball Fortgeschrittene**

Zum Abschluss des Schulsports an den aargauischen Mittelschulen war ein erneuter Teilnahmerecord mit 42 Volleyballbegeisterten zu verzeichnen! (...) Somit musste der Fortgeschrittenenkurs zum ersten Mal gar dreifach geführt werden. Das Training wurde ähnlich eines Klubtrainings gestaltet. Das heisst: Im Frühling und Sommer Schulung der Grundtechnik und Individualtaktik, im Herbst und Winter Schulung der Mannschaftstaktik und Training komplexerer Spielformen.

Ein Saisonziel stand dabei im Vordergrund: die kantonale Mittelschülerinnen/Mittelschüler-Meisterschaft. Die Herren erreichten dabei den guten und ihrem Potential entsprechenden 5. Rang. Sie liessen dabei noch zwei Mannschaften hinter sich.

Die Damen hingegen spielten dieses Jahr ihre Rolle als Geheimfavorit glänzend. Sie konnten sich nach einem verhaltenen Start bis zum Halbfinal kontinuierlich steigern und boten dort ihr bestes Spiel des Turniers. Wie im Vorjahr konnte die Kantonsschule Wettingen knapp besiegt werden. Leider

verliefen die Parallelen zum letzten Jahr aber weiter, denn das Finalspiel, wiederum gegen die Alte Kanti, ging erneut verloren. Allerdings genügte diesmal der zweite Platz zur Qualifikation für die Schweizermeisterschaften. Die Lektüre des entsprechenden Berichtes lohnt sich!

tm.

### **12.1.3. Volleyball Mittlere**

Nachdem sich praktisch die gleichen 20 Schülerinnen und Schüler wie im letzten Semester angemeldet hatten, konnte im technischen wie im taktischen Bereich von Anfang an zielgerichtet und effizient gearbeitet werden. Die Passeur- und die „Sechser“-Position wurden umgestellt, und die damit verbundenen neuen taktischen Möglichkeiten eingeübt, was zu einem höheren Trainings- und Spielniveau führte.

St. Frei

### **12.1.4. Volleyball Anfänger/Mittlere**

Das erste Ziel dieses Kurses war, die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen volleyballerischen Vorkenntnissen auf ein einigermaßen ausgeglichenes Niveau zu bringen.

Nur durch hartnäckiges Üben der volleyballspezifischen Grundfertigkeiten konnte dieses Vorhaben erreicht werden.

Die erzielten Lernfortschritte zeigten sich vor allem im Spiel: Mit fortschreitender Dauer des Kurses wurden die Ballwechsel immer länger und somit die Spiele besser.

Dass im Volleyball aber nicht nur die technischen und taktischen Fertigkeiten entscheidend sind, sondern auch Einsatzbereitschaft und gegenseitiges Anfeuern (Teamgeist), wurde allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ebenfalls bewusst.

Rolf Freyenmuth

### **12.1.5. Schweiz. Mittelschulmeisterschaft Volleyball-Erfolg der Neuen Kanti**

Die schweizerischen Mittelschulmeisterschaften im Volleyball wurden in diesem Jahr von den Aargauer Schulen dominiert. Nachdem die Finalpaarung bei den Herren Kantonsschule Baden gegen Alte Kantonsschule

Aarau hiess (2:1), doppelten die Damen der Neuen Kantonsschule Aarau am folgenden Tag nach und wurden überraschenderweise Schweizermeister.



*Die siegreiche Mannschaft von rechts nach links: Salomé Kubli, Barbara Seidel, Gaby Peter, Manuela Roth, Renate Waldmeier, Andrea Jäggi, Christine Büsser, Anja Arrigoni, Irene Schaffner, Thomas Müller (Coach).*

Der Erfolg der Aarauerinnen kam zwar unerwartet, war aber schliesslich nicht unverdient. Bis zum Halbfinal gaben sie lediglich zwei Sätze ab. Dann warteten die Vorjahressiegerinnen vom Seminar Luzern. Nachdem der erste Satz trotz eines 11:14-Rückstandes noch gewonnen werden konnte, ging auch der zweite, diesmal klar, an die Neue Kanti. Dass sie dann selbst den Final gewinnen konnten, war hauptsächlich dem unglaublichen Kampfgeist und der hervorragenden Nervenstärke zu verdanken. Nach einem klaren Verdikt im ersten Satz hatten die Gegnerinnen von Bugnon VD im zweiten beim Stande von 11:14 Matchbälle, die aber allesamt abgewehrt wurden. Auch im abschliessenden Tie-Break lagen die Vorteile bis zum 12:13 bei den favorisierten Waadtländerinnen. Dann führten aber drei riskante Anspiele zur Entscheidung zugunsten der Aarauerinnen, die den Sieg dann auch ausgelassen feierten.

Die Ergebnisse sprechen eigentlich für sich. Sie sind aber sicherlich in der aktuellen (Spar-)Situation einige Gedanken wert.

Dass der Erfolg der Neuen Kantonsschule Aarau auch gegen deutlich höher eingestufte Mannschaften zustande kam, ist sicherlich auch der guten Vorbereitung zuzuschreiben. In einem wöchentlichen Training im Rahmen des freiwilligen Schulsports konnten gewisse Automatismen geübt werden. Dadurch bildete sich ein homogenes Team, das sich mit ausserordentlich viel Engagement den Sieg gegen höherkotierte Teams verdiente.

Dieser unerwartete Erfolg wird für die Spielerinnen und ihren Betreuer ein unvergessliches Erlebnis bleiben. Ein solches Ergebnis wird aber auch die ganze Schulkultur im Sinne des neuen Leitbildes 'Schule Aargau' positiv beeinflussen. Die Lernmotivation kann steigen, neue Herausforderungen werden angenommen. Möglicherweise ist dies aber Vergangenheitsmusik. Der freiwillige Schulsport an den Mittelschulen ist im Januar 1995 den Sparmassnahmen zum Opfer gefallen. Es bleibt zu hoffen, dass innert nützlicher Frist eine Lösung zur Förderung des freiwilligen Sports an den Mittelschulen gefunden werden kann. Bis dahin werden wir uns wohl an Erinnerungen halten müssen.

Thomas Müller

#### **12.1.6. Fussball gemischt**

Dass Fussball nicht nur ein Spiel für Burschen ist, zeigte dieser Kurs klar auf. In vielen Spiel- und Übungsformen wurde das technische Rüstzeug von 12 Schülerinnen und 3 Schülern verbessert.

Auf der Basis der Technik konnte danach vor allem am taktischen Spielverständnis und am Zusammenspiel gearbeitet werden.

Die erzielten Fortschritte zeigten sich in den spannenden und schweisstreibenden Spielen, in denen das Gelernte zur Anwendung gelangte.

Rolf Freyenmuth

#### **12.1.7. DMS Abschluss-/Turnlehreraufnahmeprüfungsvorbereitung**

Jeweils am Montag trafen sich ca. 30 Schülerinnen und Schüler um sich auf die Schluss- resp. Aufnahmeprüfung im Turnen vorzubereiten.

Bei den DMS-Schülerinnen waren beträchtliche Fortschritte im obligatorischen Geräteturnen, wie auch in der jeweiligen Wahldisziplin festzustellen, was schliesslich zu erfreulichen Prüfungsergebnissen führte.

St. Frei

### **12.1.8. Aerobic**

Über 40 Schülerinnen und 2 Lehrer füllen die Halle am Dienstagmittag und trainieren regelmässig mit grossem Einsatz. Durch intensives Üben und mehrere Wiederholungen werden sämtliche Körperregionen gelöst, gekräftigt und gedehnt. Mit Laufen, Hüpfen und speziellen Übungsfolgen wird der Kreislauf belastet und so positiv beeinflusst. Die vielen motivierten Schülerinnen, die Musik, Geräte wie Hanteln und Medizinbälle und koordinativ anspruchsvolle Kombinationen helfen mit, die Stunde abwechslungsreich zu gestalten.

E.W.

### **12.1.9. Rock 'n' Roll (Anfänger und Fortgeschrittene)**

In diesem Semester wurde mit 26 Teilnehmern nur ein Kurs durchgeführt. Da in dieser Gruppe Anfänger und Fortgeschrittene gemischt waren, ergaben sich anfänglich Schwierigkeiten (z.B. unterschiedliche Musiktempi), die aber bald gemeinsam gemeistert werden konnten. Während die „FG“ in die Geheimnisse der Akrobatik eingeweiht wurden, erlernten die „AF“ den Grundschritt und verschiedene Tanzfiguren. Die koordinativen Knacknüsse, die einzelne Figuren und Akrobatikelemente in sich bergen, wurden mit grossem Fleiss und Engagement geknackt, und Ende Semester konnten alle ein längeres Tanzprogramm synchron durchtanzen.

St. Frei

### **12.1.10. Tanz**

Schon wieder neigt sich ein Schuljahr dem Ende zu ... für die drei Schulsportgruppen allerdings kein Grund zum Ausruhen! Seit Wochen bereiten wir uns auf einen der Höhepunkte vor: Auftritt am Vorabend des Maienzuges! Obwohl die meisten Schülerinnen schon bei „Let's move“ in Wohlgefallen mitgewirkt haben, wird ein bisschen Lampenfieber mittanzen. Bis alle Schritte, Arm- und Kopfbewegungen erarbeitet sind, braucht es viel Motivation und Durchhaltevermögen. Ich darf mich glücklich schätzen, eine so aufgestellte Schar von Schülerinnen unterrichten zu dürfen!

Während des vergangenen Schuljahres haben wir viel an der modernen Tanztechnik gearbeitet. Dabei ist mir nebst Bewegungsfreude auch die Bewegungsqualität wichtig. Trotz des strengen Schulalltags sind die Schülerinnen aufmerksam dabei, versuchen meine Korrekturen umzusetzen und so ein

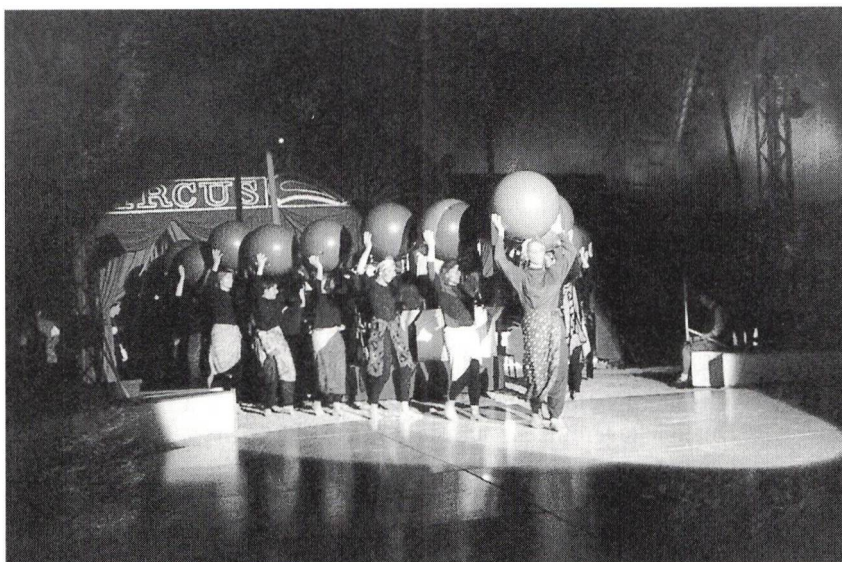
besseres Körperbewusstsein zu erhalten. In der heutigen kopflastigen Zeit finde ich diesen Ausgleich besonders wichtig und hoffe mit den Schülerinnen, dass wir in irgendeiner Form weiterarbeiten können!

B. Rust Weber

## 12.2. Sporttag in der Manege

Unter diesem Motto fand im Sommer 1994 der Sporttag der NKSA im Zelt des Zirkus Monti statt. Ein Grossprojekt, welches schon lange in den Köpfen der Turnlehrerschaft herumgeisterte, wurde in die Tat umgesetzt. Über ein Jahr lang war geplant, verhandelt, geübt, getüftelt, verworfen, neu geplant und Programme, Einladungen und Einsatzpläne geschrieben worden ...

Am 27. August war es dann soweit. Es hiess „Manege frei“ und „Vorhang auf“ für die einmalige und einzigartige Aufführung der Schülerinnen und Schüler der NKSA. Geladene Gäste, Eltern und Geschwister, Freundinnen und Freunde, Lehrerinnen und Lehrer erwarteten im bis auf den letzten Platz gefüllten Zelt mit Spannung die unterschiedlichsten Darbietungen der Schülerschaft. Im Programmheft waren nämlich nicht weniger als 18 Aufführungen angekündigt worden.



*Stimmungsvoller Einmarsch der AFRO-Tänzerinnen*

# EINLADUNG

Die Turnlehrerschaft der Neuen Kantonsschule Aarau freut sich, Sie zu einem besonderen Anlass einladen zu dürfen:

Sporttag in der Manege



**Die Neue Kanti im MONTI-Zelt**

**Samstag, 27. August 94**

**Aarauer Schachen**

**10.00 Uhr**

Aarau, im Juni 94

Die Turnlehrer /in

# PROGRAMM

- 
- 
- 1** Die Trampolinos im Flug **D 2 a**  
**D/P 2 ab**
  - 2** Maskerade **D 2 b**
  - 3** Afrika: Hüpfball-Tanz **D 3 ab**
  - 4** Kunstturn-Barronie **P 3 abc**
  - 5** Jazzdance-Summer 94 **M 1 b**
  - 6** Latin Street-Show **P 1 bc**
  - 7** Der springende Punkt **D 1 bc**
  - 8** Ball-Sinfonie **P 2 b**
  - 9** Sweet sixteen: Rock 'n Roll **SSP**

● **Pause** ●





**P 2 a**

**Night Jumpers**

**10**

**M 1 d**

**Les Pyramidalles folles**

**11**

**M 1 a**

**Maschinenmenschen**

**12**

**M 1 c**

**Nastrodinas**

**13**

**D 1 ab**

**Le Trapezioline**

**14**



**P 1 abc**

**Menschenpyramiden**

**15**

**D 3 c**

**1001 - Nacht**

**16**

**P 3 ac**

**Wir Spinnen**

**17**

**P 3 bc**

**Seilkünste - ten years ago**

**18**

**• Finale •**



# Zirkus

— Welch Zauberwort! Zwei magische Silben rufen Kindheitserinnerungen wach, lassen Düfte, Klänge und Bilder auftauchen, die wir längst vergessen glaubten: Den stechenden Geruch der zum Greifen nahen Raubtiere, den Trommelwirbel und den Tusch der Musikkapelle, das angenehm gruselige Gefühl im Magen, wenn die Akrobatin am Trapez zum Todessprung, zum Salto mortale, ansetzt oder das herzhaft und erlösende Lachen beim Auftritt der dämmlichen Clowns...

Etwas von der Faszination Zirkus möchten wir im Rahmen des diesjährigen Sporttages aufleben lassen. Anstelle der traditionellen Sommerwettkämpfe werden unsere Schülerinnen und Schüler neuartige Disziplinen vorführen und Nummern präsentieren, die sie unter der sachkundigen Leitung der Turnlehrkräfte seit Wochen und Monaten einstudiert haben.

Wir freuen uns, dass dieses grossartige Projekt als Gemeinschaftsproduktion der Neuen Kantonsschule Aarau im Zelt des Zirkus Monti verwirklicht werden kann. Herzlichen Dank an alle, die im Rampenlicht stehen oder hinter den Kulissen agieren werden, und viel Vergnügen, wenn es heisst:

**MANEGE FREI!**

W. Widmer, Rektor

Das professionelle Zirkusorchester und die Beleucher legten sich voll ins Zeug, hatten doch die Zirkusdirektorin (P. Kühnis) und der Zirkusdirektor (F. Simmen) nach der herzlichen Begrüßung einen fulminanten Auftakt versprochen. „Die Trampolinos im Flug“ überboten sich denn auch gegenseitig mit waghalsigen Sprüngen über den Sprungtisch. Eher ruhig und beschaulich ging es dann weiter mit Tanz- und Maskenaufführungen, bis die Nummer „Kunstturn-Barronie“ einen zweiten Höhepunkt markierte. Es gab etliche Zuschauer, die sich immer wieder Lachtränen wegwischen mussten. Plötzlich ertönte laute Technomusik und sechs Hip Hoper stürmten die Manege. Das Publikum zum rhythmischen Mitklatschen auffordernd, zeigten sie dann einen Streetdance erster Güte. Dass es sich bei den Tänzern um die Turnlehrerin und ihre Turnlehrerkollegen handelte, merkten viele Zuschauer erst, als diese sich am Schluss zu erkennen gaben. Den Abschluss der ersten Hälfte machte die Schulsportgruppe „Sweet sixteen“ mit einer anspruchsvollen Rock 'n' Roll-Show.



*Ringjonglage der Trampolinos*

Nach der Pause gelang es den nächsten Gruppen sofort wieder, die für Zirkusvorführungen so wichtige Publikumsstimmung anzuheizen. Nummern mit UV-Einsatz, Akrobatik, Pantomime, Trapez und weitere Tänze wurden von der Clowntruppe elegant aufgenommen, parodiert oder übergeleitet. Zum letzten Mal dramatisch wurde es mit der Gruppe „Wir spinnen“, strickten

doch die vielen schwarzen Spinnen während ihres Tanzes ein manegrosses Netz, mit dem sie die von der Zeltkuppe herunterschwebende Fliege fingen und frassen. „Ten years ago“ beschwörten mit ihren Seilkünsten und Schultheken eine veritable Pausenplatzstimmung herauf. So wurde einem wieder bewusst, dass die glanzvollen Darbietungen gar nicht durch professionelle Artisten, sondern durch unsere Schüler aufgeführt wurden.

Mit einer Abschiedsrunde und flackernden Wunderkerzen in der Hand verabschiedeten sich die verschiedenen Gruppen von den Zuschauern, deren Applaus kaum verstummen wollte. Selbst G. Muntwyler, seines Zeichens richtiger Zirkusdirektor des Zirkus Monti, gratulierte zu der gelungenen Vorstellung und wollte unbedingt den Namen des als Einzelartisten aufgetretenen O. Aeschbach erfahren, dessen Jonglagenummer wohl auch in einem regulären Zirkusprogramm Aufnahme finden könnte ...

Die FG Turnen

---

## **13. VERSCHIEDENE VERANSTALTUNGEN**

### **13.1. Übersicht**

#### *1. Quartal 1994*

- 8.8. Eröffnung des neuen Schuljahres
- 27.8. Sporttag in der Manege (im Zelt des Zirkus Monti)
- 29.8. Abendbummel für Lehrerschaft und Personal
- 1.-10.9. Ausstellung zum Thema „Jura und Hochmoor“ (Torfabbau)  
Klasse P 2b
- 5.9. Orientierung über Schulfragen durch Abteilungsleiter DMS  
Klassen M 1a/b/c/d

- 8.9. Wandertag
- 12.-30.9. Sozialpraktikum der 3. Klassen des Typus PSG
- 14.9. Geographische Exkursion auf Giswileralp mit P 3a  
Leitung: N. Stettner
- 26.-30.9. Projektwochen

## 2. Quartal 1994/95

- 24.10. Information über Schulfragen der Klassen M 2a/b/c/d
- 31.10. „Virus Hoffnung“ / Aufführung eines in der Projektwoche erarbeiteten Musicals
- 31.10./1.11. CD-Aufnahmen ORFEO im Radio Studio Zürich
- 7.-12.11. Mobile Projektwoche der Klasse D 2a  
Theaterprojekt: Commedia dell'Arte (Dr. J.H. Speich)
- 11.11. Exkursion mit N. Hiltbrunner nach Lausanne / Klasse D 4c
- 11.11. Theateraufführung der Klasse D 2a (Commedia dell'Arte)
- 21.11. „Schülerinnen und Schüler begegnen Berufsleuten“  
Informationsveranstaltung für 3. Klassen der  
Alten und der Neuen Kantonsschule
- 25./26.11. Öffentliche Besuchstage
- 2.12. Einweihung „Kunst am Bau“  
Übergabe der Kunstwerke an die NKSA
- 5.12. Informationsveranstaltung zum Thema „Suchtprophylaxe“  
mit Dr. med. R. Schmid, Schularzt
- 7./8.12. Schulinterne Fortbildungsveranstaltung der FG Deutsch:  
„Szenisches Spiel und Szenische Verfahren im Literatur-  
unterricht der Sek. stufe II“

- 12.12. Informationsveranstaltung zum Thema „Suchtprophylaxe“  
mit Dr. med. R. Schmid, Schularzt
- 14.12. Musizierstunde
- 23.12. Gemeinsame Jahresschlussfeier  
für Schülerschaft, Eltern, Lehrerschaft und Personal
- 12.1. Kleines Latinum / Schriftliche Prüfung
- 13.1. Informationsabend für zukünftige DMS-Schülerinnen und  
-Schüler sowie deren Eltern
- 17./20.1. Informationsabend für zukünftige Gymnasiastinnen  
und Gymnasiasten sowie deren Eltern
- 18.1. Musizierstunde (Erik Satie)
- 27.1. Kleines Latinum / Mündliche Prüfung

### *3. Quartal 1995*

- 17.2. Volley-Night 1995
- 27.2. Orientierung über Landdienst und Sozialpraktikum  
Klassen D 2a/b/c
- 27.2. Kommentiertes Bläserkonzert mit Renato Bizzotto
- 4.3. Elternvormittag M 1c
- 7.3. Veranstaltung und Diskussion über ausgewählte  
Entwicklungsprojekte mit Prof. Dr. Erich Bugmann
- 7.3. Elternabend D 1b
- 9.3. Elternabend M 1d
- 11.3. Elternvormittag M 1b
- 13.3. Obligatorische Veranstaltung für die 1. Klassen DMS  
über die unentgeltlichen Beratungsstellen (Schulpsycho-  
logischer Dienst; kant. Studien- und Berufsberatung)

- 14.3. Elternabend D 1c
- 16.3. Elternabend P 1a
- 16.3. Elternabend M 1a
- 17.3. Elternabend D 1a
- 20.3. Obligatorische Veranstaltung für die 1. Klassen D und P über die unentgeltlichen Beratungsstellen (Schulpsychologischer Dienst; kant. Studien- und Berufsberatung)
- 24.3. Elternabend P 1c
- 27.3. Orientierung der Klassen M 2 über die Diplomprüfungen
- 3.4. Orientierung der Klassen D 4 und P 4 über die Maturprüfungen

#### *4. Quartal 1995*

- 7.5. Konzert der Musiklehrkräfte der Musikschule Aarau
- 8.-10.5. Schriftliche Aufnahmeprüfungen in die DMS für Sekundarschülerinnen und -schüler
- 8.5. Short Story Contest Awards Ceremony
- 11.-17.5. Mündliche Aufnahmeprüfungen in die DMS für Sekundarschülerinnen und -schüler
- 11.5. Elternabend P 1b
- 11.5. Konzert des Schülerorchesters der NKSA in der Ref. Kirche Schöftland
- 12.5. Exkursion der Klasse P 4b ins Kunsthaus Bern
- 12.5. Konzert des Schülerorchesters der NKSA in der Kath. Kirche Wildeggen

- 26.-30.5. Aufnahmeprüfungen D / PSG / DMS schriftlich
- 26.5. Nachtessen für Lehrerschaft, Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter und Pensionierte im Hotel Bären, Suhr
- 27.5. Uselüti für die Klassen D 4 / P 4 und M 2
- 29.-31.5. Diplomprüfungen schriftlich
- 29.5.-1.6. Maturitätsprüfungen schriftlich
- 29.5.-17.6. Berufs- und Sozialpraktika M 1
- 1.-10.6. Diplomprüfungen mündlich und praktisch
- 6.-17.6. Landdienst / Sozialpraktikum der Klassen D 2
- 6.-21.6. Maturitätsprüfungen mündlich
- 9.6. Aufnahmeprüfungen D / PSG / DMS mündlich
- 10.6. Sekundarlehrerprüfungen schriftlich
- 14.6. Auftritt des Blockflötenensembles in der Ref. Kirche Zofingen, Mitwirkung im Gottesdienst  
4 Schülerinnen aus verschiedenen Klassen  
Leitung: H. Schaub
- 26.6. Musizierstunde
- 27.6. Konzert des Schweizerischen Jugendjazzorchesters
- 1.7. Sekundarlehrerprüfungen mündlich
- 6.7. Matur- und Diplomfeier  
Imbiss für Diplomierte, Maturierte, Lehrerschaft,  
Kommissionsmitglieder, Expertinnen und Experten
- 7.7. Aarauer Maienzug

### **13.2. Volley-Night 1995**

Am 17. Februar 1995 fand zum dritten Mal die Volley-Night an der NKSA statt. Ab 17.00 Uhr spielten 24 Mixedteams in drei Hallen um den Einzug ins Finale. Ein einstündiger Turnierunterbruch gab den ca. 250 Beteiligten die Möglichkeit zu verschnauften, sich am Stand der M 1b zu verpflegen und gleichzeitig den Auftritt der Band „Nordwind“ zu erleben. Um 23.30 Uhr stand nach einem dramatischen und auf hohem Niveau stehenden Finalspiel in einer prallgefüllten Halle die Siegermannschaft fest. Herzliche Gratulation dem Team „HC Wand“ und besten Dank den fair spielenden Mannschaften.

St. Frei

### **13.3. Short Story Contest der beiden Kantonsschulen**

Die Alte und die Neue Kantonsschule führten in diesem Jahr erstmals einen Short Story Contest durch, an dem sich 13 Schüler und Schülerinnen beteiligten. Einzureichen waren Kurzgeschichten mit 600 bis 1000 Wörtern zu einem Thema nach eigener Wahl. Verantwortlich für die Durchführung waren Laurene Schärer von der Neuen und Brigitte Statzer von der Alten Kanti.

Die Preisverleihung fand am Montag, 8. Mai, im Theaterraum 49 der Alten Kantonsschule statt. Sie wurde von der Kanti-Jazzband umrahmt. Zu gewinnen gab es Büchergutscheine, gestiftet von den Buchhandlungen Wirz und Kronengasse.

Den ersten Preis gewann Sabine Gysi (Aarau) mit „Brent B. Wilde“. Der zweite Preis ging an Gregor Wieser (Brugg) mit „Canceled Peace“ und der dritte an Jean Paul Flecha (Schinznach-Bad) mit „The Storm“. Den Schülern und Schülerinnen bot dieser Wettbewerb eine Möglichkeit, sich ausserhalb des Unterrichts individuell und kreativ mit der englischen Sprache und Kultur auseinanderzusetzen. In diesem Sinne waren alle 13 Beteiligten Gewinner.

Die Begeisterung und Motivation, die in den eingesandten Kurzgeschichten spürbar sind, übertrug sich auf die Mitglieder der Organisation, so dass feststeht: der Short Story Contest muss im nächsten Schuljahr wieder stattfinden. Move over Stephen King!

C. Gebhard

### 13.4. Chor

Die festliche Premiere der Oper ORFEO von Ferdinando Gasparo Bertoni am 15. September 1994 in Zofingen war Abschluss einer langen und intensiven Probearbeit und Anfang einer glanzvollen Tournee auf grossen und kleinen Bühnen verschiedener Schweizer Städte. Unser Kanton trat an der OLMA als Gastkanton mit verschiedenen Aktivitäten in Erscheinung. In Zusammenarbeit mit der Abteilung „Kulturpflege“ des Erziehungsdepartementes gestaltete das Aargauer Sinfonieorchester die musikalische Präsenz des Kantons Aargau in der Ostschweiz mit.

Julia Juon (Orfeo), Jeannette Fischer (Euridice), Steve Davislim (Imeneo), der Regisseur Hermann Feuchter, das Aargauer Sinfonieorchester unter Räto Tschupp, der Chor unserer Schule unter der Leitung von Walter Staub sowie zahlreiche weitere Engagierte in Technik, Bühne, Requisiten, Beleuchtung trugen zum grossartigen Gelingen dieses Projektes bei.

Der Regisseur Hermann Feuchter schrieb im Programmheft:

„Was wäre die Unterwelt ohne Furien und das Elysium ohne die seligen Geister?“

Walter Staub hat mit den Schülerinnen und Schülern der Neuen Kantonschule monatelang, in engem Kontakt mit Räto Tschupp und dem Aargauer Symphonie-Orchester intensiv auf den Tag der Premiere hingearbeitet. Neben der stimmlichen Präsenz des Chores interessierten ihn die dramaturgischen und szenischen Aspekte des Werkes.

Die Bühne ist Herausforderung und Bereicherung zugleich. Die verschiedenen Aufführungsorte erfordern flexiblen Umgang und nuancierte Feinabstimmung. Die zeitraubende Probenarbeit hat der Chor mit bemerkenswerter Ausdauer und Begeisterung bewältigt.

Viele Chormitglieder stehen kurz vor dem Schulabschluss und haben dennoch in vollem Umfang und mit grosser Einlässlichkeit mitgearbeitet.

Möge das Werk gelingen.“

Die Stationen der Tournee:

Premiere: 15. September in Zofingen

Zofingen: 16. September / St. Gallen: 22. September / Vevey: 25. Oktober /

Frauenfeld: 27. Oktober / Buchs AG: 28. Oktober / Langenthal: 29. Oktober /

Basel: 1. Dezember



Die Firma Jecklin produziert eine CD dieses Werkes, die im Sommer 1995 erhältlich sein wird. Die Aufnahmen wurden im Radio-Studio Zürich hergestellt.

Zwei Klassen gestalteten das traditionelle Singen beim Regierungsrat. Bekannte und neuere Weihnachtslieder erklangen in den Hallen des Regierungsratsgebäudes und setzten einen weihnachtlichen Akzent in die Arbeit unserer Regierung.

Für die Weihnachtsfeier unserer Schule trafen sich am 23. Dezember Schüler und Lehrer samt einer grossen Zahl von Gästen in der Katholischen Kirche St. Peter und Paul in Aarau. Neben verschiedenen musikalischen Beiträgen und gemeinsam gesungenen Liedern brachte unser Chor zusammen mit einigen Instrumentalisten Teile von Vivaldis „Gloria“ zu Gehör.

Im zweiten Semester bot sich für Walter Staub die Möglichkeit einer intensiven Fortbildung. Während seines Urlaubes lag die Chorarbeit in den Händen von Verena Tschopp. Nachfolgend der Bericht über ihre Tätigkeit:

Walter Staub

Im zweiten Semester arbeitete der Chor vorerst am Kyrie und Gloria der „Missa por un Continente“ von Francisco Marin und Ruben Bareiro. Der spanische Text dieser lateinamerikanischen Messe forderte uns heraus. Mit intensiver Probearbeit bereitete sich danach der Chor auf die Maturfeier vor. Gekonnt korrepetierte Rouven Lüscher bis zur „Uselüti“ die Chorstunden. Gemeinsam mit dem Schulorchester musizierten wir am 6. Juli in der Stadtkirche zwei Chöre aus dem „Te Deum“ von Marc-Antoine Charpentier. Ganz mit schuleigenen Musikantinnen und Musikanten besetzt – von der Trompete bis zur Pauke – wurde das Chor-/Orchesterwerk für Aufführende und Hörer zum Erlebnis.

Verena Tschopp

---

## 14. VENEKA

### Verein Ehemaliger der Neuen Kantonsschule Aarau

Das nunmehr fünfte Vereinsjahr leitete nach dem Engagement des VENEKA am Sommernachtsfest 1994 wieder eine ruhigere Phase ein. Trotzdem blieb der Verein gegen aussen präsent – insbesondere fiel dem Präsidenten die Ehre zu, an der Matur- und Diplomfeier 1994 die Ansprache zu halten.

Das bisher alljährlich im Januar stattfindende Volleyballturnier musste aufgrund verschiedener Organisations- und Terminkollisionen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Man ist jedoch bestrebt, den jeweils auf grosses Echo stossenden Anlass nachzuholen.

Die Vereinsgrösse blieb auch im vergangenen Jahr stabil. Die Mitgliederzahl fluktuiert zurzeit bei rund 210 Mitgliedern. Auf der Ebene der Mitgliederwerbung wollen Vereinsvorstand und Schule künftig noch vermehrte Anstrengungen unternehmen, um die Austretenden für einen Vereinsbeitritt zu gewinnen.

Die ordentliche Vereinsversammlung wird im Gegensatz zum bisherigen Usus erst in der zweiten Jahreshälfte stattfinden. Der Vorstand hofft, damit einen geeigneteren Zeitpunkt auszuwählen und dementsprechend die Vereinsgeschäfte einem grösseren Publikum unterbreiten zu dürfen.

Die Vereinsführung setzt sich wie bisher unverändert zusammen: Arie Verkuil, Aarau (Präsident), Matthias Furter, Lenzburg, Benedikt Furrer, Aarau, Peter Süess, Lenzburg, Christoph Wille, Villmergen, Peter Ehrensperger, Aarau und Thomas Kaspar, Leutwil. Die Vereinsrechnung überprüfen seit der Vereinsgründung Doris Nelson, Unterentfelden und Markus Domeisen, Erlenbach.

Nachdem sich, wie bereits anlässlich der letzten Generalversammlung angekündigt, personelle Änderungen in den Gremien abzeichnen, ist es dem Vorstand ein Anliegen, erneut Absolventinnen des Gymnasiums und der Diplommittelschule in die Vereinsführung miteinzubeziehen.

Gedankt sei an dieser Stelle insbesondere der Schulleitung, sowie dem Abwartsteam und dem Sekretariat, die an zahlreichen Stellen dem VENEKA immer wieder wertvolle Unterstützung zukommen lassen.

Thomas Kaspar

---

## 15. Schulgebäude und Umgebung

„*Ende gut, alles gut!*“ ... ist man geneigt auszurufen, denn etwas mehr als 5 Jahre nach dem Bezug des Neubaus und 14½ Jahre nach der Inbetriebnahme der Doppelturnhalle wurde unsere Schulanlage mit neun Arbeiten aargauischer Künstlerinnen und Künstler bereichert. Nach anfänglichen Schwierigkeiten konnte in einem neuen Anlauf eine für die Schule befriedigende Lösung gefunden und damit die Phase der baulichen Erweiterung und Renovation der Schule zum Abschluss geführt werden. Wir möchten deshalb auch an dieser Stelle unseren verbindlichen Dank aussprechen gegenüber dem Aargauischen Grossen Rat sowie dem Regierungsrat für die Kreditbewilligung. Insbesondere aber danken wir herzlich den neun aargauischen Künstlerinnen und Künstlern, **Frau Marianne Geiger, Herrn Theodor Huser, Herrn Willi Müller-Brittnau, Herrn Heiner Richner, Herrn Christian Rothacher, Herrn Jürg Stäuble, Frau Gillian White, Herrn David Zehnder und Herrn Beat Zoderer** für ihre ansprechenden Werke.

Am 2. Dezember 1994 durfte unsere Schule im Beisein von Behördevertretern, der Schulleitung, der Lehrer- und Schülerschaft, die neun Kunstwerke entgegennehmen. Auf einem Rundgang durch die Schulanlage erhielten wir die Gelegenheit, die Künstlerinnen und Künstler persönlich kennenzulernen und zu erleben, wie sie selber ihre Werke sahen und auf eindruckliche Weise interpretierten. Beim anschliessenden Apéro gab es die weitere Möglichkeit, das Kunsterlebnis im Gespräch mit dem Autor, der Autorin, noch zu vertiefen.

Wir zitieren im nachfolgenden Abschnitt den von der Abteilung Hochbau zum Einweihungsanlass verfassten Text: „Der Erweiterungsbau der Neuen Kantonsschule Aarau wurde 1989 fertiggestellt und bezogen. Für die Realisierung der künstlerischen Ausgestaltung musste eine lange Wartezeit in Kauf genommen werden, nachdem das Resultat eines Wettbewerbes nicht ausgeführt werden konnte. Die ständige Kommission *Kunst am Bau* des Kantons Aargau entwickelte 1991 im Einvernehmen mit Vertretern der Schule folgendes Konzept für die Realisierung des Projektes:

**Eine Art permanente Ausstellung mehrerer Objekte aus jüngerer Zeit von verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern, die aus dem Aargau stammen oder im Aargau wohnhaft sind.**

Eine Arbeitsgruppe, die sich aus Vertretern der ständigen Kommission *Kunst am Bau*, der Schule, des Baudepartementes und dem Architekten zusammen-

setzte, richtete im April 1994 an neun Kunstschaffende die Einladung zu einem Beitrag. Sie erarbeitete dann zusammen mit den Ausgewählten ein Konzept für die Aufstellung der plastischen Werke.

Die Künstler waren in der Wahl des Themas, der Materialien und der Ausgestaltung völlig frei. Die Standortbestimmung erfolgte auf Vorschlag der Künstler unter Berücksichtigung der übrigen Objekte. – Einzig der gesetzte Kreditrahmen musste eingehalten werden.

Ende November 1994 wurde die Aufstellung der Kunstwerke abgeschlossen. Damit ist der Auftrag, den der Grosse Rat am 2. Dezember 1986 im Rahmen des Baubeschlusses und der Kreditbewilligung für den Erweiterungsbau erteilte, nach genau acht Jahren erfüllt worden.

Nach Ansicht der Arbeitsgruppe, die das Projekt führte, hat das angewandte Konzept ein ausgezeichnetes Ergebnis gebracht. Die sehr unterschiedlichen einzelnen Kunstwerke bilden in einer geglückten Aufstellung auf dem Schulareal einen zusammenhängenden Bereich, der zu einer intensiven Begegnung mit den Werken einlädt.“

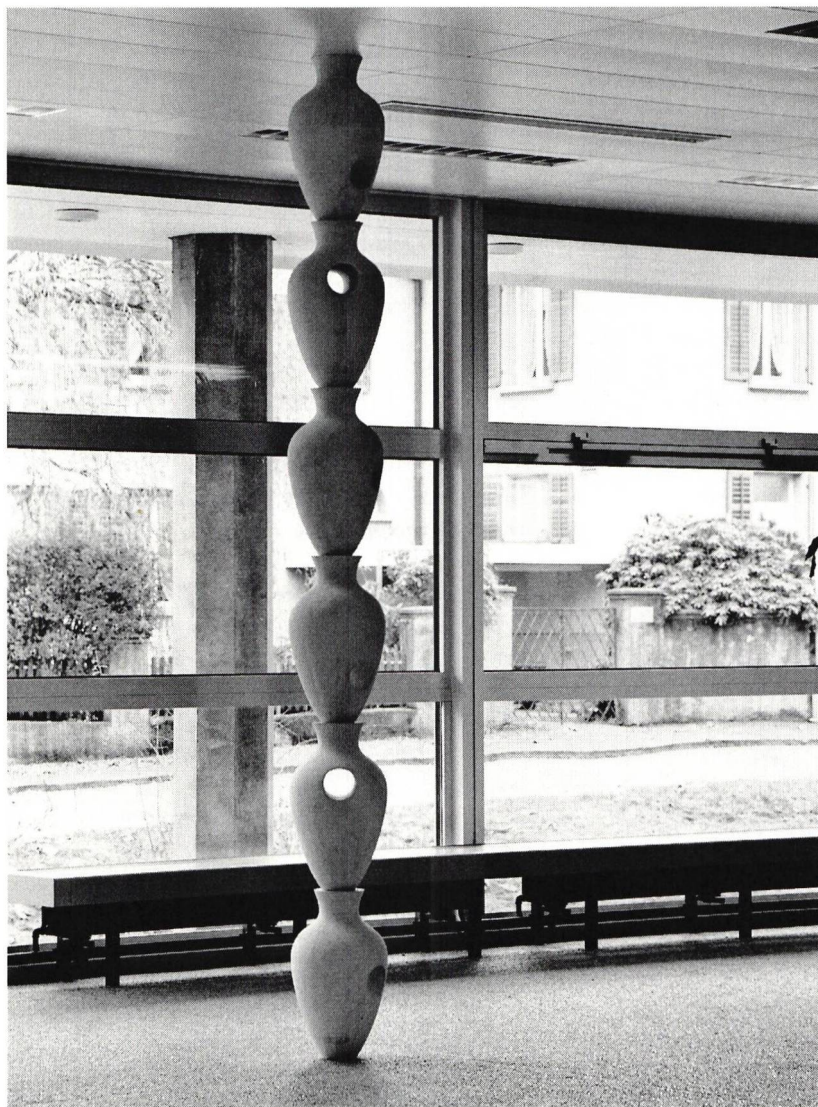
Unser Zeichenlehrer Ruedi Hefti präsentiert mit den folgenden Abbildungen die 9 Kunstwerke und versetzt uns hier nochmals in „Kunststimmung“:

*Drei Betonsockel werden im Schulareal aufgestellt, bemerkt – soll das Kunst sein? Aufmerksam werden sowohl von der Lehrer- wie von der Schülerschaft weitere Installationen verfolgt. Die Betonsockel werden belegt, einbezogen, sechs weitere Werke finden ihren Platz im Schulareal.*

*„Kunsttropfen“ auf der Wiese, auf den Wegen, im Innern – hingestellt, aufgehängt, eingespannt, hingelegt und zugefügt. Meinungen und Äusserungen werden hörbar, manch schnelle, unreflektierte Bemerkung, der persönliche Geschmack entscheidet. Neugierde, das Verlangen nach Aufschlüsselung dominieren zunehmend die Gespräche. Im Zeichenunterricht häufen sich die Fragen – „Kunst im öffentlichen Raum“ wird zum Thema.*

*Die Nähe der Werke ermöglicht die direkte Auseinandersetzung mit Originalen. Gruppenweise beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit je einem Werk. Abzeichnend ein Werk betrachten, sich Zeit nehmen, nachdenken – führen zu einer umfassenden persönlichen Sicht, die Schülerinnen und Schüler sind auf Entdeckungsreise. In der Gruppe die Erfahrungen zusammentragend diskutieren sie ihr ausgewähltes Werk. Vorhandene Aussagen der Künstlerinnen und Künstler und Interpretationen der Fachlehrkräfte ergänzen die gemachten Erfahrungen, so kann die Konfrontation mit dem Kunstwerk zum Erlebnis werden. Es zeigt sich, dass eine intensive Auseinandersetzung zu gut begründeten Urteilen führt. Werke die sich sowohl formal wie auch inhaltlich in die Umgebung integrieren – was nicht anpassen heisst –*

werden höher eingestuft. Werke, bei denen formale oder inhaltliche Bezüge fehlen oder zu banal ausfallen, werden abgelehnt. Das gegenseitige Vorstellen der Werke durch die einzelnen Gruppen schliesst den Einstieg ins Thema „Kunst im öffentlichen Raum“ ab.



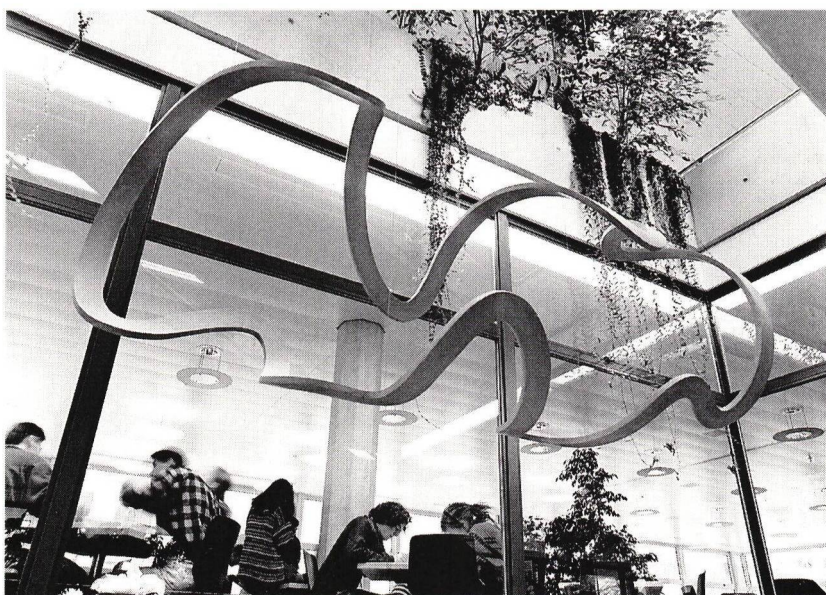
*Marianne Geiger-Moser, 1961, Basel: Flöte (Kunststein) 1994*

*Anschliessende gestalterische Arbeiten, durch die Schülerinnen und Schüler gewünschte Atelierbesuche und nachfolgende Diskussionen zeigen, dass von vielen Kunst als Bildsprache, die vom Betrachter einen Zeitaufwand fordert, verstanden wird.*

*Von den neun Werken ragen, nebst der „Schlaufe“ von Jürg Stäuble, vor allem zwei Werke heraus:*

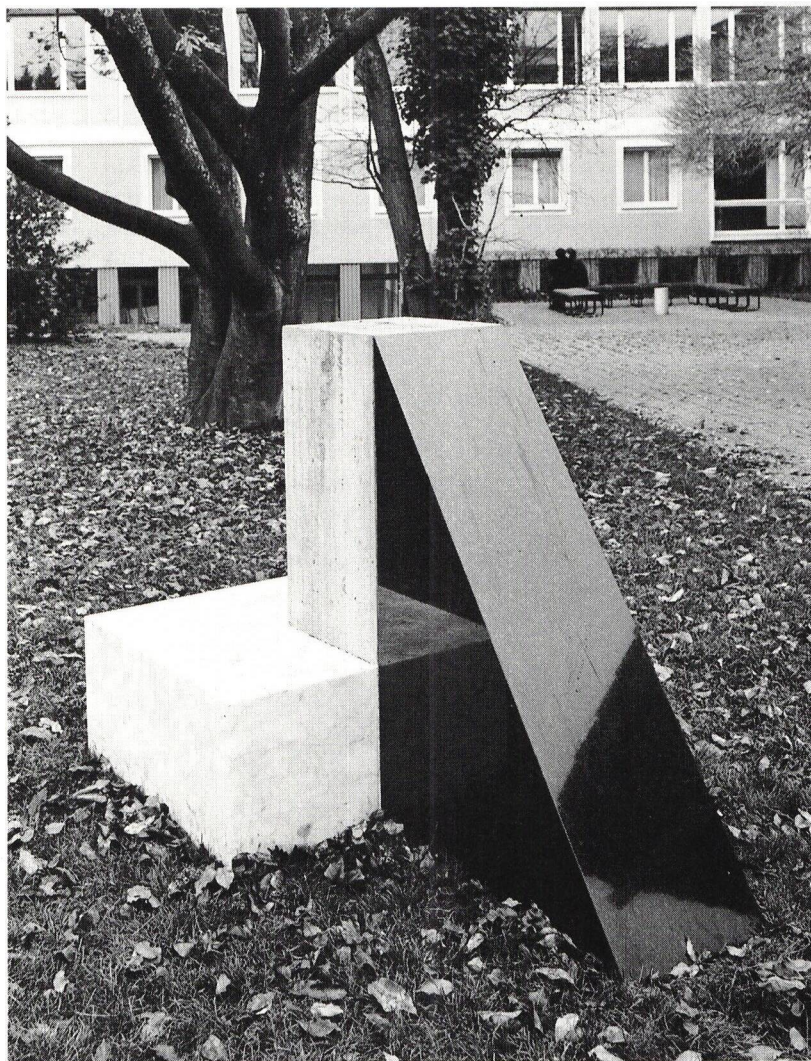
*Marianne Geigers Flöte in ihrer stillen Präsenz den Eingang klar markierend ohne den Durchgang zu stören – sich einpassend zwischen Boden und Decke – den Blick des Betrachters in die Höhe ziehend – lässt den Schülerinnen und Schülern grossen Interpretationsspielraum.*

*Marianne Geiger-Moser: „Ausgehend vom Gedanken einer fliessenden Bewegung zwischen Boden und Decke entstand diese Vasensäule. Das Volumen der 6 Elemente ist jeweils auf drei verschiedenen Höhen durchbrochen, so dass innerhalb der einzelnen Körper ein neuer Bezug zu dessen Volumen entsteht. Die 6 Vasen wurden so aufeinandergestellt, dass die Durchbrüche mit ihrer Position den Rhythmus bestimmen und so das Gefühl einer Flöte entsteht, welche in sich spiralig verdreht die Bewegung, den Klang auf- und abfließen lässt. Diese Arbeit steht mit ihrem Standort in Bezug zum runden Eingang an der Ostseite, welcher mir den Eindruck eines Aufzugs vermittelte.“*



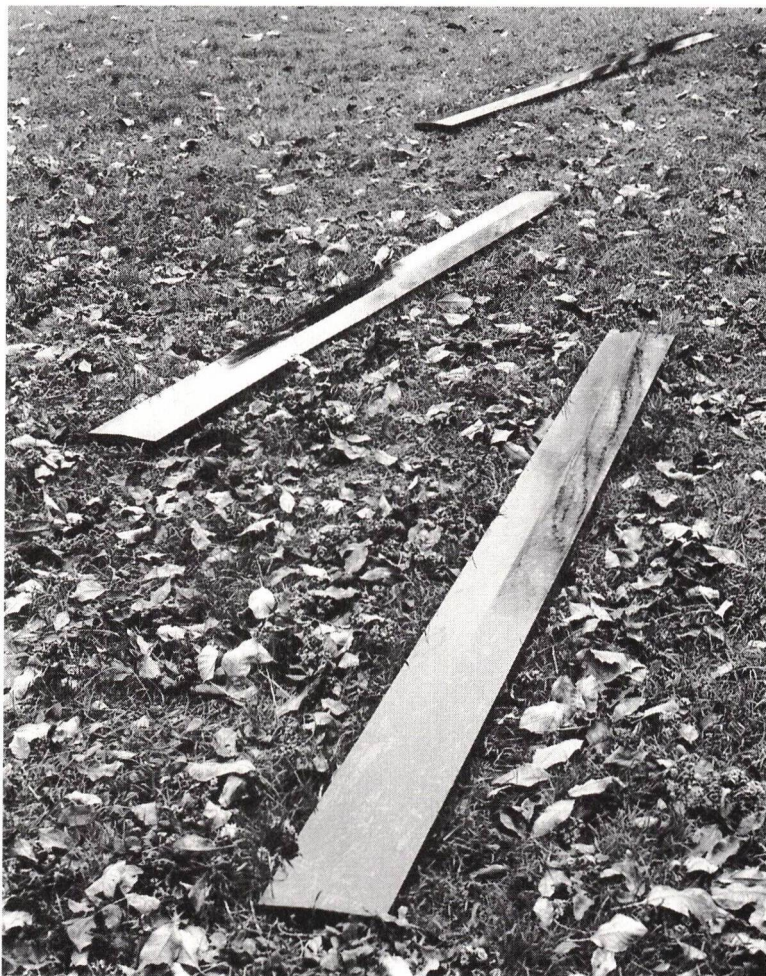
*Jürg Stäuble, 1948, Basel: Schlaufe (Sperrholz, Mennige) 1994*

*Die Skulptur von Willi Müller-Brittnau, im Kontrast zur umgebenden Natur, besticht durch die klare Formgebung. Gestalt, Gliederung und Oberflächenbehandlung verleiten zum Schauen, Nachdenken und Betasten.*



*Willi Müller-Brittnau, 1938, Oftringen: ohne Titel (Beton, Granit, Marmor) 1994*

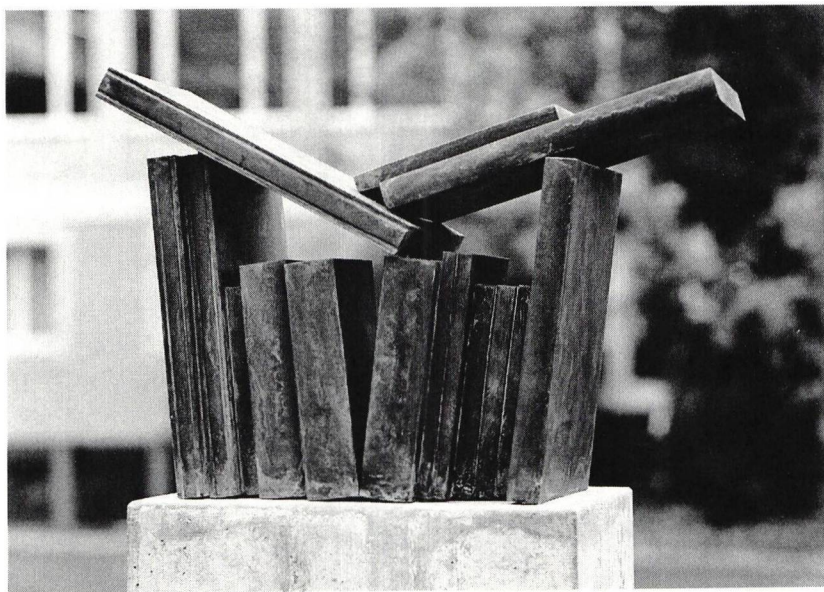
*Willi Müller-Brittnau: „Drei verschiedene Materialien  
Drei verschiedene Formen  
Drei verschiedene Farben  
Drei verschiedene Behandlungen – gegossen  
(Beton) – gefräst (Marmor) – poliert (Granit)  
Drei gleiche Volumina  
Eine Skulptur zum Beschauen, Betasten, Befühlen, Besitzen, Beliegen,  
Bestehen und Bedenken.“*



*Heiner Richner, 1944, Basel: ohne Titel (Serpentin) 1993*



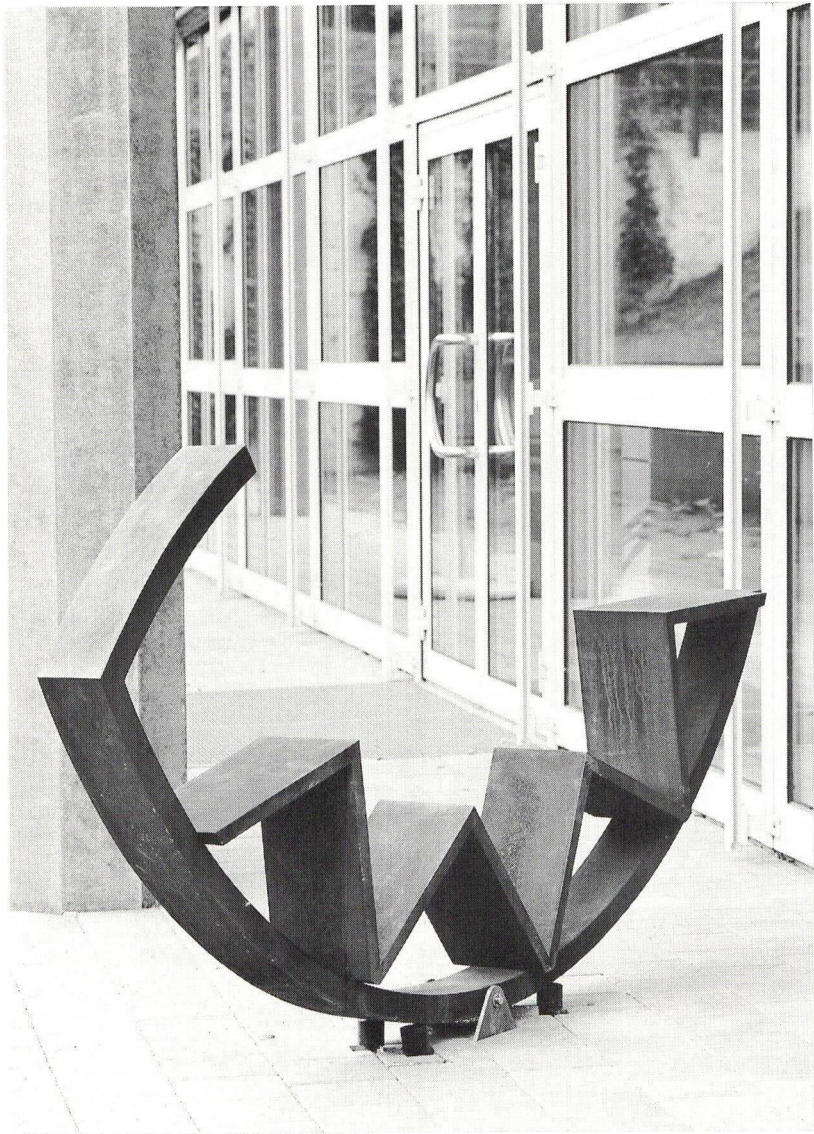
*Theodor Huser, 1950, Wettingen: Dreibenstein (Solothurner Jurakalk) 1994*



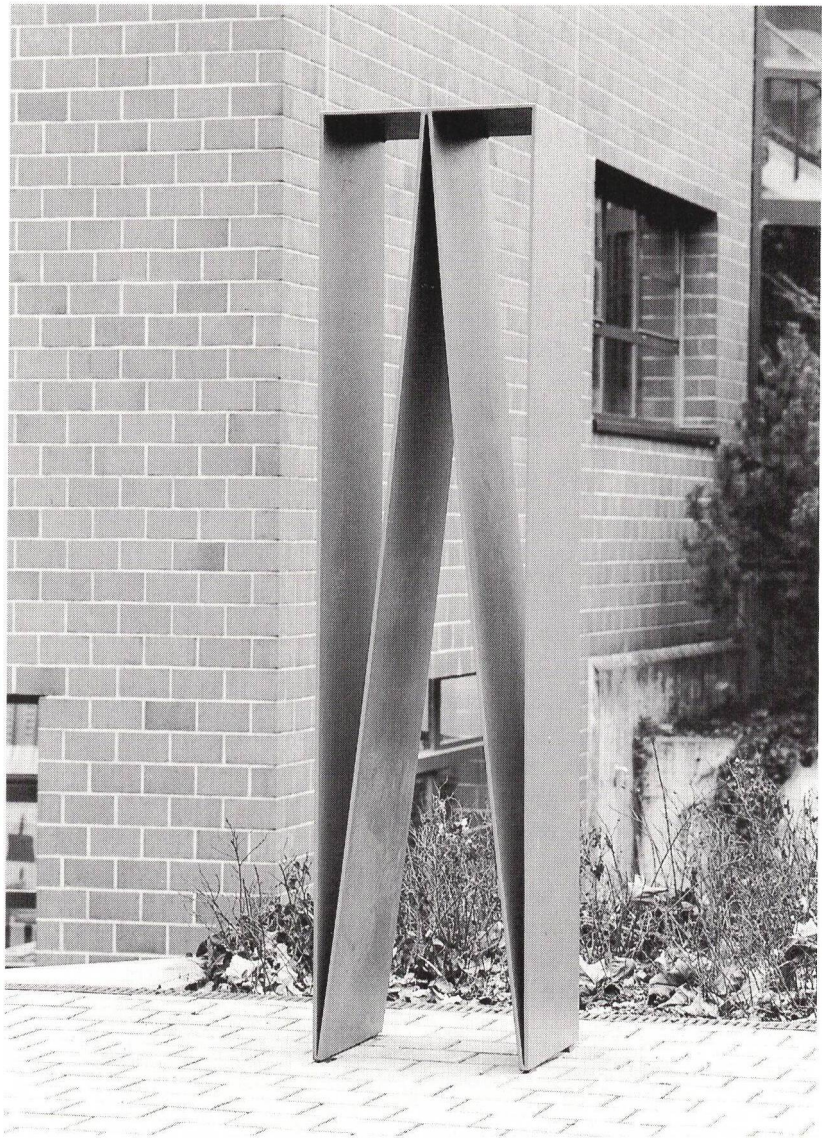
*Christian Rothacher, 1944, Aarau: ohne Titel (Bronze, nach Gipsmodell) 1994*



*Beat Zoderer, 1955, Wettingen: Würfel (Beton, schwarz eingefärbt) 1994*



*Gillian White, 1939, Leibstadt: Grosse Schaukel (Corten-Stahl) 1993*



*David Zehnder, 1952, Beinwil am See: ohne Titel (Stahl) 1994*

---

## **16. Schulärztlicher Dienst und Beratungsstellen**

### **16.1. Schulärztlicher Dienst**

Während des Schuljahres 1994/95 wurden 128,5 Arztstunden geleistet. Diese verteilen sich wie folgt:

66 Stunden (51,3 %) Eintrittsgespräche mit den 1.-Klassschülerinnen und -schülern, 13,5 Stunden (10,5 %) Drogenprophylaxe (Gespräche mit Interessierten, Vortrag vor allen Eintrittsklassen), 25 Stunden (19,5 %) Problemfälle/Beratung der Schulleitung, 24 Stunden (18,7 %) diverses: Vorbereitung und Durchführung Sporttage, Berichte, Beratung bei Klassenprojekten, Sprechstunde etc.)

Dr. med. R. Schmid

### **16.2. Psychologische Beratung**

Vom Beratungsangebot haben im vergangenen Schuljahr etliche Schülerinnen und Schüler Gebrauch gemacht.

Inhalt der Gespräche waren persönliche Lebensfragen und Bedürfnisse, die nicht „von der Stange“ sind. Dennoch geht es um uns allen gemeinsame menschliche Widersprüchlichkeiten, Ängste, Konflikte und Grundbedürfnisse. Doch da ist die Angst, sich zu öffnen. Denn es entstanden im Laufe des bisherigen Lebens Mauern des Misstrauens, hinter denen wir uns voreinander schützen.

Es tut gut, in den Beratungsstunden mit Schülern und Schülerinnen in Kontakt zu kommen, mit den lebendigen, ureigensten, unverfälschten Seiten ihres Wesens. Traurig macht aber immer wieder zu sehen und zu hören, dass diese Offenheit so wenig Alltag sein kann.

Beatrice und Hans Schärli-Corradini

### **16.3. Kantonale Berufs- und Studienberatung Aargau**

Wir informieren und beraten Mittelschülerinnen und Mittelschüler bei Berufs- und Studienwahlfragen, bei Schulschwierigkeiten (wie z.B. Fragen zur Arbeits- sowie Lerntechnik) und bei persönlichen Fragestellungen. Unsere Bibliothek steht während fünf Tagen pro Woche von 08.00 bis 17.00 Uhr durchgehend offen. Sie hält nebst den aktuellsten Ausgaben unserer Informationsmappen auch Übersichtswerke (z.B. Studienführer sowie Vorlesungsverzeichnisse) und vertiefende Bücher zu einzelnen Fachgebieten bereit. Wir sind stets daran, unser Informationsangebot zu erweitern. So planen wir, in unserer Bibliothek den Zugriff auf fachspezifische Datenbanken zu ermöglichen.

Im letzten Schuljahr haben wir, zusammen mit Beatrice und Hans Schärli, allen ersten Klassen unser Angebot vorgestellt. Mit Herrn Zuberbühler aktualisieren wir laufend das studien- und berufskundliche Angebot der schuleigenen Mediothek. Im Schuljahr 1994/95 haben 69 Ratsuchende der Neuen Kantonsschule unser Beratungsangebot (Einzelberatungen) in Anspruch genommen.

Sibylle Gebert und Erich Auderset

---

## **17. Stipendien**

Für 79 Schülerinnen und Schüler der Maturitätsabteilungen und für 38 Schülerinnen und Schüler der Diplommittelschule konnten Beiträge an die Ausbildungskosten in der Höhe von durchschnittlich Fr. 2'932.- bzw. Fr. 2'600.- gesprochen werden. 15 bzw. 16 Gesuche mussten abgelehnt werden. Zwei im Vorjahr zurückgestellte Anträge konnten inzwischen positiv beantwortet werden.

Die ausbezahlten jährlichen Stipendien schwanken zwischen Fr. 1'000.- und Fr. 9'000.-. Um ein zinsloses Darlehen bewarb sich niemand.

Beat Trottmann

---

## 18. Mediothek

**Zu den Benützern des Raumes:** Der von der Aargauischen Bibliotheks-kommission durchgeführte, mehrmonatige Ausbildungskurs für Bibliothekare im Nebenamt hat Gastrecht in der Mediothek. Das Echo der Teilnehmerinnen lautet günstig. – Das Personal der Mediothek betreut zunehmend zwei Schulen: Die Studierenden der AME sind Mittwoch und Samstag im Haus. Allen Neueingetretenen wird unsere Einrichtung vorgestellt.

**Zum Bestand:** Geschenkt hat uns der Verlag die 24-bändige Colliers Encyclopedia, Ausgabe 1994. Nicht ganz geschenkt: Wir verpflichteten uns zum Kauf der nächsten zehn Year Books. – Subskribiert haben wir „Die Musik in Geschichte und Gegenwart“. (Zwei von 20 Bänden sind erschienen; die Fachgruppe Musik übernimmt einen Teil der Kosten.) – Belletristik: Wir haben mehrere Werke gekauft von Ernst Burren, Wolf Biermann, Jurek Becker, Thomas Bernhard, Reto Hännly, Adelbert von Chamisso; ausserdem behandeln wir die zahlreichen Stückabdrucke in der Zeitschrift „Theater heute“ (seit 1966) als selbständige Medien.

**Zum Angebot an Zeitschriften:** Unsere Idee ist, ausgewählte Zeitschriften zugänglich zu behalten; teils als Individualität erscheinend im Katalog, teils in Form von gut lesbaren Listenverzeichnissen. z.B. „DU“ ab 1942, z.B. „Atlantis“ ab 1931.

**Zum Angebot an Zeitungen:** Unsere Idee ist, Zeitungsbeiträge, die über den Tag hinaus 'gelten', zu behalten. Sie werden in öffentlich zugänglichen Hängemappen aufbewahrt. Nebendran steht der Ordner mit den Verzeichnissen, geordnet nach Dezimalklassifikation, genau wie alle anderen Medien.

**Danken** möchten wir der Kantonalen Berufs- und Studienberatung Aargau (Gönhardweg 48, Aarau) für ihre Sorge um die Aktualität einschlägigen Materials an unserer Schule. – Danken möchten wir einmal ausdrücklich jenen Lehrerinnen und Lehrern, die unsere Arbeit fördern durch Anspruch und Gebrauch.

Walter Zuberbühler

---

## 19. Schülerrat

Das vergangene Schuljahr 1994/95 hat für den Schülerrat der NKSA keine grossen Veränderungen gebracht.

Bedauerlich ist auf jeden Fall der endgültige Verlust der Kulturkommission. Darauf hat man sich allerdings eingestellt, stand doch das kleine Kulturkomitee schon seit längerer Zeit nur noch auf wackligen Füßen! Der Schülerrat ist aber sehr darum bemüht, in diesem Bereich eine neue Lösung zu finden – in Betracht gezogen wird zum Beispiel eine Kulturkommission, die in den Schülerrat integriert ist. Bislang fehlt es aber noch an motivierten Leuten, die bereit wären, beim Aufbau eines solchen Komitees mitzuhelfen und es zu erhalten.

In den 4 Schülerratssitzungen des letzten Schuljahres wurden meist schulinterne Fragen und Probleme diskutiert und Informationen von Seiten der Schulleitung weitergegeben.

Besonders heftige Emotionen hat das regierungsrätliche Programm der Sparmassnahmen bei der Schülerschaft ausgelöst! Der Schülerrat hat dann auch einen Brief an die Regierung geschickt und sich in diesem Sinne im Namen der Schülerschaft zu den Massnahmen geäussert. Die trockene Antwort, welche zurückkam, hat niemanden befriedigt. – Glücklicherweise ist auch bestimmt kein/e Schüler/in im Hinblick auf das kommende Schuljahr, wo bereits auf den Schulsport verzichtet werden muss!

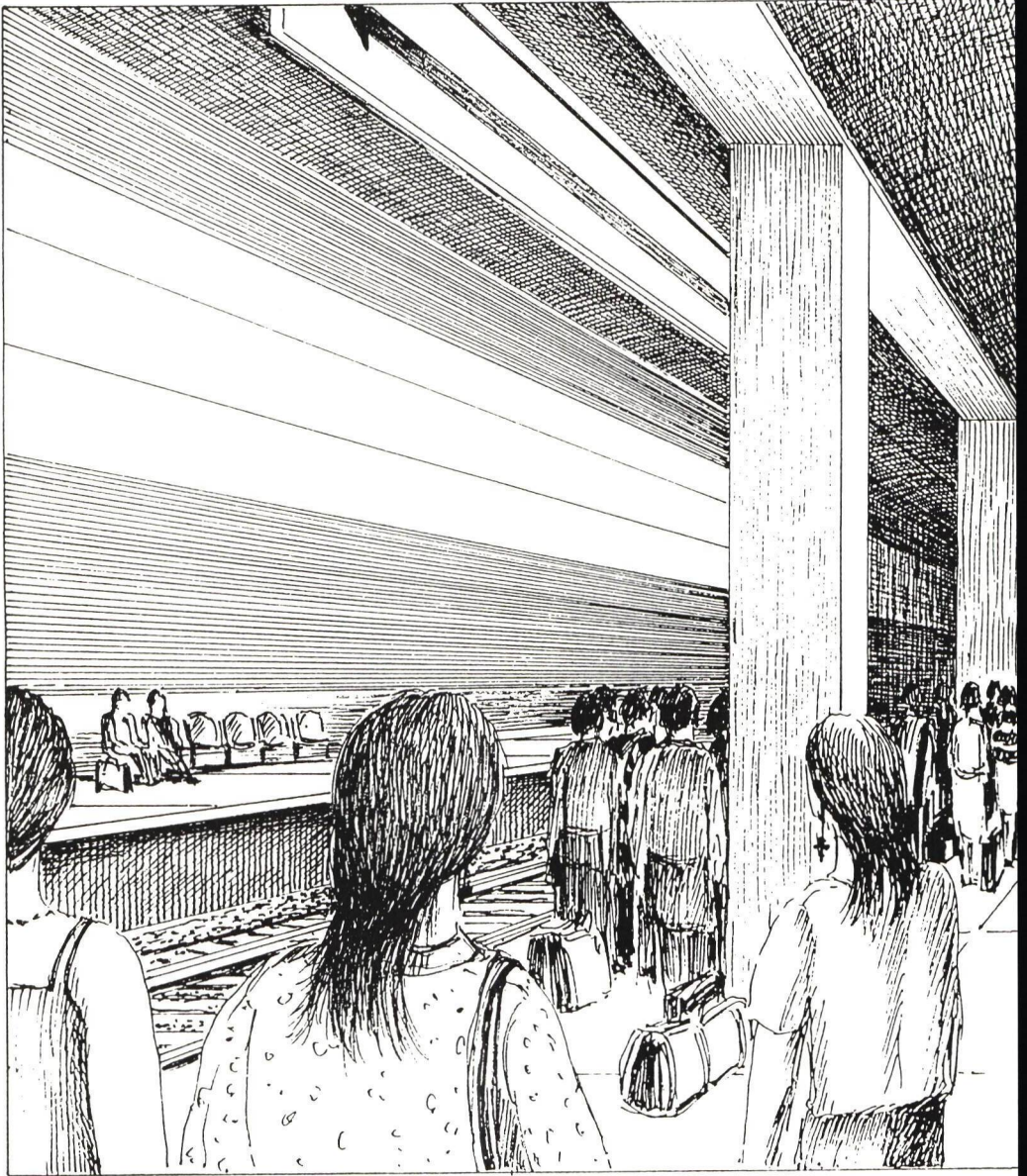
Ein viel erfreulicheres Ereignis war die Impulstagung im Stapferhaus auf Schloss Lenzburg, an der Mitte März zwei Vertreter des Schülerrates der NKSA teilnehmen konnten. Diese Tagung stand unter dem Motto „Aufbruch zum Jahr 1998“, und es ging um die Jubiläumsfeierlichkeiten 1998, welche – aufgrund historischer Ereignisse – im Kanton Aargau stattfinden sollen.

Es war ein sehr interessanter und bereichernder Tag, dies um so mehr durch die Anwesenheit vieler prominenter Aargauerinnen und Aargauer! Die rund 70 Personen waren sich über die Zielsetzungen für die Jubiläumsaktivitäten ziemlich einig geworden: Gemeinschaftssinn stiften, die Diskussion über die Zukunft anregen und geschichtliche Kräfte bewusst machen!

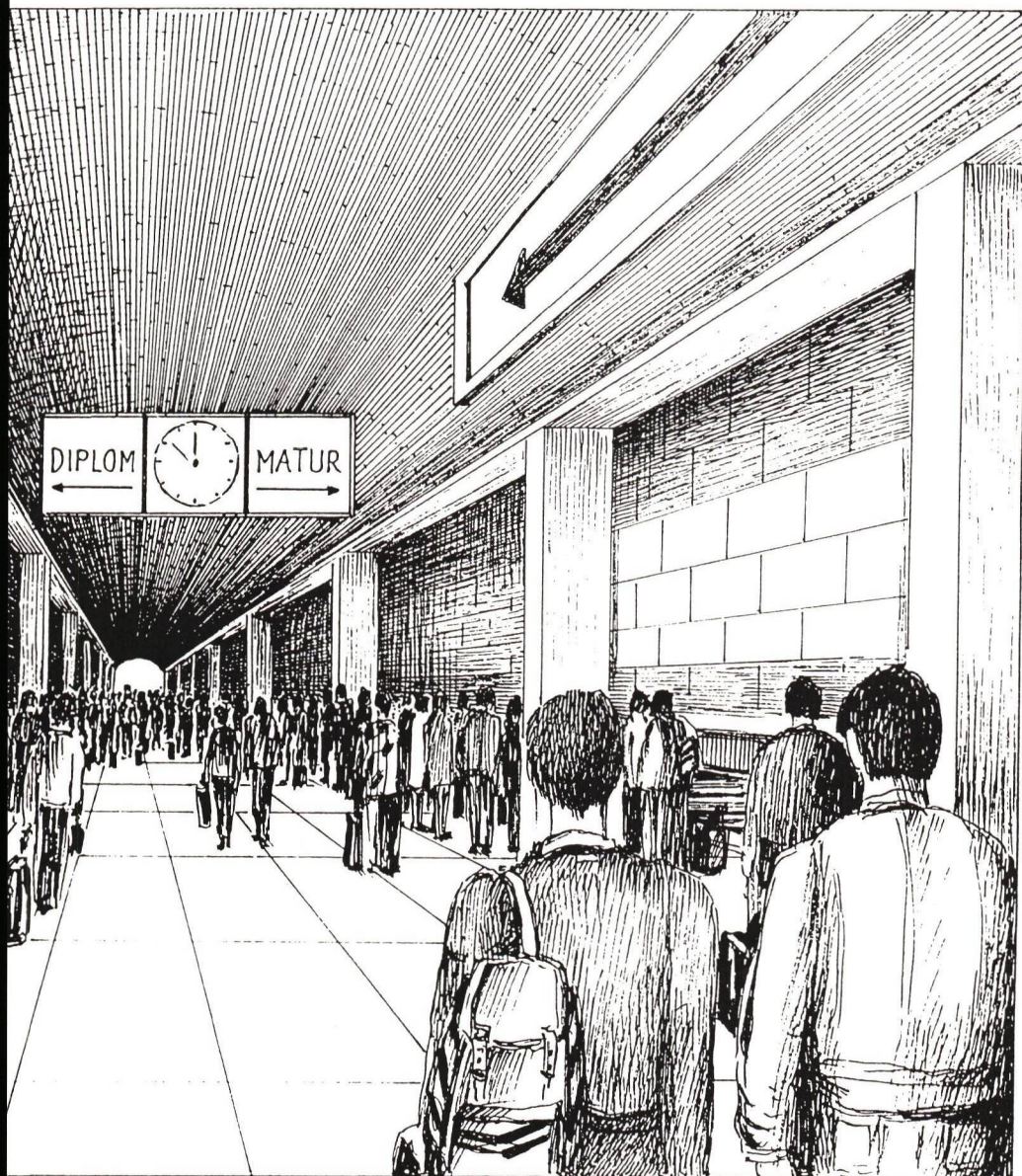
Aus dem Schülerrat zurückgetreten sind *Christoph Pfisterer (PSG)* und *Andrea Walther (DMS)*, die beide ihre Schulzeit an der NKSA beendet haben. Nach den Neuwahlen sieht der SR-Vorstand nun folgendermassen aus: Colomba Lardieri PSG, Barbara Gelzer DMS, Christine Büsser D.

Erstmals wird die Schülerschaft also von einer 3köpfigen „Frauenbande“ vertreten!

Christine Büsser



NEUE KANTONSSCHULE AARAU  
MATUR- UND DIPLOMFEIER 1995



# PROGRAMM

Pleni sunt coeli  
für Chor und Orchester

Marc A. Charpentier

## **Begrüssung durch den Rektor**

Ungarischer Tanz Nr. 4 in f-moll  
Arrangement für Kammerensemble

Johannes Brahms

## **Ansprache von Herrn Landammann Peter Wertli Vorsteher des Erziehungsdepartements des Kantons Aargau**

Slavischer Tanz op. 46 Nr. 2 in e-moll  
Arrangement für Kammerensemble

Antonin Dvořák

## **Übergabe der DMS-Diplome**

Alley Cat  
für Sax-Combo

Frank Björn,  
arr. Lennie Niehaus

## **Übergabe der Maturitätszeugnisse**

In te Domine speravi  
für Chor und Orchester

Marc A. Charpentier

Chor der Neuen Kantonsschule Aarau

Leitung:  
Verena Tschopp

Orchester der Neuen Kantonsschule Aarau

Leitung:  
Ueli Lange

Kammerensemble

Leitung und Arrangements:  
Helen Baumann

Sax-Combo der Neuen Kantonsschule Aarau

Leitung:  
Rolf Bürli

Umschlaggestaltung: Martin Ruf

---

## 20. Matur- und Diplomfeier

### 21.1. Programm

### 21.2. Aus der Begrüssungsansprache des Rektors

Sehr geehrter Herr Landammann  
Verehrte Eltern und Angehörige  
Liebe Kolleginnen und Kollegen  
Meine Damen und Herren

Der heutige Aufbruch, die Abreise, der Gang zur Bahnhofs- oder Flughalle gilt nicht nur für Sie. Die Uhrzeiger auf dem von Martin Ruf illustrierten Maturprogramm stehen dieses Mal auch für mich gleichsam auf 'fünf vor zwölf'. Vier Jahre Gymnasium sind genug, finden Sie – zu Recht, denn mehr wäre zuviel, und es ist wohl kaum zu befürchten, dass der Grosse Rat demnächst beschliessen wird, die Ausbildungszeit bis zur Maturität sei zu verlängern. Aber auch **meine** Zeit ist abgelaufen: 10 Jahre Rektoratstätigkeit sind eine lange Spanne. Sie hat mir eine Fülle von Erkenntnissen gebracht sowie zahlreiche Beziehungen ermöglicht, letztlich sogar einen neuen Beruf erschlossen. Für die vielen guten Erfahrungen, die ich als Schulleiter der Neuen Kantonsschule Aarau machen durfte, bin ich ausserordentlich dankbar, auch wenn sich hin und wieder ein paar Wermutstropfen in den süssen Trank des Machtgefühls gemischt haben. Aus voller Überzeugung stimme ich darum in den Refrain des von Edith Piaf so eingängig vorgetragenen Chansons ein 'Non, rien de rien, non, je ne regrette rien', obwohl ich nicht verheimlichen will, dass ich in einem gewissen Sinn erleichtert bin, die Bürde der Verantwortung auf die Schultern eines jüngeren Kollegen abstellen zu dürfen.

Wenn wir uns, liebe Austretende, – Sie und ich, hier und jetzt – auf unserem Weg in die Zukunft nochmals für eine kurze Weile umdrehen, so entdecken wir in unserer gemeinsamen Rückschau eine Konstante, die uns immerfort und allenthalben begleitet, ja, zuweilen richtiggehend verfolgt hat: Ich meine das uralte, ewig gleich angelegte Frage- und Antwort-Spiel, welches die Schule erst zur Schule macht. Wieviele tausend und abertausend Fragen sind Ihnen wohl gestellt worden, seitdem Sie dem frühkindlichen Stadium Ihres

eigenen 'Fröglialters' glücklich entronnen sind? Nur schon, was das Gymnasium betrifft, dürfte eine erste Hochrechnung der Zahl 112'000 bestimmt sehr nahe kommen.

Erfahrungsgemäss basiert trotz erweiterter Lehr- und Lernformen ein guter Teil der Wissensvermittlung und -aneignung immer noch auf dem Prinzip des Frontalunterrichts. Es handelt sich hier, leider, um einen negativ besetzten Begriff, der stark an feindliche Auseinandersetzung, an Angriff und Verteidigung, erinnert. Um vom autoritären, lehrerzentrierten Unterrichtsstil wegzukommen, schlägt das Pendel der Reformbestrebungen denn auch prompt auf die andere Seite aus: selbstgesteuerte, prozessorientierte Lernaktivitäten sind Trumpf; aus Amerika wird der sog. 'endogene Konstruktivismus', eine subjektivistische Unterrichtsmethode, propagiert, Wegbereiterin einer neuen Lehr- und Lernkultur. Die Lehrperson tritt dabei gänzlich in den Hintergrund, übernimmt Beratungsfunktionen, vermittelt Denkstrategien und fördert das Reflektieren über das eigene Lernen.

Nun, bei aller Bewunderung für diese revolutionären Konzepte und Ideen wage ich es, eine Lanze zu brechen für den – allerdings gut gemachten – altmodischen Frontalunterricht. Es gibt m.E. keine effizientere Lehrform als das entwickelnde, von der Lehrkraft geschickt gesteuerte – nicht dominierte – Unterrichtsgespräch. Daneben ist selbstverständlich auch modernen Methoden den ihnen gebührenden Platz einzuräumen, Hauptsache, 'der Lehrer / die Lehrerin verfügt über ein Repertoire, d.h. über die ganze Bandbreite didaktischer Variationen.'<sup>1)</sup>

Im Anschluss an die Kandidatenbefragung anlässlich des Auswahlverfahrens für eine neu zu besetzende Hauptlehrstelle Geschichte an unserer Schule drückte mir ein weibliches Kommissionsmitglied ein safrangelbes Reclam-bändchen in die Hand. Der Titel der Studie '**Warum? Von der Obszönität des Fragens**', verfasst vom Zürcher Psychiatrie-Professor Aron Ronald Bodenheimer<sup>2)</sup>, ist auf den ersten Blick provokativ, und ich begriff die sanfte Anspielung meiner Kollegin natürlich auf Anhieb: Fragen haben tatsächlich etwas Unanständiges an sich; sie haben oft den Charakter eines Verhörs, indem sie den Befragten werten und ihn blossstellen bis zur völligen Demaskierung.

So besehen, hat auch die Fragerei im Klassenzimmer einen leicht perversen Anstrich, wo doch der allwissende Pädagoge die Antwort von vornherein kennt und nur darauf bedacht ist, seinen Informationsvorsprung gegenüber einem staunenden und ehrfurchtsvollen Publikum auszukosten.

Ob purer Zufall oder schicksalhafte Koinzidenz? – in letzter Zeit gelangten Umfragen, Recherchen und statistische Erhebungen reihenweise auf meinen Schreibtisch. Noch selten habe ich so viel Zeit darauf verwendet, irgendwem irgendwelche Auskunft über meine eigene Befindlichkeit zu erteilen. Solange

sich die Fragen auf der Ebene von klar getrennten Kategorien bewegten, hatte ich ein leichtes Spiel: Fragen wie ...

- Wie alt sind Sie? jünger als 25 / 60 oder älter?
- Welches Geschlecht haben Sie?  
oder
- Wird Ihrer Ansicht nach der Unterricht an Ihrer Schule – durch einen Mangel an qualifizierten Physiklehrkräften / – durch einen Mangel an finanziellen Mitteln für Gebrauchsmaterial (z.B. Papier, Bleistifte) beeinträchtigt?

... solche und ähnliche Fragen bereiten mir relativ wenig Kopfzerbrechen. Auch die Teilfrage 17a der einigen von Ihnen bekannten TIMMS+- Untersuchung<sup>3)</sup> konnte ich ohne Stirnrunzeln spontan beantworten:

- Wie oft kommt folgendes in Abschlussklassen vor?  
sexuell anstössiges Verhalten?  
Körperverletzung von Lehrkräften oder Personal?  
(selten / monatlich / wöchentlich / täglich?)

Verletze ich das Amtsgeheimnis, wenn ich Ihnen in diesem Zusammenhang verrate, dass sich die Testleiterin der TIMSS-Studie, eine promovierte Naturwissenschaftlerin, kürzlich um einen Lehrauftrag bewarb, „weil mich die freundliche Atmosphäre Ihrer Schule sehr angesprochen hat“?

Es gibt daneben natürlich auch heimtückischere Fragen, beispielsweise:

- In welchem Ausmass betrachten Sie sich in Ihrer Schule gegenüber den Lehrkräften
  - als Vorgesetzter?
  - als Animator?
  - als Hausseelsorger?
  - als pädagogische Fachinstanz?
  - als Helfer in Notfällen      oder einfach
  - als Kollege?
- Wieviel Prozent Ihrer Schüler/innen fehlen ungefähr (egal aus welchen Gründen) an einem **normalen** Schultag?

Schliesslich:

- Sind Sie der Meinung, dass Schulleiter in ihrer Umwelt nicht das Ansehen geniessen, das ihrer realen Verantwortung entspricht?

Aber genug der Fragen; vor lauter Grübeln und Sondieren habe ich ganz vergessen, dass sich Ihr Zug gleich in Bewegung setzen wird.

Gestatten Sie mir rasch eine letzte Bitte, liebe Ab- und Mitreisende, bevor Sie unseren Blicken ganz entschwinden: Hinterfragen Sie kritisch alles, was Sie tun oder sehen, denn unser Dasein ist grundsätzlich fragwürdig! Stellen

Sie weiterhin immer wieder neue, eindringliche Fragen, sich selber und Ihren Mitmenschen!

- 1) Zitat von Prof. Dr. Rolf Dubs, Hochschule St. Gallen
- 2) Aron Ronald Bodenheimer, 'Warum? Von der Obszönität des Fragens'; Reclam-Verlag Stuttgart, 1994
- 3) TIMSS+: Third international Mathematics and Science Study, Nationalfonds-Projekt 'Schule, Leistung und Persönlichkeit', Schweiz 1995

### **21.3. Maturitätsrede, gehalten von Herrn Landammann Peter Wertli**

Liebe Maturandinnen und Maturanden  
Liebe Diplomandinnen und Diplomanden  
Sehr geehrter Herr Rektor  
Sehr geehrte Eltern, Angehörige und Gäste

Herzlichen Dank für die Einladung.

- Ich freue mich, die Freude über den gelungenen Abschluss mit Ihnen teilen zu dürfen.
- Ich freue mich, Zeuge dieses feierlichen Augenblicks zu sein.
- Ich freue mich, Ihnen die Grüsse und Glückwünsche des Regierungsrats zum Diplom und zur Matura überbringen zu dürfen.

#### **Wartende oder Reisende?**

Ein langer, nüchterner Perron, links und rechts wartende Menschen, ihr Reiseziel die Matur oder das Diplom. Martin Rufs Metapher auf der Einladungskarte wirft Fragen auf. Als Zeichenlehrer an der Neuen Kantonsschule erlebt er den Schulbetrieb hautnah. Er kennt die Vorstellungen, Wünsche und Ängste der Schülerinnen und Schüler ebenso wie ihre Einstellung zur Matur und zum Diplom. Mit der Sensibilität des Künstlers projiziert er – so nehme ich an – ihre inneren Gefühle in einen Raum. Ist der Weg zur Matur tatsächlich so grau wie Beton? und, fühlen sich diese jungen Menschen als Wartende oder als Reisende? Ich hoffe zweiteres. Wer die letzten zwei oder vier Jahre mit passivem Warten auf den Abschluss verbracht hat, hat eine Chance verspielt. In diesem Falle müsste sich gar die Frage nach der Qualität der Lehrkräfte, der Schule, unseres Bildungssystems stellen.

Ich hoffe, dass Sie, die Absolventinnen und Absolventen während Ihrer Mittelschulzeit aktiv unterwegs waren, sich zu den Reisenden zählen, bewusst Ihr Reiseziel und den NKSA-Perron gewählt haben. Das Diplom, die Matur darf nicht nur ein Ziel sein, sie ist auch Weg und Entwicklung. Ihre Ausbildung an einer Maturitätsschule ist Bestandteil Ihrer Grundausbildung, Ihrer Allgemeinbildung **und** Persönlichkeitsbildung.

### *Allgemeinbildung*

Die Lehrkräfte haben sich bemüht, Ihnen stufengerecht eine solide breite Wissensbasis zu vermitteln. Dieses Wissen ist – und das dürfte manchmal für die Lernenden und Lehrenden eine Belastung gewesen sein – geprüft und mit Noten versehen worden. Sie haben vielleicht noch jetzt, nach bestandener Matur und Diplomabschluss, das Gefühl, einen Rucksack mit Sachwissen aufgeschnallt bekommen zu haben, der in letzter Zeit immer schwerer wurde. Den Wert des erworbenen Grundwissens werden Sie möglicherweise erst später in seiner ganzen Tragweite erfassen, dann, wenn es darum geht, sich weiteres, spezifischeres Wissen anzueignen oder verschiedene Bereiche miteinander zu vernetzen. Sie können also diesen Wissensrucksack auch nach der heutigen Feier nicht ablegen, weil Sie ihn brauchen für jede weitere Bildungsstufe, die Sie in Ihrem Leben erklimmen werden. Vor dem Hintergrund meiner eigenen Erfahrung kann ich Ihnen sagen, dass der Rucksack mit der Zeit leichter wird durch die zunehmende Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge zu verstehen und Sachbereiche miteinander zu vernetzen. Der Grundvorrat, den Sie sich während Ihrer Mittelschulzeit angeeignet haben, wird es Ihnen gestatten, Ihre Wege, auch neue Wege mutig und selbstbewusst anzutreten.

### *Persönlichkeitsbildung*

Sie haben für die Schule gearbeitet, aber auch an sich selber. Sie haben das Wissen nicht nur vorgesetzt erhalten, sondern Sie haben gelernt, wie man sich Wissen aneignen kann und dabei Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit erlangt. Sie haben gelernt, wie man Probleme löst, allein oder in einer grösseren Gruppe. Sie haben dabei an Gemeinschaftsgefühl, aber auch an Individualität und Selbständigkeit gewonnen und gelernt, Ihre Persönlichkeit mit ihren Stärken und Schwächen in ein Team einzubringen. Neben der Schule als wichtiges Sozialisationsfeld hat natürlich auch ihr familiäres Umfeld, Ihr Freundeskreis, Ihre Freizeitbeschäftigungen und anderes zu Ihrer Persönlichkeitsentwicklung beigetragen. Sie haben zur Qualität der Schule beigetragen, indem Sie Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen aktiv in den Unterricht einbringen konnten. Die Schule dürfte Ihnen aber umgekehrt auch geholfen haben, Antworten auf Lebensfragen zu finden.

Ich hoffe, dass die Zeichnung Martin Rufs nur bedingt Gültigkeit hat, der Bahnsteig nicht als passiver Warteraum, sondern aktiv als Ort des Aufbruchs verstanden werden darf. Bildung darf nicht an Attraktivität verlieren, sondern die Schule soll an Qualität gewinnen. Unsere Wirtschaft und Gesellschaft hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten in einem rasanten Tempo weiterentwickelt. Daraus sind neue strukturelle und inhaltliche Anforderungen an die Schule entstanden, neue Bedürfnisse geweckt worden. Das Leitbild Schule Aargau soll für unseren Kanton bildungspolitische Perspektiven aufzeigen, um dem Wandel zu begegnen. Es ist auch ein Bekenntnis zu einem ganzheitlicheren Schulverständnis. Ich möchte zwei wesentliche Punkte herausgreifen:

- *Schule als pädagogische Einheit:* Die Schule wird, nicht als abgeschlossener Bahnsteig, sondern als ein lebendiger und lebensnaher Lehr- und Lernort, als pädagogische Einheit verstanden, an der eine eigentliche Lernkultur entstehen kann. Erweiterte Lehr- und Lernformen – als wertvolle und bereichernde Ergänzung, nicht als ausschliessender Gegensatz zu anderen Unterrichtsformen; entscheidend ist letztlich nicht die Methode, sondern die Persönlichkeit – wie sie teilweise auch an den Mittelschulen auf Interesse gestossen sind, haben zum Ziel, junge Menschen aktiver, eigenständiger in ihren eigenen Lernprozess miteinzubeziehen, sind eine Möglichkeit, um das Entstehen einer offenen Lernkultur zu fördern.
- *Lebenslanges Lernen und Verkürzung der Ausbildungszeit:* Die Matura, das Diplom, kann nicht Zielbahnhof sein, sondern nur eine erste Zwischenstation. Die kontinuierliche rasche Veränderung unserer Berufswelt, die instabile Lage der Wirtschaft, aber auch die zunehmende Mobilität des modernen Menschen führen dazu, dass er immer seltener ein Leben lang in seinem angestammten Beruf bleibt oder bleiben kann. Das Berufsleben muss dadurch als ein lebenslanger Lernprozess verstanden werden. Die Matur oder das Diplom sind eine solide Basis, um modular und bausteinartig weitere qualifizierende oder spezialisierende Elemente darauf aufzubauen, weitere Fähigkeiten und Qualifikationen zu erlangen. In diesem Zusammenhang wird auch die Verkürzung der Erstausbildungszeit diskutiert. Der politische Entscheid, ob und wenn ja wie und wo eine allfällige Verkürzung zu geschehen hätte, ist noch nicht gefallen. Von diesem schwierigen Entscheid in einer komplexeren Fragestellung hängt die konkrete Umsetzung der Maturitätsreform ab, welche über ein verändertes Wahlfachsystem verstärkt auf individuelle Bedürfnisse eingehen will.

### **Die Neue Kantonsschule Aarau – eine Bildungsinstitution für Frauen?**

Liebe Absolventinnen und Absolventen. Martin Rufs Zeichnung zeigt – Zufall oder nicht – noch etwas anderes: Am Diplom-Gleis stehen junge Frauen, am Matur-Gleis die Männer. Im Schuljahr 93/94 waren an der Neuen Kantonsschule Aarau von den Lernenden rund 5/6 Frauen. Anders verhält es sich beim Lehrkörper, wo bei den Hauptlehrkräften nur rund 1/12 Frauen sind. Lassen Sie mich deshalb, vielleicht etwas ungewohnt für eine Matura- und Diplomfeier, ein paar Worte zum Rollenwandel und Rollenverständnis der Frau sagen.

Die Neue Kantonsschule wird durch ihre sprachliche Ausrichtung und die ihr angeschlossene Diplommittelschule **immer noch** hauptsächlich als Bildungsinstitution für Frauen wahrgenommen – zumindest was die Lernenden anbelangt.

**Immer noch**, kausal betrachtet, weil trotz verwirklichter Chancengleichheit auf der formalen Ebene – dem Zugang für beide Geschlechter zu höherer Bildung oder Koedukation – technische und naturwissenschaftliche Schulen wie die HTL und HWV hauptsächlich von Männern, die Diplommittelschule hauptsächlich von Frauen besucht wird. Ich frage jetzt nicht, wieviele unter Ihnen die Mathematik und die naturwissenschaftlichen Fächer zu Ihren Lieblingsfächern gezählt haben! Es gibt offenbar traditionelle Vorlieben, die durch Erziehung und Gesellschaft mitbeeinflusst werden.

**Immer noch**, temporal betrachtet, weil mit der Gründung des Lehrerinnenseminars und später der Töcherschule die Ausbildung weiblicher Studierender im Zelgli eine lange Tradition hat.

Franz Kretz hat mit seinem Buch „Schritte aus dem Haus“ die Anfänge der Lehrerinnenbildung in Aarau aufgezeigt. Er hat gezeigt, wieviele Widerstände überwunden werden mussten, mit wieviel Spott die höhere Bildung von Mädchen anfänglich begleitet wurde und dass erst ein eigentlicher Mangel an männlichen Lehrkräften – der Kanton Aargau brauchte die Männer in der aufstrebenden Industrie – dazu geführt hat, dass, als Pendant zum Lehrerseminar Wettingen, in Aarau 1874 ein Lehrerinnenseminar eröffnet wurde. Dies war ein wichtiger, ja geradezu revolutionärer „Schritt aus dem Haus“, in Richtung ökonomischer und sozialer Gleichstellung.

Im Vergleich zu damals bieten sich Ihrer Generation Chancen wie nie zuvor. Und dennoch werden Sie erleben, dass es mit den für Sie bereits selbstverständlich gewordenen strukturellen und rechtlichen Rahmenbedingungen allein nicht getan ist, dass das Bewusstsein und der Wille zur Chancen-

gleichheit aktiv geschaffen und gefördert werden muss. Es braucht noch viel Ausdauer und Überzeugungskraft, es müssen Hürden überwunden werden, damit auch für Frauen Karrieren und Kaderpositionen in einem Bereich möglich sind und möglich werden, die bisher traditionell und historisch begründet Männern vorbehalten waren.

Ich bin jedoch überzeugt, dass eine Entwicklung in diese Richtung stattfinden wird. Eine starke tragfähige, solidarische und tolerante Gemeinschaft und Gesellschaft basiert auf echter, gelebter Partnerschaft zwischen Männern und Frauen. Partnerschaft wiederum beruht auf starken, gleich starken Partnerinnen und Partnern. Gemeinsam sind wir stark!

Ich möchte 162 Schulabgängerinnen Mut machen, sie dazu einladen, sich auch in dem Sinne selbstbewusst zu engagieren. Dank Ihrer Bildung können Sie mit dazu beitragen, dass Frauen gleichberechtigt und stark in allen Stufen und Positionen unserer Gesellschaft vertreten sind. Nutzen Sie Ihre Chancen, aber nehmen Sie auch Ihre diesbezügliche Verantwortung wahr!

Ich möchte die 37 Schulabgänger auffordern, das ihrige beizutragen: Gleichstellung bedeutet auch Platz machen, bedeutet Bereitschaft zu teilen.

Und schliesslich betrachte ich es auch als Aufgabe einer Schule, dieses Bewusstsein zu fördern. Ich weiss, dass dies der Neuen Kantonsschule Aarau ein Anliegen ist!

### **Würdigungen**

Jemand der sich in ausserordentlichem Masse für die gesellschaftlichen, bildungspolitischen und innerschulischen Entwicklungen interessiert und wo nötig eingesetzt hat, als Lehrer, Konrektor und Rektor, ist **Willy Widmer**. Vor zehn Jahren wurde er als Nachfolger von Franz Kretz gewählt. In seine Zeit fallen die PSG-Anerkennung des Bundes, der Grossratsentscheid zur Diplommittelschule und der Bezug des Neubaus. Schulbehörden, Eltern und Schülerschaft werden mit mir bestätigen können, dass wir in ihm einen Schulleiter hatten, der sich weit über sein eigentliches Pensum hinaus für die Schule engagiert hat. Ich habe ihn als Menschen kennengelernt, der sich für seine Lehrerschaft und seine Schule stark eingesetzt hat, gegenüber Neuem aufgeschlossen aber nicht unkritisch war, sich konstruktiv zu Bildungsfragen äusserte. Seine Ruhe und Besonnenheit, die er selbst in hektischen Zeiten behalten hat, seine Gesprächsbereitschaft sind Qualitäten, die ihn sehr beliebt gemacht haben und für die Schule, aber auch für den Kontakt mit dem Erziehungsdepartement von grosser Bedeutung waren. Seine Persönlichkeit hat

die Neue Kantonsschule wesentlich geprägt. Ich glaube sagen zu dürfen, dass wir ihn gerne länger als Rektor behalten hätten, aber Willy Widmer war es ein Anliegen, wieder in die Reihen der Lehrerschaft zurückzukehren, sich auf das Unterrichten konzentrieren und sich wieder verstärkt den romanischen Sprachen zuwenden zu können. Im Namen des Kantons danke ich ihm herzlich für seine Arbeit und wünsche ihm für seinen Bildungsurlaub, den er nun antreten wird und von dem er einen Teil in Italien und den anderen in Frankreich verbringt, alles Gute und viele neue Impulse für den Unterricht.

Ich bin sicher, dass mit **Robert Kühnis** ein Nachfolger gewählt wurde, der dank seiner langjährigen Erfahrung am Zelgli, die Schule wie bis anhin auf Erfolgskurs halten wird und die sich stellenden Herausforderungen wie beispielsweise die Umsetzung des MAR mit grossem Engagement angehen wird. Ich wünsche ihm einen guten Anfang und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit.

Ich möchte es nicht versäumen, eine weitere Persönlichkeit, die von der Neuen Kantonsschule Abschied nimmt, zu würdigen. **Franz Kirchhofer** hat ein langes Stück Schulgeschichte miterlebt und mitgestaltet. Seit 43 Jahren hat er ununterbrochen unterrichtet, was ohne Liebe zum Beruf sicher nicht möglich gewesen wäre. Den Wechsel vom Seminar zur Neuen Kantonsschule hat er als Konrektor von 1973–85 mitverfolgt. Beim Bau der Neuen Doppelturnhalle hat er mit grosser Sachkenntnis die Bedürfnisse der Lehrerschaft in der Baukommission vertreten. Auch ihm danke ich im Namen des Kantons ganz herzlich für seinen engagierten Einsatz und wünsche ihm alles Gute für die nun folgende ruhigere Zeit.

### **Gratulation und Wünsche**

Zum Schluss möchte ich nochmals auf die Zeichnung von Martin Ruf zu sprechen kommen. Am Ende des langen tunnelartigen Perrons ist Licht. Die Gesichter der jungen Leute sind alle dem Licht zugewandt. Heute morgen spiegelt sich in den mir zugewandten Gesichtern dieses Licht. Es ist das Licht der Freude und Erleichterung nach einer anspruchsvollen Vorbereitungszeit für das Diplom und die Matur. Ich gratuliere Ihnen von ganzem Herzen zur bestandenen Prüfung und wünsche Ihnen für die neue Freiheit und Verantwortung, die auch mit einer Neuorientierung verbunden ist, alles Gute, viel Freude am Leben und auf Ihrem weiteren Bildungsweg. Ich wünsche allen hier anwesenden Gästen einen schönen Tag mit vielen wertvollen, bereichernden Begegnungen. Ich hoffe, dass sich die Freude der Absolventinnen und Absolventen auch auf Sie überträgt.





